Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 45 Erscheint jeden Samstag. 5. November.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

„Blätter für Schulgesundheitspflege" je in der ersten Nummer des Monats.

„Monatsblätter für das Schulturnen" je in der letzten Nummer des Monats.

„Pestalozzianum" je in der zweiten Nummer des Monats.

Inhalt. Sind wir auf dem rechten Wege? I. — Über Verfassungskunde in der Primarschule. — Schulnachrichten.

Blätter für Schulgesundheitspflege. Nr. 8. Die Schulbankfrage und die letzten Dr. Schenkschen Modelle. — Amtliche Erlasse. — Kleine Mitteilungen. — Besprechungen. — Literatur.

Empfehlenswerte Jugendschriften. Verzeichnis von nahezu 200 Schriften. Gef. Berichtigungen, Nachträge usw. an die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag punkt **4¼ Uhr** Übung. Unbedingt vollzählig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag abends 6 Uhr Probe, Grossmünster.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Angewandtes Zeichnen im naturkundl. Unterricht. Beginn Donnerstag, 10. Nov., ab. 5 Uhr, im Zeichnungssaal des Hirschengrabenschulhauses. Blei- und Farbstifte mitbringen!

Lehrerturnverein Zürich. Abteilung für Lehrer: Übung am Montag, 6—7 Uhr. Knabenturnen 7. Schuljahr und Männerturnen. — Abteilung für Lehrerinnen: Übung am Dienstag, 6—7 Uhr.

Vereinigung der Gewerbeschullehrer der Stadt Zürich. Samstag, den 5. Nov., ab. 8 Uhr, im Hotel Pelikan. Tr.: Gewerbeschulhaus.

Zürcher Hochschulverein. Herbstversammlung Sonntag, 6. Nov., 3 Uhr, „Sonne" in Küsnacht. Tr.: 1. Begrüssung durch Hrn. Erziehungsdirektor Locher. 2. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Krönlein: Das Hauptziel des Medizinstudiums an der Universität.

Zürch. Kantonaler Lehrerverein. 5. Nov., 2 Uhr, im Du Pont, Zürich. Delegirtenversammlung.

Lehrer-Turnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 7. Nov., 6 Uhr, Übung. Progr. A, II. Stufe, Mädchenturnen. Wichtige Verhandlungen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 5. Nov., 3 Uhr, Turnhalle im städtischen Gymnasium. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Männerturnen Donnerstag, 10. November, abends 6 Uhr, im Bürgli.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Montag, 7. Nov., 9½ Uhr, im Hotel Bahnhof in Frauenfeld. Haupttr.: 1. „Die Verschuldung in der Schweiz"; Ref. Hr. Inspektor Dr. Hofmann. 2. Nekrolog über Frl. Strupler; Referentin Frl. Bodenmann. 3. Wahlen.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Montag, 7. Nov., im Schulhaus Weinfelden (Lehrzimmer des Hrn. Vogt). Von 9 Uhr an Quästoratsgeschäfte. Beginn d. Verhandlungen 10 Uhr. Tr.: 1. Über Repetitionen; Referat von Hrn. Zwinger, Bussnang. 2. Schulchronik; Referat von Hrn. Burgermeister, Weinfelden. 3. Verschiedenes.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Montag, 14. Nov., 9½ Uhr, im „Schweizerhof". Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Seminarlehrer Dr. Eberli: Die elektromagnetischen Masseinheiten und Messmethoden (im Laboratorium des Seminars). 2. Nekrolog üb. Seminardir. Frey sel., von Seminarlehrer Erni. 3. Besprechung üb. d. Knupschen Rechenapparat, I. Votant: Hr. Anderwert in Altishausen. 4. Mitteilungen und Motionen — „Sänger" Nr. 2.

Bezirkskonferenz Steckborn. Montag, den 14. Nov., 10 Uhr, im „Löwen" in Steckborn. Tr.: 1. Aus der Schulgeschichte des Thurgau in den letzten hundert Jahren. Ref. Hr. Bischoff in Salenstein. 2. Freier Vortrag von Hrn. Bartholdi in Berlingen.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Montag, den 14. November, punkt 10 Uhr, im „Löwen" in Eschlikon. (Von 9 Uhr an Quästoratsgeschäfte.) Tr.: 1. Über Darwinismus. Ref. Hr. Stutz, Schönholzerswilen. 2. Nekrolog Häuslin. Ref. Hr. Hubmann, Hagenwil. 3. Konferenzliederbuch.

Bezirkskonferenz Alttoggenburg. Montag, den 7. Nov., „Löwen", Bütschwil, verbunden mit einer Ausstellung meist von Lehrern gefertigter und gesammelter Anschauungsmittel. Auswärtige Kollegen sind frdl. zum Besuche der Ausstellung im neuen Schulhause eingeladen. (Geöffnet Sonntag, den 6. Nov., 2—5 Uhr.)

Lehrerkonferenz des Bezirkes Klettgau. 14. Nov., 10 Uhr, in Gächlingen. Tr.: 1. Freuden und Leiden eines Schulmeisters, von Gotthelf. Vortrag von Hrn. J. Wanner, Schleitheim. 2. Förderung der schwachbegabten Schüler. Ref. Hr. C. Müller, Löhningen, und Hr. J. Meyer, Neunkirch. 3. Zeugnisabgabe an die Schüler. Hr. Pfr. Keller.

Basler Lehrerverein. Versammlung Donnerstag, 10. Nov., 8 Uhr, Rebleutenzunft. Vortrag von Hrn. Dr. A. Schrag: Sprachleben und Sprachbelebung.

Glarnerischer Kantonallehrerverein. 7. Nov., im Landratssaal in Glarus. Tr.: Die Ergebnisse der päd. Rekrutenprüfungen im Kant. Glarus. Ref. Hr. R. Meier, Engi; Hr. Fr. Staub, Bilten. — Mittagessen im Schützenhaus.

„Henneberg-Seide"

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiss u. farbig, v. 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter. Franko ins Haus. Muster umgehend. 215

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

TOBLER's Milch-Chocolade

Nahrungsmittel ersten Ranges

732

Patent-Leseapparat

von J. Stüssi, Lehrer, Ennenda, Glarus. Kostenlos zur Probe auf eine Woche. 631

Theaterstücke, Couplets

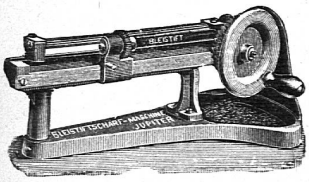
in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 716

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Verlangen Sie gratis unsern neuen Katalog ca. 900 photogr. Abbildungen über kontrollirte Uhren, Gold- und Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie. Luzern 18 bei der Hofkirche.

778/1



Bleistiftspitzmaschine

Jupiter

ist die beste aller existirenden Spitzmaschinen.

Da ich grossen Vorrat besitze, so offerire solche für Schulen zu dem

Ausnahmepreis

von Fr. 20. — per Stück.

Das Schärfen der Messer wird schnellstens besorgt.

J. Ehrsam-Müller,

656 Schreibheftefabrik,

Zürich — Industriequartier.

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der

Vervielfältigung.

„Graphotyp"

Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut **unnötig.**

Druckfläche 22 × 28 *cm.*

Preis komplet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten

Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen

Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm **Fr. 27.—.**
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—.

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.

Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung 20

Rudolf Fürrer, Zürich.

Tagebuch des Lehrers

von E. Kasser, Orpund.

neue Auflage für 42 Schulwochen eingerichtet. Von der Direktion des Unterrichtswesens des Kt. Bern und hervorragenden Schulmännern empfohlen. Zu beziehen durch den staatlichen Lehrmittelverlag in Bern und beim Herausgeber. (O H 3985) 775

Ball-Seide 95 Cts. 217

bis Fr. 25.— p. M., Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weisser und farbiger **„Henneberg-Seide"** von 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Lehrstelle.

An der Caspar Appenzellerschen Erziehungsanstalt für Knaben in Brüttisellen (Kt. Zürich) ist die Lehrstelle neu zu besetzen. Unterricht: Stufe Ergänzungs- und Fortbildungsschule; Turnen und Aufsicht. Freie Station und Baarbesoldung von 1000 Fr. per Jahr. Antritt sofort nach erfolgter Wahl. Anmeldungen, mit Ausweisen versehen, sind zu richten an 780

Pfarrer **Tappolet,** Lindau (Zürich)
Telephon Kemptthal.)

Lindau bei Effretikon, den 1. November 1904.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich.

Auf Beginn des nächsten Jahres ist an dieser Anstalt **eine Hauptlehrerstelle für die Handelsfächer** (Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Handelsrecht und Handelsgeographie) neu zu besetzen.

Lehrverpflichtung: 30 wöchentliche Unterrichtsstunden. Anfängliche Honorirung: Fr. 140.— für die wöchentliche Unterrichtsstunde.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit einer Darstellung des Curriculum vitae (Bildungsgang, Lehrtätigkeit, allfällige kaufm. Praxis, fachliterarische Arbeiten etc.) unter Beilage von Zeugnisabschriften bis 20. November a. c. schriftlich dem Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn *A. Hofmann,* Sihlstrasse 20, *Zürich I,* einreichen.

OF 7605 767 **Die Unterrichtskommission.**

Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien

wie:

Zeichen- u. Tonpapiere, Bleistifte, Tuschen, Farben, Farbschachteln, Reissbretter, Winkel etc., Aarauer Reisszeuge, Zeichen- und Malvorlagen Skizzenbücher, Schreibhefte

kaufen Sie vorteilhaft bei

Gebrüder Scholl, Zürich,

747 ***Fraumünsterstrasse 8.***

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 12

Ia Schultinten

rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner,
Schweizerhalle bei Basel.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Lebertranersatz	„ 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.40
Neu! Ovo-Maltine. Natürliche Kraftnahrung f. Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc.	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons,

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 676

Pianos Gaissert Pianos

verdienen **jetzt** die grösste Beachtung. Ein an denselben angebrachter, patentirter Resonnanzbodensteg verleiht ihnen sehr sympathischen, gesangreichen Ton. Trotz dieser Neuerung bleiben sie das sozusagen billigste Klavier. (H 5657 Z) 743

Alleinverkauf für Zürich:

C. Ramspeck, Klaviermacher,
Mühlegasse 27, Zürich.

Raucher!

Bereks Sanitätspfeifen

aus **echtem,** wohlriechendem **Weichselrohr,** u. Neusilberbeschlag, mit präpariertem Wollzylinder haben sich in kurzer Zeit

Weltruf

erworben.

Die Pfeifen haben echten, rohrumflochtenen **Meerschaumkopf** und sind erhältlich in den Preislagen von **Fr. 6, 7, 8. 50, 9. 50 u. 12** per Stück durch 764

Max Sprüngli,
Zigarren-Import
Zürich I, Bahnhofstrasse 63
und Filialen.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 5, 8,** oder **Fr. 20** zu erwerben. 883

Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt:

10. November, 1. Dezember, 10. Dezember, 20. Dezember, 31. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen, Bern.

Urner Museums-

Lose

versendet à **1 Fr.** per Nachn. **Frau Emma Blatter,** Lose-Versand, **Altdorf.** Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, letzter 5 Fr. Gewinnliste 20 Cts. Nur 80,000 Lose. 690

Fritsch & Cie., Zürich,

zum Touristen

60 Bahnhofstr. 60

Ältestes Bekleidungshaus der Schweiz

für Jagd-, Winter- und Bergsport

Sämtl. Sportartikel.

Verlangen Sie Preisliste.

377

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

6. bis 12. November.

6. * *J. J. Wehrli* 1790 (Hofwil u. Kreuzlingen).
   * Christ. Jessen 1835 (Österr. Lehrerztg.).
7. * Herm. Schiller 1839 (Geschichte u. Pädagogik).
   * W. Herbst 1825.
9. * W. U. Jütling 1825 (Sprachbücher).
   † Bernh. Overberg 1826.
11. * Herm. Kinkelin 1832 (Mathematik und Versicherungswesen).
   * G. Rothaug 1850 (Schulgeographie).
12. * Th. Ziehen 1862 (Psychologie).

* * *

Pauvre petit matelot.

Ils l'ont couché sous la vague [écumante
Loin du pays, loin du ciel bien-aimé!
Sur le doux lit que la mer t'a formé,
Dors; sur le sable et sur l'algue [mouvante
Dors, pauvre petit matelot!

Tout est en deuil, équipage et [navire.
Le capitaine — il n'a jamais [pleuré —
Mais, cette fois, de son cœur déchiré
Dans ses yeux monte une larme; [il soupire:
Mon pauvre petit matelot!

Oh! qui dira la douleur de sa mère,
Et de son frère et de sa jeune sœur!
Leur union avait tant de douceur!
Et pour eux trois n'était-il pas un [père,
Ce pauvre petit matelot!

Au bord des flots, quand viendra [la tourmente
A deux genoux, le soir, ils atten- [dront!
Jamais, jamais ils ne le reverront.
Il dort, couché sous la vague [écumante,
Le pauvre petit matelot!

* * *

— Im amtl. Schulbl. stehe die Examenaufgaben-Kommission, sagt mein Vater, wo Schulpfleger ist. Ich bitte die Kommission, die Examenrechnungen dasmal recht auszurechnen, sonst geht es mir wieder schlecht am Examen.

Jakobli am Albis.

Briefkasten.

M. *G. A. R. in Nott.* Duly received. Kind regards. — M. *A. D. à M.* Difficile dans ce moment. — Hrn. *H. B. in D.* Die Absicht ist nicht ganz klar. — Hrn. *R. S. in V.* Wird in 10—14 Tag. erscheinen. — Hrn. *H. Br. in R.* Kommen die zugestellt. Bände des St. Bull. auch wieder zurück? — Hrn. *J. V. in W.* Die Sendg. wird nun genügen; aber gelegentl. retour. — Fr. *B. H. in N.* Das Gesuch geht zuerst an die Sekt. Gl. — *Versch.* Mehrere Einsendg. müssen auf nächste Nr. zurückgest. werden.

Das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften wird in 15,000 Sep.-Abzügen erstellt und steht Lehrern u. Schulbehörden gratis zur Verfügung (gef. Einsendung des Portos). Bestellungen an den Aktuar, Hrn. R. Hess, Zürich V, Hegibachstr. 42.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 5. November Nr. 45.

Sind wir auf dem rechten Wege?

Betrachtungen eines Lehrers vom Lande.

Weniger aus den breiten Schichten des Volkes, als aus gebildeten Kreisen, in Büchern und Zeitschriften, erheben sich gegen unsere staatliche Volksschule mancherlei Anklagen, dass sie nicht das leiste, was man von ihr im Hinblicke auf die angewendeten Mittel billigerweise erwarten sollte. Selten stammen diese Klagen von Männern her, denen vermöge ihres Amtes oder Berufes ein Urteil über die Schule und ihre Leistungen zukommt; im Gegenteil, die Berichte der Visitatoren und Inspektoren lauten, wie aus den amtlichen Erziehungsberichten hervorgeht, weitaus zum grössten Teil sehr anerkennend. Man würde indes eben so unrecht tun, sich auf Grund dieser Berichte in einen selbstgefälligen Glauben an die Vollkommenheit und Unfehlbarkeit der Volksschule einzuwiegen, als wenn man auf der andern Seite diesen Gutachten gar keinen Wert beimessen wollte. Wer sich berufen fühlt, öffentlich an der Schule Kritik zu üben, von dem sollte man billigerweise erwarten dürfen, dass er die Schule aus eigener Erfahrung und Anschauung kennen gelernt, sie an der Arbeit gesehen hat und mit ihr in direkte Berührung gekommen ist. Das ist aber bei sehr vielen Kritikern nicht der Fall; gar oft entbehrt ihr Urteil jeder tatsächlichen Unterlage. Wer vor 30—40 Jahren selber in einer ärmlich ausgestatteten Landschule gesessen hat, überträgt die damaligen Zustände einfach auf die heutige Zeit, wer mit einem Lehrer schlimme Erfahrungen gemacht, lässt das gleich den ganzen Stand entgelten; vom Bildungsgrade eines einzelnen Kindes schliesst man auf die ganze Schule. So entstehen jene Zerrbilder der Schule und des Lehrers, wie sie uns aus manchen neueren literarischen Erzeugnissen entgegentreten. Vorab unsere Landschulen sollen in einem Zustande sein, dass wir Lehrer uns fragen müssten, ob wir den Kindern nicht besser die goldene Freiheit schenkten, als sie in altgewohnter Art nutzlos abzuquälen. Sollen wir in dumpfer Resignation alles über uns ergehen lassen oder gar einstimmen in das Klagelied? Ich denke nein, auf eine Anklage gehört eine Rechtfertigung, und da jene unbestimmt und allgemein gehalten ist, so kann sich leider auch die letztere nicht knapp und klar an einige wenige Klagepunkte halten.

1. Die Ankläger. Wollen wir die Angriffe und Klagen gegen die staatliche Volksschule nach ihrem wahren Werte erkennen und bemessen, so müssen wir auf ihre Urheber zurückgehen. Da fallen vor allem ausser Betracht die grundsätzlichen Gegner, die Anhänger der Standes-, Privat- und Konfessionsschule; und es sind ihrer nicht wenige vom Salonschriftsteller bis zum bigotten Zeitungsträger herab. Nicht ernst genommen werden können die Leute, die überhaupt über alles schimpfen und bei denen beispielsweise die Juristen, Ärzte und ihre Wissenschaft schlimmer wegkommen als Schule und Lehrerschaft, ebensowenig diejenigen Eltern, die aus Geiz oder Dürftigkeit ihre Kinder möglichst frühe zum Erwerb beiziehen wollen und deshalb jede Art von Schule als eine Last empfinden. Ein grosser Teil des arbeitsamen, gutgesinnten Landvolkes identifizirt die Schule mit dem Lehrer; ist es mit diesem zufrieden, so kümmert es sich herzlich wenig um unsern Methodenkram und Lehrplanstreit. Auch die Tagespresse steht in ihrer grossen Mehrheit der Volksschule wohlwollend zur Seite. Die ärgsten Rufer im Streite finden sich in unsern eigenen Reihen. Wer über irgend einen Zweig unseres vielgestaltigen Unterrichtswesens, über einen kleinen methodischen Fortschritt, ein einzelnes Unterrichtsfach, eine wirklich oder vermeintlich neue Lehrplanidee ein Büchlein zu schreiben sich berufen fühlt, dem müssen als dunkle Folie die bisherigen Leistungen dienen, die nicht schwarz genug ausgemalt werden können. Es wäre ein leichtes, eine kleine Bibliothek zusammenzustellen, in der haarscharf bewiesen wird, dass es mit unserer heutigen Schule nichts, auch rein gar nichts sei. Zum Beleg ein Beispiel aus neuester Zeit. In dem Schriftchen „Zur Reform eines Lehrplanes der Volksschule von Dr. J. G. Hagmann, Professor an der Kantonsschule in St. Gallen“ ist unsern Landschulen folgendes Kränzchen gewunden: „Sie (es ist eine der vielen ärmlich ausgestatteten Landschulen gemeint) beansprucht das Kind während der schönsten Tageszeit, ohne es körperlich und geistig gefördert der Familie zurückzugeben, geschweige, dass es fürs spätere praktische Leben Nutzbringendes gelernt hätte. Diese einseitige Schule treibt, an ein veraltetes System gekettet, während langen Jahren bis zum ekelhaften, einschläfernden Verleiden, immer wieder Lesen, Schreiben und Rechnen, und berührt etwa die andern Fächer als luxuriöse Beigabe. — Das Schreiben nützt der Mehrheit so wenig, dass sie sich nur gezwungen hierin weiterübt und einige Jahre später entschieden grosse Mühe hat, sich brieflich oder sonstwie verständlich zu machen. Das Lesen beschränkt sich etwa auf Zeitung, Kalender und Gebetbuch, selten auf andern Lesestoff; das Rechnen bei einigen auf Rudimente von Buchhaltung, meist aber aufs Kopfrechnen, und zwar in sehr bescheidenem Umfange. Weiter wüssten wir nichts namhaft zu machen, das diese Leute, die zwanzig Jahre erreicht haben, aus der mehrjährigen Schulzeit herüber-

gerettet hätten. Ist's also wirklich nötig gewesen, um solcher Armseligkeiten willen das Kind jahrelang täglich abzufangen und in besondere Schulräume einzusperren?" Mehr den bessersituirten Schulen wird folgendes Sprüchlein gewidmet sein: „Überall bemerken wir also die Tendenz, durch die Schule einseitigen Faktoren dienen zu sollen und auf höhere Stufen vorzubereiten. So wird die Schule Dressiranstalt, anstatt Erziehungsanstalt. Die Früchte dieser Bestrebungen sind halbreife und krankhafte. Stoffüberfüllung, unverdautes und unverarbeitetes Halbkönnen und Halbwissen, Unbrauchbarkeit des Gelernten im spätern Leben, Unfähigkeit, sich in etwas hineinzufinden, sind die bedenklichen Begleiterscheinungen. Wir sind uns dessen allgemein bewusst." Damit aber auch nicht einer unter uns wähnen könnte, er sei nicht gemeint, heisst es S. 77—78 kurzweg: „Nicht ein einziger Schüler trägt die Früchte davon, die man von so vielen Jahren der Aussaat und Pflege erwarten sollte." Es genügt, auf diese Entgleisungen und masslosen Übertreibungen hinzuweisen; jedenfalls könnte einem so schwer Kranken nicht mit der homöopathischen Pille Lehrplanreform geholfen werden. Aber begegnen wir nicht ähnlichen Erscheinungen nur allzuhäufig? Wir meinen nicht das Aufeinanderplatzen der Geister in Konferenzen, Vereinen und in der Fachpresse, sondern das unbedachte, abfällige Urteil über innere und äussere Schuleinrichtungen, als ob alles hievon und gar nichts von der Person des Lehrers abhinge; die öffentliche Bemängelung der Leistungen unterer Schulabteilungen durch Lehrer an höhern Schulstufen; das Hervorheben eigener Vortrefflichkeit auf Kosten anderer. Wir Lehrer sind nicht auf dem rechten Wege, wenn wir dem noch unerprobten Neuen dadurch Bahn zu schaffen suchen, dass wir alles Bestehende als wertlos abreissen und damit die der Schule gebrachten Opfer als unnütz hinstellen; und ungerecht sind wir, wenn wir nicht dankbar anerkennen, was lange vor uns für die Schule Grosses geleistet worden ist, und unsere Augen verschliessen wollten vor dem überall zutage tretenden Segen, den die Aussaat der Volksschule bereits gebracht hat.

2. Berechtigte und unbillige Anforderungen. Die Schule selber stellt ihre Anforderungen an das Kind, das Elternhaus, die Gemeinde und den Staat. Vom Kinde erwartet sie gesunde Sinne, geistige und körperliche Bildungsfähigkeit, vom Elternhaus richtige Ernährung, zweckentsprechende, reinliche Bekleidung, Sorge für vernünftigen Wechsel in Schlaf, Ruhe, Arbeit, Spiel unter Schonung der kindlichen Kräfte, Überlassung der Kinder für eine bestimmte Anzahl von Tagesstunden, von der Gemeinde ein helles, luftiges, den Anforderungen der Hygieine und der Ästhetik entsprechendes Heim, einen ausreichenden, von den Witterungsverhältnissen nicht allzusehr beeinflussten Spielplatz, Sorge für eine genügende Zahl von Lehrstellen, von ihr und vom Staate gemeinsam eine solide, gut unterhaltene Ausstattung an Utensilien, Anschauungsgegenständen und Lehrmitteln, vom Staate insbesondere gesetzlichen Schutz und Hilfe, ein Arbeitsprogramm und die Ausbildung und Stellung tüchtiger Lehrer. Diese Forderungen der Schule rechtfertigen bestimmte Erwartungen, die um so höher gestellt werden, je vollständiger und vollkommener jene gewährt werden. Leider werden aber die Leistungen der Schule nicht immer unter Berücksichtigung der ihr zur Verfügung gestellten oder auch versagten Mittel bemessen und beurteilt, und daraus müssen notwendigerweise ungerechtfertigte Anforderungen an die Schule, an den Lehrer und die Schüler entstehen. Wenn man einer Schule eine allzugrosse Zahl von Kindern zuweist, diese in einen armselig ausgestatteten, niedern dumpfen Raum zusammenpfercht, eine ausreichende Unterrichtszeit verweigert (Halbjahr-, Halbtagschulen usw.) und dann die Leistungen abschätzig beurteilt, so ist das ebenso weise und gerecht, als wenn man ein verwahrlostes, elendes, schlecht genährtes und gekleidetes Kind rauh anfahren wollte, weil es nicht so gesund und kräftig und blühend aussehe, wie andere Kinder. Anderseits wird man es auch nicht der Schule als solcher zur Last legen können, wenn es Visitatoren und Inspektoren gibt, die nur nach äussern Erfolgen und Effekten urteilen, die nur Sporen tragen und nicht auch die Zügel zu handhaben wissen, und wenn es auch unter den Lehrern Mietlinge gibt, die ihr pädagogisches Gewissen für das Linsengericht einiger Lobsprüche eben dieser unverständigen Vorgesetzten verkaufen. Aber das sind örtliche und persönliche Einzelerscheinungen, denen glücklicherweise ganz andere gegenübergestellt werden können. Nun aber die Nervosität, die Blasirtheit, die geistige Übersättigung und körperliche Schlaffheit? Diese Dinge kennen wir im abgelegenen Bauerndorf kaum dem Namen nach, aber Schulen haben wir auch, und zwar nach der Meinung einzelner Agrarier nur zu gute Schulen, die schuld sind, dass man bald keine Knechte und Mägde, keine billigen Arbeitskräfte erhält, dass alle nach einer höhern Lebenshaltung streben, dass der allgemeine Wohlstand sichtlich zunimmt, der einzelne Bürger freier, unabhängiger, selbstbewusster wird. So wird wohl auch in der Stadt die Schule nicht für alle Schäden und Gebrechen verantwortlich gemacht werden können; im Gegenteil will uns scheinen, dass dort der Kampf gegen die schädlichen Einwirkungen ungesunder Zeitströmungen sehr hart sein müsse. Kann man wirklich der Schule zumuten, das alles zu bessern und zu heilen, was erbliche Belastung, verkehrte häusliche Erziehung, üble Gewohnheiten, böses Beispiel an dem Kinde versündigt haben und während der Entwicklungszeit immer noch versündigen? Manche Eltern also stellen unbillige Anforderungen an die Schule; letztere mit ihren bescheidenen und engbegrenzten Erziehungsmitteln soll mehr und besseres leisten als die mit weit vielseitigerem und nachhaltigerem Rüstzeug bedachte Familie, mangelnde Begabung soll durch den Unterricht ausgeglichen, fehlende Anlagen und Kräfte sollen neu geschaffen werden. Dass allzuhohe Erwartungen Ent-

täuschungen bringen und dieselben so wenig wie die Zumutungen bestimmter Berufsstände und Parteien bei der Fortentwicklung der Volksschule berücksichtigt werden können, ist selbstverständlich. Weil des Kindes Geisteskräfte im schulpflichtigen Alter noch unreif und unfertig sind, der austretende Schüler noch mitten in der Entwicklung steht und keineswegs ein vollkommen ausgebildeter Mensch, geschweige denn auf dem Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, so können auch die Leistungen, die Resultate des Unterrichtes keine vollkommenen sein; sie sind um so unvollkommener, je früher man die Schüler aus der betreffenden Schulabteilung wegnimmt. Das macht man unserer Schule zum Vorwurf, als ob nicht vieles gelernt würde, das zum Wecken, Üben und Stärken der Geisteskräfte dienlich ist, aber ohne Nachteil vergessen werden kann. Der Lehrer, ja selbst der Herr Professor, muss sich auf die Unterrichtsstunde, die er dutzendmal gehalten hat, vorbereiten, der unreife Schüler aber soll über sein Wissen jederzeit prompt und sicher verfügen können. Da das letztere seltener der Fall ist und nicht sein kann, so lautet die Schlussfolgerung einfach: Der Unterricht hat nicht die erwarteten Früchte getragen, die Schule leistet nicht das, was sie leisten sollte. Das sei u. a. konstatirt, meint der Verfasser der angeführten Schrift, durch das Bedürfnis — man höre — der Fortbildungsschulen.

Nicht in der Behauptung, die Primarschule in ihrer jetzigen Ausgestaltung habe dem Volke nichts genützt, liegt irgend eine Gefahr; denn ein einziger Hinweis auf die Völker in unserm alten Europa, die ohne Schulbildung in Armut, unwürdiger Abhängigkeit, Unsicherheit und Roheit dahinleben, widerlegt dieselbe schlagend. Bedenklich wäre nur, wenn unsere Lehrerschaft sich durch eine derart ungerechte Beurteilung ihrer treuen Arbeit irgendwie beeinflussen liesse, wenn darob vergessen würde, dass die Primarschule für einen grossen Teil der heranwachsenden Jugend die einzige Unterrichtsanstalt ist, wenn sie den Glauben an ihre hohe Mission verlieren würde. Unser Volk hat ein volles Recht, von uns zu verlangen, dass wir seinen Kindern, die nicht durch Privatstunden Lücken ausfüllen können, nicht noch weitere ungezählte Semester auf Schulbänken zubringen, vor allem aus und in erster Linie das bieten, was wir vermöge unserer Bildung vor den meisten Eltern voraus haben: einen methodischen, geistbildenden Unterricht und eine Vorbildung, die zahlreichen weitern Bildungsgelegenheiten unserer Zeit mit Verständnis und Erfolg benutzen zu können. (Schluss folgt.)

Nordamerika. Nach dem soeben veröffentlichen Jahresbericht des Schulsuperintendenten gibt es z. Z. in San Francisco 6 Hochschulen, 23 Grammar-, 47 Primärschulen, 6 Abendschulen, zusammen 82 Schulen. Der Wert der Schulgrundstücke ist 5 mill., der Wert der Gebäude 1,6 mill. Von den 1272 Lehrkräften sind 78 beurlaubt. In den Hochschulen lehren 48 Männer und 44 Frauen, in den Grammarschulen 9 Männer und 328 Frauen, Primärschulen 3 Männer und 438 Lehrerinnen.

Über Verfassungskunde in der Primarschule.

Ein Beitrag zur St. Galler Schulbuchfrage.

Von Karl Huber, St. Gallen.

Wie man einst **Verfassungskunde** trieb, zeigt uns *Jeremias Gotthelf* **„Leiden und Freuden eines Schulmeisters“**, 29. Kap.:

Lehrer: Kinder, was isch e V'rfassig? was han-i ech g'seyt? Du Mädeli, du Rudeli? He, wenn-e Schriftsteller es Buch z'sämmetreit, wie seyt me de? Er heig 's Buch v'r . . . v'rfass . . . . — *Kinder:* V'rfasset.

L.: Ja, Kinder: v'rfasset, also wüsset-'r jetz, was e V'rfassig ist. Un a d'r V'rfassig si verschiedeni Rät, die z'befehle hei, dene me folge söll. Wie heisse die Rät? Er . . . Erz . . . . Erzieh . . . . . — *K.:* Erziehungsrat.

L.: Mi cha-n ihm o Kircherat säge, we me will, und de git's no meh Rät, e Baurat un-e Kriegsrat. Aber weles si di oberiste Rät? D'r k . . — *K.:* D'r kli Rat.

L.: U d'r gross . . . — *K.:* U d'r gross Rat.

L.: Warum seyt me dem einte kli, dem andere gross Rat? — *K.:* Wil im grosse meh sy, als im kline.

L.: Aber wele het meh z'befehle, d'r gross oder d'r kli? — *K.:* D'r kli.

L.: Ja, recht! D'r kli, dä het alli angere z'befehle. Aber chönnet-'r m'r säge, wer ist d'r Oberist vo alle dene Räte? D'r Sch . . . Schult . . . — *K.:* D'r Schultheiss.

L.: Ja, d'r Schultheiss, dä ist d'r Obrist vo allne. Aber m'r sy hie nit alleini i d'r Schwyz, es sy no angeri drin, wie seyt me dene? Ka . . . Kant . . . — *K.:* Kantön.

L.: Ja, Kantön. U die hei o 'ne Rat z'säme, wie seyt me de dem Rat? Tag . . . Tagb's . . . — *K.:* Tagb'satzig.

L.: Recht Kinder! Tagb'satzig. U we de Tagb'satzig z'säme chunnt, wer ist d'r Obrist vo dene? D'r Land . . . Land . . . — *K.:* D'r Landjäger.

L.: Nei, Kinder! wie cheut'r o numme öppis so dumms säge? D'r Landamme ist d'r Obrist vo allne.

Hier wurde die Verfassungslehre abgebrochen . . . .

Und heute? Während in allen anderen Fächern der Grundsatz zur Durchführung gelangt ist, dass jeder Unterrichtsstoff die formale Bildung nach Möglichkeit zu fördern habe, sind wir im Gebiete der Verfassungskunde zum grossen Teil beim alten Mechanismus stehen geblieben. Hier ragt noch die Ruine des geisttötenden Buchstabentums in unser neues Schulgebäude hinein. Und wer sich die Mühe nimmt, die Rekrutenprüfungen aufmerksam zu verfolgen, der kann sich überzeugen, dass heut noch manches Examen in Verfassungskunde nicht viel ruhmwürdiger abgeschlossen wird, als jenes zu „Käsers“ Zeiten. Schreiber dieser Zeilen beobachtet in dieser Hinsicht die Rekrutenprüfungen seit mehr als fünfzehn Jahren und kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass etwas faul ist — aber diesmal nicht im Staate Dänemark.

Die Wahrheit hat einen bitteren Kern. Wenn wir aber ehrlich sind, so müssen wir billig bekennen, dass der Misserfolg nicht immer bloss in der Eigenart des Stoffes und in der Jugendlichkeit der Schüler liegt. Es wird dem Unterricht in der Verfassungskunde zu wenig Zeit eingeräumt, und der ohnehin abstrakte Stoff wird nur zu häufig in einer Form geboten, welche die Schüler nicht zu interessiren vermag.

Wir wollen hier nicht genauer untersuchen, wann in der Primarschule mit diesem Unterricht begonnen werden sollte; wir sind der Meinung, die Verfassungskunde sei in Verbindung zu bringen mit der Heimatkunde und

hätte also mit dieser in der vierten, spätestens in der fünften Primarklasse einzusetzen. Da dies nicht geschieht, wollen wir die Gelegenheit wenigstens nicht vorüberziehen lassen, darauf hinzuweisen, dass in den immer mehr zur Einführung gelangenden achten Primarklassen Raum und Zeit zu finden sein dürfte, das Unterlassene nachzuholen. Im VIII. Schulbuch sollte darum der Verfassungskunde ein besonderer Abschnitt eingeräumt werden, selbst auf die Gefahr hin, dass der Umfang des Buches denjenigen des VII. Schulbuches übersteigen würde. Nehmen wir (zu dem von Hrn. Zogg in These 2 vorgesehenen Raum) sechzig Seiten und bringen auf diese in ansprechender, anschaulicher Darstellung, so weit möglich in Erzählform, wenigstens die Elemente der Verfassungskunde. Das ist möglich, und wenn es geschieht, werden wir in der Fortbildungsschule für dieses Fach in Zukunft grösserem Interesse begegnen.

Man wirft der Schule häufig vor, sie sei zu wenig praktisch. Kann man aber mit gutem Gewissen das Gegenteil behaupten, wenn vierzehnjährige Jungen die Schule (für viele die letzte Schule) verlassen, ohne eine Ahnung zu haben, an wen sie sich zu wenden haben, wenn sie einen Heimatschein brauchen, was ihnen doch recht oft im folgenden Jahre schon begegnen kann, wenn sie auswärts in eine Lehre treten. Weitere Lücken wollen wir nicht aufzählen.

Es muss mit allem Nachdruck gewünscht werden, dass auf der obersten Stufe der Primarschule der Verfassungskunde ihr Recht werde. In den Fortbildungsschulen habe man hiefür zu wenig Zeit; es gebe noch viel „Wichtigeres“ zu tun, so lautet gewöhnlich die Entschuldigung. In vielen Fällen mag sie zutreffend sein — aber es darf bei dieser „ewigen Entschuldigung“ nicht bleiben. Steht es denn in den Sternen geschrieben, dass man mit elementarer Verfassungskunde nicht auch in der Elementarschule, d. h. Primarschule beginnen kann und soll? —

Es steht mir der Raum nicht offen, hier zu zeigen, wie ich mir den Abschnitt Verfassungskunde im Schulbuch genau denke, und ich muss mich begnügen, spärlich anzudeuten, wie das etwa gemacht werden könnte.

Halten wir zunächst genau auseinander, was unter Verfassungsgeschichte und Verfassungs- (bezw. Gesetzes-)kunde, zu verstehen ist. Die Unklarheit, welche die beiden Begriffe vermengt, ist häufig schuld, dass keines von beiden richtig betrieben wird. Eine vorzügliche Verfassungsgeschichte haben wir in „Dr. J. Strickler, Schweizerisches Verfassungsbüchlein“ und ein prächtiges Büchlein für eigentliche Verfassungskunde in „Numa Droz, der bürgerliche Unterricht“. Diese beiden Werklein sind den meisten Lesern jedenfalls bekannt. Das erste leitet die Rechte der Schweizerbürger ab, wie sie sich aus der geschichtlichen Entwickelung ergeben haben, während das zweite sich nach der organisatorischen Seite des Staates hin verbreitet. Beides sind vorzügliche Publikationen — aber für den elementaren Unterricht sind sie zu hoch. — Jeder Lehrer sollte sie besitzen; aber in der Hand des Schülers sind sie kaum zu verwenden. Für die Verfassungsgeschichte ist eine gewisse Reife des Schülers nötig, während die Verfassungskunde, wie wir sie uns denken, ganz wohl in den oberen Primarklassen Platz finden kann und mit der Zeit muss. Später, wenn die Schüler älter geworden sind, lässt sich dann umso leichter zeigen, dass es einst mit den Rechten des Bürgers und der Organisation der Behörden anders bestellt war. Die reifern Schüler werden sicher der ganzen Sache mehr Verständnis entgegenbringen, wenn sie bereits gehört und an Beispielen aus dem praktischen Leben gesehen haben, wie unsere Behörden und Beamten schalten und walten, und dass sie nicht machen können, was sie wollen, sondern an Verfassung und Gesetz gebunden sind. Nur bleibe man dabei auf dem Boden des Interesses, das man Schülern der Primarklassen zumuten darf!

* * *

Versuchen wir an einigen ausgeführten Beispielen (dazwischen folgt oft einfache Titelangabe, um den Zusammenhang zu zeigen) anzudeuten, wie wir uns ungefähr die elementare Verfassungskunde auf der Primarschulstufe denken. Der Leser wird nicht vergessen, dass es sich um St. Gallische Staatsverhältnisse handelt. Um elementar zu bleiben, wollen wir deshalb nur an ganz bestimmte Namen von Beamten und Behörden anknüpfen. Bei uns gibt es z. B. keine „Munizipalgemeinde“, obwohl dieser Ausdruck richtiger ist, als „Politische Gemeinde“; wir kennen keinen „Bezirksrat“, statt „Bezirksschulpflege“ sagen wir „Bezirksschulrat“ usw.

* * *

1. Unsere Gemeinde.

In der vierten Klasse haben wir unsere „Politische Gemeinde“ genau kennen gelernt. Politisch heisst staatlich. Unsere Gemeinde ist also ein durch die Kantonsverfassung bestimmtes Gebiet, eine „Staatliche oder Politische Gemeinde“. Sie bildet mit zweiundneunzig anderen Gemeinden einen Staat, und dieser heisst Kanton St. Gallen. Mit einundzwanzig anderen Kantonen bildet dann unser Kanton einen grösseren Staat, den Schweizerischen Bundesstaat — die Eidgenossenschaft.

Kehren wir zu unserer Gemeinde zurück, und halten wir ein Repetitionsstündchen! Da und dort begegnet uns auch wieder etwas Neues. Manches, was ihr in der vierten oder fünften Klasse nicht verstanden hättet, wird euch jetzt klar und begreiflich; denn ihr seid vier Jahre älter geworden und tretet bald ins Leben hinaus, wo euch täglich öffentliche Fragen begegnen.

Wie heisst unsere Gemeinde? Welcher Rat leitet dieselbe? Wie heisst der Hauptort derselben? Gibt es in unserer Gemeinde noch andere grössere Orte? Welches sind Flecken, Dörfer, Dörflein, Weiler, Höfe? Zu welchem Bezirk gehört unsere Gemeinde? Welches sind die Grenzen? Zu welchem Bezirke gehören die angrenzenden Gemeinden? Ist unsere Wohngemeinde grösser oder kleiner als die Nachbargemeinden N., R. oder S.? Wie viel Einwohner hat sie nach der Volkszählung von 1900? Welches ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner? Sind viele Gemeindebürger in der Fremde? Warum ziehen sie fort? Sind viele Fremde in unserer Gemeinde als Niedergelassene oder Aufenthalter? Wer kennt solche? Warum kamen sie zu uns? —

Wer ist Bürger der Wohngemeinde? Wer ist nicht Bürger von hier? Jeder Schüler gebe seine Bürgergemeinde an! Wer ist Bürger einer Gemeinde im Bezirk? sonst Kan-

tonsbürger? Schweizerbürger, aus welchem Kanton? Wer ist Ausländer? Wer ist eingekauft in der Schweiz? Wer will sich noch einkaufen? Warum?

Suche jeder St. Galler auf der St. Gallerkarte seinen Bürgerort! Wie reist H. nach Weesen? Suchet ihr anderen euere Bürgergemeinde auf der Schweizerkarte! Die Ausländer suchen auf der Europakarte ihren Bürgerstaat!

Warum hat jeder Bürger eine Heimat- oder Bürgergemeinde? Woher bekommt man den Heimatschein? Können Schweizerbürger auch aus dem Lande gewiesen (verbannt) werden? Wann werden Ausländer ausgewiesen oder ausgeliefert? Werden Deserteure auch ausgeliefert? Warum dürfen diese nicht mehr in die Heimat zurückkehren?

2. Gemeinden innerhalb der politischen Gemeinde.

Ausser den staatlichen oder politischen Gemeinden haben wir noch *Schul- und Kirchgemeinden.* Was bedeutet eigentlich der Ausdruck Gemeinde? Richtig wäre eigentlich „*Gemeine*"; denn das Wort stammt von gemeinsam. Die öffentlichen Güter gehören den Bürgern gemeinsam. Durch Steuern werden auch die Lasten gemeinsam getragen. An Versammlungen wird gemeinsam beraten und gemeinsam beschlossen, daher muss auch gemeinsam bezahlt werden.

Das Wort Gemeinde kann also einen doppelten Sinn haben. Wenn ich sage: Jch gehe am Sonntag an die Gemeinde, so heisst das, ich gehe an die Bürgerversammlung. Sage ich dagegen: Ich stamme aus der Gemeinde Rorschach, so bedeutet das eben, ich sei ein Rorschacher, und diese Gemeinde habe im Notfalle für mich zu sorgen.

Auch die Schul- und Kirchgemeinden haben gemeinsame: Güter, Kosten, Steuern, und ihre Bürger kommen in Versammlungen zusammen, um zu beraten und zu beschliessen.

Alle Schulbürger bilden demnach die *Schulgemeinde,* und alle, die zu einem Kirchsprengel gehören, die *Kirchgemeinde.* An der Spitze der Schulgemeinde steht der Schulrat. Jede Kirchgemeinde hat einen Kirchenrat oder Verwaltungsrat.

Wie viele Schulgemeinden hat unsere politische Gemeinde? Oder bildet die ganze politische Gemeinde eine Schulgemeinde? Die Schüler des Schulhauses N. sind alle aus dem Schulkreis N. Nennet die Schulkreise unserer politischen Gemeinde! Welchem Schulkreis gehört dein Vetter in K. an? Sind in der Gemeinde K. die Schulen konfessionell getrennt, oder besteht eine bürgerliche Gemeindeschule?

Wie viele Kirchgemeinden gibt es innerhalb der politischen Gemeinde K.? Welche Konfessionen sind vertreten?

Endlich ist noch eine Art „Gemeinde" zu erwähnen. Manche politische Gemeinde zerfällt in mehrere *Ortsgemeinden,* die ihre besonderen Genossengüter haben. Jede Ortsgemeinde hat einen besonderen Verwaltungsrat. Manche Ortsgemeinden haben beträchtliche Güter, deren Nutzen vielenorts unter die Bürger verteilt werden (Bürgernutzen!). Haben wir auch Bürgernutzen zu beziehen?

3. Die Verwaltungsbehörden in der Gemeinde.

Wir haben in der politischen Gemeinde bereits folgende *Behörden* kennen gelernt: 1. *Gemeinderat* (leitet die politischen Gemeindeangelegenheiten). 2. *Schulrat* (leitet das Schulwesen). 3. *Kirchenrat* (Verwaltungsrat) (leitet die kirchlichen Angelegenheiten). 4. *Ortsverwaltungsrat* (verwaltet das Genossenvermögen der Ortsbürger).

Gewählt werden diese Räte und ihre Präsidenten für dreijährige Amtsdauern in den Bürgerverbänden oder Gemeinden. Die Jahre 1906, 1909, 1911 usw. sind Wahljahre für die Gemeindebehörden.

4. Ein Wahlsonntag.

Wir wollen uns mit dem Gemeinderat, seinen Kommissionen und Beamten etwas näher beschäftigen und zunächst sehen, wie sie gewählt werden.

Unsere Gemeinde heisst *Morgental**). Im Dorfe daselbst wohnt die Familie Früh. Der Vater, Otto Früh, ist ein fleissiger, vielbeschäftigter Zimmermeister. Die Eltern haben vier Kinder. Der älteste Sohn Heinrich hilft dem Vater in seinem Beruf; er hat zwei Jahre bei einem auswärtigen Meister gelernt, besuchte zwei Jahre eine Gewerbeschule und war drei Jahre in der Fremde. Er ist ein tüchtiger junger Mann von zweiundzwanzig Jahren. Die Schwester Agnes ist siebenzehn Jahre alt und unterstützt die Mutter in der Führung des Haushaltes. Zwei jüngere Brüder besuchen noch die Schule. — Vater Früh beschäftigt im Sommer stets fünf, im Winter drei Zimmergesellen, die er alle gut behandelt. Er ist als junger Mann selbst in der Fremde gewesen und denkt heute noch dankbar an die guten, vernünftigen Meister, die er gehabt hat. Er hat meistens tüchtige, zuverlässige Arbeiter.

Zu Ende des Monats April bringt der Gemeindeweibel zwei Stimmkarten ins Haus, die eine ist für den Vater, die andere für den Sohn bestimmt. In den Zeitungen ist zu lesen, dass am Sonntag, den 6. Mai, die *Wahl der Gemeinderäte* stattfinde. Die Karte des Vaters lautet:

Stimmfähigkeits-Karte.

Der Gemeinderat von Morgental bezeugt hiemit, dass
Früh, Otto, Zimmermeister,
Bürger von Bauma, Kanton Zürich,
die nach Art. 38 und 39 der Kantonsverfassung und Art. 74 der Bundesverfassung über Stimmberechtigung erforderlichen Eigenschaften der Stimmfähigkeit besitzt.

Morgental, den 15. April 1903.

Der Gemeindeammann: *W. Seitz.* Der Gemeinderatsschreiber: *Th. Hotz.*

* * *

Der älteste Sohn, Heinrich Früh, kann an der Bürgerversammlung nicht teilnehmen, weil er sich gerade im Militärdienst befindet. Die Stimmkarte wird daher mit einem Entschuldigungsschreiben an die Gemeinderatskanzlei zurückgeschickt. (Wie wird das Briefchen lauten?)

Nachdem Heinrich acht Tage später aus dem Dienste zurückkehrt, fragt er seinen Vater, wie es am Sonntag an der „Gemeinde" gegangen sei. Die Mutter lacht und sagt: „Jo denk nu, de Vater ist au in Gmeindrot gwählt worde". Und wie es noch weiter gegangen sei, fragt Heinrich. Der neue „Vater Gemeinderat" sagt, soeben habe ihm der Gemeinderatsschreiber das „Protokoll" geschickt. Er müsse es unterschreiben; denn er sei an der Bürgerversammlung zum Stimmenzähler erkoren worden. Der Vater holt das grosse, dicke Buch. Auf dem Deckel steht:

Protokoll

der Verhandlungen der politischen Gemeinde Morgental.

Heinrich Früh schlägt die letzten Seiten auf und liest:

Protokoll

der ordentlichen Bürgerversammlung vom 6. Mai 1903;
abgehalten in der Kirche zu Morgental.
Gemeindeführer: Gemeindeammann: *Wilhelm Seitz,*
Protokollführer: Gemeinderatsschreiber: *Theodor Hotz.*
Die Stimmkarten wurden vorschriftsgemäss beim Eintritt in die Kirche abgenommen.

Verhandlungen:

Politische Wahlen für die dreijährige Amtsdauer 1903 bis 1906. Dieselben finden laut Gemeindebeschluss in *offener* Abstimmung statt.

Nach dieser Eröffnung wird zur Wahl der Stimmenzähler geschritten; es belieben drei, und als solche werden gewählt: 1. Georg Völkle, Stickfabrikant. 2. Peter Grauer, Maurermeister. 3. Otto Früh, Zimmermeister.

Die Versammlung beschliesst, der Gemeinderat habe für die kommende Amtsdauer aus sieben, die Rechnungskommission aus drei Mitgliedern zu bestehen.

a) Als Mitglieder des Gemeinderates werden gewählt:

1. Gemeindeammann Wilhelm Seitz. 2. Georg Hagger, Vermittler. 3. Thomas Brander, Posthalter. 4. Georg Grat, Stickfabrikant (alle vier bestätigt). 5. Jakob Benz, Tierarzt. 6. Karl Gähler, Müller. 7. Otto Früh, Zimmersmeister (letztere drei neu).

*) Nach C. Huber, „Anschauliche Bürgerschule", St. Gallen, Selbstv., Sonnenstrasse 3. I. Teil „Die Gemeinde" Fr. 1. 40, II. Teil „Bezirk, Kanton und Bund" Fr. 1. 80. (50 % in die Waisenstiftung.)

b) Als Gemeindeammann wird einstimmig W. Seitz bestätigt.

c) Als Vermittler wird einstimmig wieder gewählt: G. Hagger.

d) Als Stellvertreter des Vermittlers wird bestimmt: Ernst Walz, Mechaniker.

e) Als Mitglieder der Rechnungskommission werden erkoren: 1. Joh. Lenz, Gärtner. 2. Paul März, Lehrer. 3. Fridol. Tronz, Schlosser.

Die allgemeine Umfrage nach besonderen Anträgen bleibt unbenutzt, und die Versammlung wird geschlossen.

Für richtige Protokollirung:

Morgental, den 6. Mai 1903.

Die Stimmenzähler:
Der erste: *G. Völklee.*
Der zweite: *P. Grauer.*
Der dritte: *O. Früh.*

Der Gemeindeführer:
W. Seitz.
Der Protokollführer:
Th. Hotz.

Nachdem Heinrich gelesen hat, bemerkt Vater Früh: „So, nun will ich das Protokoll als Stimmenzähler unterschreiben. Dann wird Agnes das Buch Hrn. Sekretär Hotz ins Bureau tragen.

5. Der Gemeinderat.

Am 2. Juli 1904 sagte Vater Früh zu seinen Leuten: „Am Nachmittag muss ich an der ersten Gemeinderatssitzung teilnehmen. Heute kommen die bisherigen und die neugewählten Gemeinderäte zusammen. Es ist heute die sogenannte „Amtsübergabe". Ferner werden alle Kommissionen neubestellt. Die Arbeit muss *geteilt* werden, damit jede Abteilung weiss, was sie zu tun hat.

Als Papa Früh am Abend heimkam, erzählte er, was in der Sitzung vorgekommen sei!

Der Gemeindeammann hat den Vorsitz geführt. Der Gemeinderatsschreiber hat alles in ein Buch aufgeschrieben.

Wir haben nun im Gemeinderate folgende Kommissionen:

1. Das Waisenamt
2. Die Hypothekar- oder Güterschätzer
3. Die Steuerkommission
4. Die Gesundheitskommission
5. Die Strassenkommission
6. Einquartirungskommission
7. Die Waisenversorgungskommission
8. Die Feuerkommission
9. Feuerassekuranzschätzer
10. Die Marktkommission.

Es gibt auch Gemeinden, wo es noch mehr Kommissionen braucht, z. B. eine Krankenhauskommission. Es kommt eben alles auf die Verhältnisse und Bedürfnisse der Gemeinde an.

In dieser Sitzung (sie wird auch die konstituirende oder „einsetzende" Sitzung geheissen) wurden auch alle Beamten und Angestellten der Gemeinde gewählt. Ich habe sie alle in mein Notizbüchlein aufgeschrieben, hört:

1. Vize-Ammann
2. Gemeinderatsschreiber
3. Gemeinderatsweibel
4. Gemeindekassier
5. Betreibungsbeamter
6. Zivilstandsbeamter
7. Sektionschef
8. Feuerkommandant
9. Feuerhauptmänner
10. Wechselnotar
11. Vorstand der obligatorisch. Krankenkasse
12. Wegmacher
13. Kaminfeger
14. Nachtwächter
15. Leichenschauer.

Die meisten dieser Beamten müssen eine angemessene *Bürgschaft* leisten. Warum?

„Je am ersten und dritten Donnerstag des Monats werden nun *regelmässig Sitzungen* abgehalten. Was ich euch daraus, ohne das Amtsgeheimnis zu verletzen, sagen darf, das werde ich tun zu euerer *Belehrung.* Ich knüpfe die strenge Bedingung daran, dass darüber *nur in unserer Stube verhandelt werden darf.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 26. Okt. hatte die Hochschule von Lausanne La séance universitaire: Hr. Erziehungsdirektor Decoppet führte den neuen Rektor M. le Dr. *Dind* und vier neue Professoren ein: M. Kuhlenbeck (Deutsches Zivilrecht), Verfasser der Schrift „Natürliche Grundlagen des Rechts und der Politik", M. Joly, der vom Privatdozenten zum Professor der Mathematik vorrückte, M. Galli-Valerio, der zum ordentl. Professor (Bakteriologie) ernannt worden ist und M. Dommer, den Direktor der Ingenieurschule. Als Ehrenprofessor verkündigte der Erziehungsdirektor Hrn. a. Staatsrat John Berney. Der abtretende Rektor gab die Chronik der Universität: 606 Studenten und 115 Hörer vor zwei Jahren, heute 728 Studenten und 165 Auditoren. Er dankt Prof. Stilling, dass er einen Ruf nach Genf abgelehnt hat. Der neue Rektor, M. Dind, sprach als Mediziner über die ansteckenden Krankheiten (Tuberkulose, Aussatz, Syphilis) und schloss mit einer Mahnung an die Studirenden. Jeder der neuen Professoren hielt darauf eine Rede, die sein Fach betraf: Hr. Kuhlenbeck über die Beziehungen des Rechts zu den andern Wissenschaften, M. Joly über den Mathematiker Monge, M. Galli-Valerio über die Parasiten des Menschen und M. Dommer über Brückenbauten. — Der Grosse Rat *Basel* beschloss die Errichtung einer fünften Professur für Rechtswissenschaft, bes. für Privatrecht, an der Hochschule Basel. — In Lausanne tritt M. de Molin als Professor der Kunstgeschichte zurück.

Fortbildungsschüler. Mit diesem Monat tritt der Fortbildungsschüler seinen 25. Jahrgang an. Des *Jubiläumsjahres* erste Nr. ist in pietätvoller Weise mit dem Porträt Schillers geschmückt, und ein gut Teil des Inhaltes gilt in Wort und Bild der Gründung der Eidgenossenschaft und den Tellspielen. Dass der F. S. allerlei Praktisches und Belehrendes mit Unterhaltendem bietet, das brauchen wir dem Leser nicht zu sagen; aber freuen wollen wir uns, dass es dem verdienten Chef-Redaktor, Hrn. Seminardirektor *P. Gunzinger* mit Hilfe bewährter Mitarbeiter gelungen ist, der am Schweiz. Lehrertag zu Solothurn 1880 geäusserten Wünschbarkeit einer periodischen Zeitschrift für die Fortbildungsschule so lebenskräftige Folge und Verwirklichung zu geben. Zu tausenden von jungen Leuten trägt der F. S. alljährlich patriotische Gedanken, praktische Winke und gründliche Belehrung. Eine Fülle von Stoff ist in den roten Heftchen und den prächtigen Beilagen niedergelegt; nur wer mit ganzer Seele dabei, der konnte das Grosse schaffen, das in so bescheidener, anspruchsloser, dem schweiz. Wesen entsprechender Form lag. Wir sagen hier im Namen des Schweiz. Lehrervereins, aus dessen Schoss die Idee des Fortbildungsschülers entsprungen ist, und wohl unter allgemeiner Zustimmung der gesamten Lehrerschaft, Hrn. Prof. Gunzinger und seinen Mitarbeitern wärmsten Dank. Sie haben sich ein Verdienst, ein grosses Verdienst um die schweizerische Fortbildungsschule erworben. Sicher würde Hr. Prof. Gunzinger den Lesern der S. L. Z. eine Freude machen, wenn er ihnen einiges aus der Werkstatt des F. S. erzählen wollte.

Kunst und Schule. Der bekannte Verlag der *Künstler-Steinzeichnungen* (R. Voigtländer in Leipzig) hat den Katalog dieser Wandbilder in Farben herausgegeben, wodurch ein besserer Einblick in diese Bilder gewährt wird. Höchst originell und eindrucksvoll sind die neuerschienenen farbigen *Kinderfriese* (Entenliesel, Geburtstagskuchen, Gesangverein Eindringling, 119/45 cm., einzeln 6 Fr., zwei Fr. 10.80) und *Kinderbilder* (die Nimmersatten und Mitleidige Seelen, 45/34 cm., Fr. 3.40, alle 4 Friese und 2 Bilder 27 Fr.) von *Gertrud Caspari.* Für Kinderzimmer und Kindergärten ein prächtiger Wandschmuck.

Lehrerwahlen. Biel, franz. Knabenklassen: Hr. *A. Germiquet;* Frl. *B. Gartner* und Frl. *Fähnrich.* Sekundarschule Bözingen: Hr. *A. Hofer* von Sumiswald. Grosshöchstetten: Hr. *O. Aeberhard.* Appenzell: Hr. *J. Brander* in Engenhütten.

Basel. Am 25. Oktober hatte der Freisinnige Schulverein eine interessante Sitzung (Rebleutenzunft). Hr. *Burgherr* sprach über *„Einige pädagogische Prinzipien in leichter moderner Weltanschauung".* Bewegung in den Anschauungen allüberall; dem Dogmatismus gegenüber ertönt der Ruf: zurück nach der Natur. Die Pädagogik kann dem Wechsel der Ansichten sich nicht entziehen. Moser oder Darwin? Dürfen die Anhänger des alten Glaubens die Fortschritte der Naturerkenntnis nicht verkennen, so haben die Freunde neuer Anschauungen nicht zu vergessen, dass die Rätsel des Lebens nicht gelöst sind Aus der Flut der neuen Schriften behandelte der Vortrag eingehend das Buch von Ellen Key (s. S. L. Z. 1903), um darauf aus der Lehre von der Entwicklung Schlüsse auf die Schule zu ziehen: dem Recht der Individualität steht die Grösse der Klassen und die verschiedene Beanlagung gegen-

über; ein Versuch mit Wiederholungsklassen sollte eingerichtet werden; dann dürften auch die Examina fallen. Im Unterricht der Religion sind mehr Erzählungen aus dem neuen Testament, statt der egoistischen Moral des alten Testaments zu wählen; Reform der Schulbücher, Sichtung der poetischen Ruinen, in Geschichte mehr das Kulturfördernde als den Krieg, nicht länger eine Pädagogik des Müssens, sondern des Willens; dann kommt die Persönlichkeit zu ihrem heiligen Rechte. In der lebhaften *Diskussion* sprühten manche Wünsche. Hr. *Stocker:* Die Überbürdung ist nicht nur eine Schulfrage, sondern eine Kulturfrage, die auch die Erwachsenen berührt. Lasse man die Kinder länger beim gleichen Lehrer. Hr. Dr. *Münger:* Fähigkeitsklassen, Erweiterung der Volksschule gegenüber der frühern Trennung. Hr. *Meyer*: Fähigkeitsklassen passen nicht in die Republik; die Examen im Frühling schädigen des Kindes Wachstum; bessere Verbindung zwischen Primar- und Mittelschule tut not, Hausaufgaben sind zu beschränken, nicht zu entbehren.

Baselland. In Nr. 44 der S. L. Z. bespricht ein Korr. den Vorschlag der Erziehungsdirektion für die Verteilung der Bundessubvention und äussert dabei seine Bedenken gegen die Ausweisung der Posten an die Schullasten von 26 Gemeinden. — Bedenklicher ist aber, dass die Versprechungen des Vorschlages benützt werden, um einzelne Gemeinden zu veranlassen, die Schultrennuug zu beschliessen. So hat am 30. Okt. eine Gemeinde die Schaffung einer neuen Lehrstelle beschlossen, andere werden noch vor der Landratssitzung, die die Verteilung der Subvention feststellen wird, folgen. — Aber schon sind in den kantonalen Tagesblättern Stimmen laut geworden, die wünschen, dass die Subvention nicht dazu verwendet werde, in Schulsachen lässige Gemeinden noch zu prämiren. Auch die Kantonalkonferenz, die am 31. Okt. tagte, wünscht eine andere Verteilung — wie dann, wenn der Landrat diesen Stimmen Gehör schenkt? Was sollen dann die so vor den Kopf gestossenen Gemeinden von der Erziehungsdirektion, was vom Landrat denken? *m.*

Bern. ♁ *„Der kleine Erzähler“.* Kurze Geschichtchen für Kinder von 8—12 Jahren. 2. Heft. Nachdem das vom Primarlehrerverein der Stadt Bern zusammengestellte und vom Verein für Verbreitung guter Schriften herausgegebene Büchlein „Der kleine Erzähler“ so guten Anklang gefunden (20,000 Exempl.), erscheint jetzt ein zweites Heftchen, nur mit grösserem Umfang, auch zu 10 Rp. Der Inhalt umfasst ausser einem längern Märchen von Grimm (Schneeweisschen und Rosenrot) eine Anzahl kurzer Erzählungen, die als Aufsatzstoff dienen, aber auch als Lesebüchlein sich sehr gut eignen. Seines billigen Preises wegen kann das Büchlein jedem Schüler in die Hand gegeben werden. Besonders ansprechend sind die fröhlichen, humorvollen Erzählungen, die manchem Magister ein Lachen abgewinnen werden. Bezug bei den Sektionen des Vereins z. V. g. Schr.

— *Bernische Schulsynode.* Am 29. Okt. versammelte sich im Grossratssaal in Bern die Schulsynode zur Behandlung folgender Geschäfte: 1. Reorganisation der staatl. Lehrerinnenseminare. Referent: Hr. Schulinspektor *Gylam.* 2. Hausaufgaben. Ref.: Hr. Schuldirektor *Schenk.* 3. Mitteilungen über die Rekrutenprüfungen. Das letzte Geschäft musste wegen Zeitmangel auf die nächste Sitzung verschoben werden. Hr. Ständerat *Bigler* eröffnete die Sitzung.

Über die Frage der Reorganisation der Lehrerinnenseminare lag ein gedruckter Bericht einer Spezialkommission vor. Diese hatte zu untersuchen, welches der gegenwärtige Stand der Seminarien von Hindelbank und Delsberg sei und inwieweit dieselben reformbedürftig seien. Das Ergebnis dieser Untersuchung wurde begründet und in folgende Schlüsse zusammengefasst:

I. *Seminar Delsberg:* 1. Beim gegenwärtigen Bestand dieses Seminars (26 Schülerinnen) werden als unzureichend befunden: der Schlafraum, das Schulzimmer, die Aborteinrichtung, die Badeeinrichtung und die Gelegenheit zu Musikübungen.

2. Die Subkommission begrüsst und unterstützt den Antrag der Seminarkommission auf Ausbau des Seminars Delsberg zu einer dreiklassigen Anstalt (Klassen à 12—15 Schülerinnen).

3. In diesem Fall muss ein Neubau erstellt werden.

II. *Seminar Hindelbank:* 1. Beim gegenwärtigen Bestand des Seminars Hindelbank (32 Schülerinnen) sind ungenügend: Die Schlafzimmer, die Unterrichtszimmer, die Aborteinrichtung und die Badeeinrichtung.

2. Von einem Neubau in Hindelbank ist Umgang zu nehmen.

3. Die Aufhebung des Seminars in Hindelbank und Vereinigung mit dem städtischen Seminar in Bern zu einem unter staatlicher Leitung stehenden, je zwei Parallelklassen à 20 bis 25 Schülerinnen umfassenden Seminar wird als die richtige Lösung bezeichnet.

4. Von der Einrichtung eines Konviktes ist abzusehen, dagegen sind den Auslagen entsprechende Stipendien auszurichten.

5. Der Vorschlag auf Vereinigung der Seminarien Delsberg und Hindelbank in *Biel* ist abzulehnen.

Diese Schlüsse wurden nach lebhafter Diskussion gutgeheissen, und der Vorstand wurde beauftragt, dieselben als Wünsche der gesetzgebenden Behörde zu unterbreiten. Inwieweit diese Wünsche dann berücksichtigt werden, lässt sich jetzt noch nicht berechnen. Jedenfalls gehts nicht ohne Wellenschlag ab.

Das zweite Traktandum: *Die Hausaufgaben,* rief einer ziemlich lebhaften Diskussion. Der Synodalvorstand hatte eine Anzahl Thesen betr. Hausaufgaben aufgestellt, die vom Referenten, Schuldirektor Schenk, erläutert und dann der Diskussion übergeben wurden. Die Tendenz der Versammlung ging dahin, die Hausaufgaben, namentlich die schriftlichen, möglichst zu beschränken. Es wurden schliesslich folgende Thesen (Rektor Finsler) angenommen:

1. Im ersten Schuljahr dürfen keine, in den übrigen Schuljahren keine schriftlichen Hausaufgaben gegeben werden.

2. In den obern Schuljahren der Primarschule, in den Mittelschulen, sowie im Unterweisungsunterricht sind keine schriftlichen Hausaufgaben gestattet, eine Ausnahme macht nur der Aufsatz in der Muttersprache für die obersten Klassen der Mittelschulen, der Gymnasien und der höhern Töchterschulen.

3. Wo das Fachsystem besteht, soll auf dem Weg der Verständigung unter der Lehrerschaft und Durchführung einer Kontrolle (Aufgabenbuch) dafür gesorgt werden, dass eine gleichmässige Verteilung der Hausaufgaben auf die einzelnen Tage stattfindet.

4. Die für die Schule sowie den Unterweisungsunterricht bestimmten Hausaufgaben, namentlich auch das Memoriren und die Repetition, sind gleichmässig auf das ganze Schuljahr zu verteilen, und es soll das Mass der Aufgaben gegen den Schluss des Schuljahres nicht erhöht werden. (Dieser Artikel richtet sich namentlich gegen die Examendrillerei.)

5. Die sozialen Verhältnisse der Schüler sind gebührend zu berücksichtigen. Körperliche und geistige Gebrechen sind als Entschuldigungs- oder Milderungsgründe zu berücksichtigen.

6. Nicht zulässig sind: *a)* das Anfertigen von Handarbeiten und Zeichnungen als Hausaufgaben; *b)* das Aufgeben von fakultativen oder Fleissaufgaben; *c)* Hausaufgaben vom Vormittag auf den Nachmittag des gleichen Tages; *d)* Ferienaufgaben.

7. Über Sonn- und Feiertage dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden.

Diese Thesen sollen nicht die Form eines bindenden Reglements erhalten, sondern sie sollen den Schulbehörden und der Lehrerschaft als Wegleitung an die Hand gegeben werden. Es steht dann den Schulbehörden immer noch frei, in bezug auf Hausaufgaben der Lehrerschaft grössern oder geringern Spielraum zu gestatten. Immerhin sollen diese Sätze als Norm dienen.

Graubünden. Als Vorbote der Jahresversammlung des *Bündner Lehrervereins* (19. Nov. in Ilanz) ist dessen *Jahresbericht**) erschienen. Darin bietet Hr. G. Balastèr in St. Moritz eine Abhandlung zum Gesangunterricht (p. 1—56), in welcher alte und neue Theorien und Hilfsmittel ausführlich besprochen werden. Unter den Liedersammlungen werden Schäublin, Meyer und

*) Chur, Sprecher & Valer, Fr. 1.50.

„Helvetia“ besonders besprochen, dann noch Schnyder, Rüst und Kühne genannt. (Für die Schulgesangbücher der Kantone Bern, Aargau, Zürich hat der Verf. kein Wort). Von der Schöpfung eines besondern Liederbuches will Hr. B. absehen. Über das Manuale pell' istruzione nella lingua tedesca del Prof. Grand kommt die Relazione del parroco Tommaso Semadeni (Bregaglia) zum Schlusse, es sei eine ristampa tale e quale zu verlangen. Über die Schulbankfrage schreibt Hr. Ad. Lanfranchi in Poschiavo, theoretisch und praktisch die verschiedenen Schulbanksysteme (Zürcher, St. Gallen, Schenk, Mouchain, Grob) vergleichend, und daneben die *Bündner Schulbank* stellend, die er selbst konstruirt hat. Die Bündner Bank hat nach dem Bild den Vorteil grosser Einfachheit und eine Ähnlichkeit mit der Signauer Bank, doch ohne deren Trog. Aus dem weitern Teil des Berichtes sei erwähnt: die letztjährige Versammlung, die Berichte der Schulinspektoren, die Themata der Kreiskonferenzen, die Ansichten derselben über ein Schulgesetz, die Leitung von Gesangchören und ein neuer Vorschlag betr. die (gegenseitige) Hilfskasse der Bündner Lehrer. Da die Kasse nur 258 Mitglieder zählt (444 gehören noch der alten Kasse an), so sucht die Kasse um Erleichterung des Einkaufs für ältere Lehrer nach. — Der ganze Bericht ist sehr lesenswert und hat darum auch ausserhalb Rätiens eine schöne Anzahl ständiger Abonnenten.

Solothurn. Eine eigenartige Schulanlage ist in Solothurn geplant: vier Schulhäuser mit je zwei Böden nebst Wohnung für den Hauswart, nach Pavillonsystem. Bei der Konkurrenz sind 40 Projekte eingegangen.

— *Grenchen.* (Korr.) Frau Probst-Girard setzt die Ausgabe der *„Kartenskizze der Schweiz“*, mit der Hr. Probst († 1904) so viel Anklang fand, fort, was wir den Lesern gern in Erinnerung bringen. Eine *„Wand-Wappenkarte“*, die Hr. Pr.-G. kurz vor seinem Tode ausgearbeitet hat (150/75 *cm*), wird von der Kunstanstalt Kümmerly & Frey in Bern ausgeführt werden, wenn genügende Bestellungen (za. 300) eingehen. Da die Wappenkarte für sich Interesse erregt hat und auch als Schmuck des Schulzimmers dienen wird, so verdient sie die nötige Unterstützung. Der bescheidene Preis ermöglicht allen Schulen deren Beschaffung (s. Jns. in Nr. 43). Darum, m. H. K., lest mich nicht nur, sondern wagt die Bestellung.

St. Gallen. ⊙ Die Revision der Statuten der kant. *Unterstützungskasse* ist im Gange. Bis zum 15. Nov. ist der Lehrerschaft Gelegenheit geboten, Wünsche und Anträge einzureichen. Die beiden erziehungsrätlichen Experten, HH. a. Konrektor *Güntensberger* und Seminardirektor *Morger* machen folgenden Vorschlag: Pensionen für Lehrer nach vollendetem 65. Altersjahr 1000 Fr., für Lehrerinnen nach vollendetem 60. Altersjahr 800 Fr. Bei eingetretener bleibender Dienstunfähigkeit werden Pensionen vorgesehen von 300—400 Fr. nach 5—10 Dienstjahren, von 400—600 Fr., nach 10—15 Dienstjahren, von 600—800 Fr., nach 15—20 Dienstjahren, von 800—1000 Fr. nach 20 und mehr Dienstjahren (letzteres nur an Lehrer). Die Pension der Witwe eines Mitgliedes mit wenigstens 5 Dienstjahren soll, wie bisher 250 Fr. betragen, diejenige der Waisen dagegen auf 100 Fr. auf ein Kind bis zum Gesamtbetrage von 500 Fr. für fünf und mehr Kinder erhöht werden. Auf Anregung der Lehrerschaft sehen die Experten eine Erhöhung des jährlichen Personalbeitrages von 20 auf 40 Fr. und überdies ein Eintrittsgeld von 25 Fr. vor. Auf die z. Z. Pensionirten, die unter der Herrschaft der alten Statuten stehen, hat die Revision keinen Bezug genommen. Wir möchten doch dringend wünschen, dass auch für sie eine Erhöhung, vielleicht auf 800 Fr., in Aussicht genommen würde. Eine Lehrerin (im „Tagblatt“) däucht es „seltsam“, dass das Maximum der Pension einer Lehrerin nur auf 800 Fr., nicht auf 1000 Fr., wie für einen Lehrer angesetzt wurde. Wir denken, es seien das die Konsequenzen der kleinern Gehalte der Lehrerinnen und der um fünf Jahre früher eintretenden Pensionsberechtigung. Wir haben uns oft für Gleichberechtigung geäussert, aber nur unter der Voraussetzung, dass sie durchgängig zur Anwendung gelange.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird — endlich — jedem Schüler der VI. Primarklasse ein *Schweizerkärtchen* gratis verabfolgt. Damit ist ein alter, oft wiederholter Wunsch der Lehrerschaft in Erfüllung gegangen.

Auf die Anregung des kantonalen Turnvereins betr. Einführung einer *dritten Turnstunde am Lehrerseminar* wird der Erziehungsrat bei der Beratung des neuen Lehrplanes zurückkommen.

— Zur Revision der Statuten unserer kantonalen *Pensionskasse.* Indem wir die Statuten von 1896 mit dem Entwurfe der HH. Experten vergleichen, vermissen wir im Entwurf die Fürsorge für die *Ganzwaisen.* Die Statuten von 1896 sehen in Art. 9 d folgendes vor: „Kinder, welche beide Eltern verloren haben, erhalten die doppelte Pension.“ — Dass diese Bestimmung nach den neuen Ansätzen nicht ohne weiteres stehen bleiben kann, ist klar, da im Höchstbetrage z. B. an fünf Kinder 1000 Fr. ausgerichtet werden müssten. Deshalb diese Bestimmung ganz fallen zu lassen, ist aber nicht richtig und entspricht nicht dem Sinn und Geist einer Unterstützungskasse, die für *Waisenkinder* sorgen will. Wir schlagen daher vor, obige Fassung des Artikels 9 d in folgender Weise zu ergänzen: „Immerhin soll die Gesamtpension an Ganzwaisen 750 Fr. nicht übersteigen“. Ist das Waisenfürsorge, wenn z. B. drei Ganzwaisen jährlich zusammen 300 Fr. erhalten? Sind Kinder durch den Verlust beider Eltern nicht höchst bedauernswerte Leute? Versetze man sich in die Lage solcher Kinder und denke dazu, es wären seine eigenen, dann muss man billigerweise einsehen, dass hier eine Verbesserung eintreten muss. Da es selten vorkommt, dass Ganzwaise zu unterstützen sind, kann von einer Gefährdung der Kasse aus diesem Grunde nicht die Rede sein, und wir halten dafür, dass es für die neuen Statuten eine höchst bedenkliche Lücke bedeutet, wollte man an diesen möglicherweise doch eintretenden Spezialfall nicht denken. Wir ersuchen daher alle, die dazu etwas zu sagen haben, in diesem Sinne für die Anregung einzutreten. *h.*

Zürich. Das Kapitel *Zürich* versammelte sich letzten Samstag im Tonhallepavillon, wo gerade noch Platz genug ist für die 500 Kapitularen. Hr. Weiss eröffnete die Versammlung mit einem Nachruf an die verstorbenen Mitglieder Hotz, Stadelmann, Gremminger und Müller. Nach einem kleinen Intermezzo wegen des Alkohols kam die Frage der obligatorischen Fortbildungsschule zur Sprache. Der Referent, Hr. Hess, Z. III, findet nur das allgemeine Obligatorium für wirksam. Nach längerer Diskussion entschied sich das Kapitel dahin, dass wohl die allgem. obligatorische Fortbildungsschule das richtige, dass aber das Gemeindeobligatorium (St. Gallen, Bern) ein Schritt zu diesem Ziel sein werde. Mit einiger Behendigkeit brachte Frl. E. Benz auch gleich die Fortbildungsschule für die Mädchen in das Paket, das zunächst mit zehn andern Gutachten an den Erziehungsrat geht.

— Im Kapitel *Bülach* sprach am 29. Okt. Hr. Kleiner, Bassersdorf, über die segensreiche Wirkung der Ferienkolonien auf die Landkinder, wie sie die Bülacher Kolonie dieses Jahres erwiesen hat. Sehr interessant waren auch die Ausführungen, die Hr. Sek.-L. *Furrer*, Kloten, in seinem Vortrag „Elektrische Anlagen“ über das Elektrizitätswerk Beznau unter Veranschaulichung der Transformatoren usw. machte. Die vier Stunden der Verhandlungen boten reiche Anregung. *r.*

— Heute abend 8 Uhr hält Frl. *Anna Jungk* von Karlsruhe im Schwurgerichtssaal Zürich (50 Rp.) einen Vortrag über die Reform der höhern Mädchenschulen. Sie schlägt vor: 7 Jahre Primarschule, dann Anschluss eines Realgymnasiums und einer Realschule (6 Jahre) mit viel praktischer Betätigung der Mädchen in Kindergärten usw., um einerseits in den Mädchen die Harmonie der Gefühls- und Willensbildung zu erreichen und anderseits sie früh im Dienste der Humanität stark zu machen.

— Ausser den *Rathausvorträgen* wird *Zürich* diesen Winter den Genuss von vier Abendvorträgen des *Lesezirkels Hottingen* (Liliencron, 16. Nov.; Zahn, 14. Dez.; Hugo Wolf, 18. Jan.; Gerh. Hauptmann, 14. Febr.) haben. Die Pestalozzigesellschaft veranstaltet eine Reihe von *Volkslehrkursen:* Dr. Laemmel, Physik; Dr. Heierli, Urgeschichte der Schweiz; Dr. Hottinger, Geschlechtskrankheiten; Dr. Schär, Genossenschaftswesen.

Totentafel. In Zürich III erlag Hr. *O. Müller*, Lehrer, in einem Alter von 24 Jahren einem langen Leiden.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhung*: Appenzell, Lehrer der Kl. I bis IV: 100 Fr., Kl. V bis VII: 150 Fr. (350 g. 342 St.) Min. also 1100 Fr,, Max. 1500 und 1550 Fr.

— *Vergabungen.* Frl S. Lüthi, †, Lehrerin, Langnau, 500 Fr. der Berset-Müller-Stiftung.—Zum Andenken an Hrn. Dir. G. Stoll 2000 Fr. der Hochschule Zürich für geographische Zwecke.— Frl. Julie Ziegler, †, Winterthur, dem Kindergarten daselbst 3000 Fr., den Ferienkolonien, der Anstalt Sonnenberg, der Versorgung verwahrloster Kinder je 500 Fr. Hr. Kommandant Bachofner, †, Fehraltorf: Seminar Unterstrass 5000 Fr.

— In einem Teil der letzten Nr. ist das Büchlein von *J. Schneebeli* irrtümlich angezeigt, es betrifft den **Bockenkrieg** 1804. (Verlag Gull, Stäfa. 1 Fr. Ertrag der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.)

— Der kantonale zürch. *Gewerbeverein* hat Hrn. Sekundarlehrer G. Weber zum Ehrenmitglied ernannt.

— *Jubiläum.* Trübbach, 31. Okt., zu Ehren des Hrn. Lehrer Joh. Sutter. Feier (in engem Rahmen) der fünfzigjährigen Schultätigkeit. Begeisterte Ansprachen. 200 Fr. Kantonsgeschenk und goldene Uhr von der Schulgemeinde.

— Die *Postdirektion* macht neuerdings darauf aufmerksam, dass Lehrer auch in Amtssachen weder im Verkehr unter sich, noch mit Privaten die Portofreiheit in Anspruch nehmen dürfen. Nur wem der Charakter eines Amtsorganes zukommt, ist dazu berechtigt, unter ausdrücklicher Angabe des Namens neben dem amtlichen Aufdruck. (Busse für Postregalverletzung 1—500 Fr., im Wiederholungsfall bis zu 2000 Fr.)

— In London fehlen z. Z. 5—600 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen.

— In manchen Fortbildungsschulen und Gesangvereinsstunden dient eine Petrollampe mit kümmerlichem Licht zur Beleuchtung. Eine bedeutend grössere Helligkeit bewirkt der *M-Petroleum-Glühlicht-Brenner*, dessen Handhabung sehr einfach ist und der gerade in Schulräumen willkommen sein wird. (In der Stunde ca. 1 Deziliter Petrol, Leuchtkr. = ca. 80 Hef. Kerzen.) Prospekte usw. versendet M. Rotman-Maas, Petersberg 6, Basel.

Der Fortbildungsschüler

tritt mit kommendem Winter in seinen **25.**, den **Jubiläums-Jahrgang**, ein. Die fünf laufenden Doppelhefte erscheinen den 29. Oktober, 19. November, 10. Dezember, 14. Januar, 4. Februar. Es werden **zwei** Beilagen von je zwei Bogen erstellt, die eine in landwirtschaftlicher Richtung **(Lesestücke für junge Landwirte)**, die andere in gewerblicher Richtung **(Die Baukunst in der Schweiz)**. Bei jeder Bestellung muss gesagt werden, welche Art der Beilage gewünscht wird; ein nachträglicher Austausch ist unstatthaft. Die Beilagen erscheinen auf Weihnachten. Den jungen Landwirten wird auf Wunsch statt der diesjährigen landwirtschaftlichen Beilage die landwirtschaftliche Betriebslehre von Dr. Bürki per sofort verabfolgt, so lange der Vorrat dies erlaubt. Der Preis per Jahrgang beträgt einen Franken. Bisherige Abonnenten erhalten das erste Heft in je 1 Exemplar ohne Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weitern Bedarfs muss aber genau gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse (unter Angabe der Postkontrollnummer) wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse und namentlich die Postkontrollnummer anzugeben, die der Adresse aufgedruckt ist und die sich jeder Abonnent gütigst merken soll. Im Interesse der schützenden Verpakung und der raschen Spedition, sowie der Verminderung der Nachnahmegebühr wird **dringend** ersucht, gesamthaft für die **Schulen**, nicht vereinzelt durch die Schüler zu bestellen.

Bei der unterzeichneten Firma können ferner folgende **Lehrmittel für Fortbildungsschulen** bezogen werden: I. **Einzelhefte** zum Originalpreise von 25 Cts.: *a)* **Gunzinger,** Physik, 2. Auflage; *b)* **Dr. Affolter,** Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage; *c)* **von Arx,** Schweizergeschichte, 4. Auflage; *d)* **Pfister,** Schweizergeographie; *e)* **Walter,** Chemie; *f)* **Dr. Walker,** Volksgesundheitslehre; *g)* **Dr. Affolter,** Staatskunde; *h)* **Dr. Affolter,** Schweizerische Bundesverfassung mit Erläuterungen; *i)* **Gunzinger,** Buchhaltungslehre und *k)* zugehörige Inventar-, Tage- und Kontobuch-Formularbogen, aus denen sich beliebig starke Buchhaltungshefte und Hausbücher zusammensetzen lassen; jeder Bogen wird zu 5 Cts. berechnet. Vier Bogen starke Hausbuchhefte in Karton-Umschlag mit Etikette und Löschblatt werden stets vorrätig gehalten: Preis 30 Cts. *l)* **Dr. Bürki,** Landwirtschaftliche Betriebslehre; *m)* **Marti,** Versicherungskunde; *n)* **Dr. Heierli,** Blicke in die Urgeschichte der Schweiz; *o)* **Dr. Wyss,** Literaturkunde für schweizer. Fortbildungsschulen (bis 1800). II. **Sammelbändchen,** gebunden zu je 1 Franken: 1. **Der Schweizerbürger** (nationale Bildungsstoffe), enthaltend Hefte n, c, o, d, g und h; 2. **Der Wirtschafter** (beruflich vorbereitende Bildungsstoffe), enthaltend Hefte a, e, f, b, l, i und m, ausserdem „Vorkenntnisse des Handwerks und Kunsthandwerks.» (S 876 Y) 768

Verlagsdruckerei C. GASSMANN in Solothurn.

Libreria editrice Eredi di C. SALVIONI, Bellinzona.

Prof. PATRIZIO TOSETTI.

Antologia di Prose e Poesie Moderne

ad uso delle Scuole Maggiori, Tecniche, Ginnasiali e Normali, approvato e raccommandato dal Dipartimento della Pubblica Educazione del Cantone Ticino.

Vol. in 12⁰, di pagine VIII—732. — ***3 Fr.***

„È una delle migliori Antologie che abbiano in questi ultimi tempi veduta la luce nell'idioma toscano." *Educatore.*

„Il diligente compilatore fu felice nella scelta delle poesie e dei numerosi e variati brani di prosa; egli ha saputo raccogliere e mettere insieme quanto di meglio si trova sparso nelle migliori opere dei diù chiari autori moderni." *Risveglio.*

„È un ottimo libro, fatto con retto criterio e con buon gusto, moderno nella forma e nella sostanza. Forma l'uomo e forma il cittadino, perchè è pieno di sentimento nazionale." *Dovere.*

„È il miglior libro di lettura che da tanto e tanto tempo si sia pubblicato per le scuole ticinesi." *Gazzetta Ticinese.*

„Ha splendide pagine che parlano delle virtù dei nostri padri, delle glorie della nostra patria, delle bellezze dei nostri monti, delle nostre valli e dei nostri laghi, che accarezzano il nostro orgoglio, che assecondano i nostri sentimenti ed i nostri costumi. Per la varietà e la bellezza degli argomenti e per la bontà degli autori, quest'Antologia non deve rimanere entro i confini delle scuole. Noi la giudichiamo un ottimo libro di lettura per le famiglie."

777 *Corriere del Ticino.*

Vorteilhafte Gelegenheit!

Meyers Lexikon

5. Aufl., komplett, m. 2 Supplementsbänden, **ganz tadellos erhalten,** samt schönem, nussbaum. Regal zu *Fr. 120* statt Fr. 250 B159Lz 776

zu verkaufen.

Off. sub OL 776 an d. Exp.

Internationales Töchter-Institut

Am Luganersee. Station der G.-B. und der Maroggia Dampfschiffe nach dem Generoso.

Existirt seit 27 Jahren. — Prächtige Gegend. Sehr gesundes und mildes Klima. — Elektrische Beleuchtung.

Praktischer Unterricht in den modernen Sprachen.

Familienleben. — Pensionspreis äusserst mässig. — Programme 642 durch die **Direktion** in **Maroggia.** (H 3089 O)

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-MASSE TINTE.

(O F 7702) PROSPEKTE GRATIS. 782

Es gibt nichts Besseres als der Petroleum-Glühlicht-Brenner „M"

Er erzeugt das **wunderbarste** Gasglühlicht übertreffende **Licht.**

Leuchtet heller u. satter, als 5—6 gewöhnliche Lampen

Petrolverbrauch 1 Liter in 13 Stdn. bei einer Leuchtkraft v. 80 Kerzen.

Garantie für tadellose Funktion.

Passt auf alle Lampen

Preis komplett **12 Fr.** Zu beziehen vom Versandhaus Helvetia

Prospekte gratis u. franko: VERSANDTHAUS HELVETIA M. ROTMAN-MAAS, BASEL u. St. LUDWIG VELS

M. Rotman-Maas, Basel.

Wiederverkäufer Rabatt. 783

Zuger Stadttheater-

Lose

8288 Treffer = 150,000 Fr., darunter 18 Haupttreffer von 1000—**30,000 Fr.** — Vor Festsetzung der Ziehung für 10 Fr. 11 Lose versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.** 752

Grösseres Lager in

Hofberg-Harmoniums

feinste Marke. - Katalog frei.

Für Lehrer und Prediger

hoher Rabatt. 753

Müller & Cie., Zürich, Seestr, 80.

60 Divans

10 Ameublements

20 Fauteuils

verschiedene **Chaise-longues,** fertig **am Lager.** 773

Nur ganz solide, aufs gewissenhafteste ausgeführte Arbeit, **bekannt für reell** und **billig.** Divan- und Polstermöbel - Fabrik, Rennweg Nr. 1, Entresol, I. u. II. Stock. Gegründet 1896. — Einzige Spezialfabrik u. allergrösstes Lager der Schweiz.

4jährige, schriftliche Garantie für Solidität.

M. Post, Zürich.

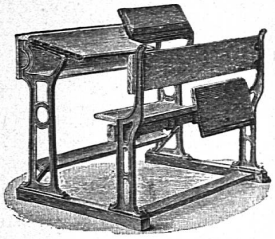
Sonntags offen.

Einige Moquette- u. Taschen-Divans ganz besonders billig.

Hunziker Söhne

Schulbankfabrik

Thalwil



liefern Schulbänke in div. Systemen.

Gef. Offerte verlangen. 581

678

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

MUSIKALIEN und -Instrumente | Billigstes Versandhaus Bahnhofstr. 108 762 | **Phil. Fries Zürich.**

Apparate *für den physikalischen Unterricht*
Chemische Utensilien
Modelle u. Präparate *für Anatomie, Zoologie und Botanik*
Wandtafeln *f. d. botanischen u. zoologischen Anschauungsunterricht*

629 liefern als Spezialität

Reparaturwerkstätte. **Keller & Co., Zürich,**
Höschgasse 72.

LA SUISSE
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1858
Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi 3.

Günstige Versicherungsbedingungen.
Mässige Tarife. 737

Besondere Combinationen der „Suisse“: Die Lebensversicherung, verbunden mit der Unfallversicherung, **ohne Prämienerhöhung.** — Beliebig aufgeschobene Leibrenten.

Vertreter in allen grösseren Ortschaften.

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern.
Veranschaulichungsmittel.

Schweiz. Geographisches Bilderwerk. 2 Serien à 6 Bilder. Grösse 60/80 cm.
Preis pro Serie Fr. 15. —, einzeln Fr. 3. —, auf Karton mit Ösen Fr. 3. 80.
Inhalt: 1. Jungfraugruppe. 2. Lauterbrunnental. 3. Genfersee. 4. Vierwaldstättersee. 5. Bern. 6. Rhonegletscher. 7. Zürich. 8. Rheinfall. 9. Lugano. 10. Via mala. 11. Genf. 12. St. Moritz.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. 7 Tafeln 60/80 cm.
Preis einzeln Fr. 3. —, auf Karton mit Ösen Fr. 4. —.
Inhalt: Familie. Schule. Küche. Haus und Umgebung. Wald. Frühling. Sommer. Herbst. Winter.

Leutemann. Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen, Kulturgeschichtliche Bilder etc.

Generalvertretung für die Schweiz.

Meinhold. Tierbilder. — **Engleder.** Wandtafeln über Tier- und Pflanzenkunde.
— — *Physikal. Wandbilder.*
Eschner. *Technologische Tafeln.*

Neues Zeichentabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbl. Fortbildungsschulen. 48 Tafeln. 60/90 cm. Serie I Fr. 8. 50. Serie II Fr. 10. —.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule von **C. Wenger,**
I. Teil Fr. 3. —. II. Teil Fr. 3. —.

Wir bitten, Lehrmittel- und Veranschaulichungsmat.-Kataloge zu verlangen. 705

Schweizerische
Costumes-Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut
J. Louis Kaiser,
Basel
720

Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon **Nr. 1258**
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken-Costumes
Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen
zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko
Prachtkatalog
100 Seiten mit 1200 Abbildungen.

Wollen Sie

sich modern, billig und doch gut kleiden, so lassen Sie vom Tuchversandhause Müller-Mossmann in Schaffhausen die Musterkollektion zur Ansicht kommen. Die prachtvolle Auswahl und die billigen Preise werden Sie überraschen. 610

Muster franko.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
711

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55. —.
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51. —,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5. —.
Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
706 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Empfehlenswerte Jugendschriften.
Weihnachten 1904.

Zusammengestellt von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.

I. Für Kinder bis zu zehn Jahren und für die Hand der Eltern.

1. Andersen. *Märchen.* Auswahl von Werther. 2 Bde. à Fr. 1.10. Stuttgart, Union.
2. Avenarius. *Der gestiefelte Kater.* Mit Bildern von Spekter. 80 Cts. München, W. Callwey.
3. Bernet, Stefanie. *Was die Welt erzählt.* Fr. 2.70. Zürich, Th. Schröter.
4. Brausewetter. *Knecht Ruprecht.* I.—III. I. Jahrg. Fr. 2.70, II. 4 Fr., III. Fr. 5.35. Köln, Schafstein.
5. Brendli, Rudolf. *Für die chly Welt.* 3. Aufl. Fr. 1.20. Zürich, A. Funk.
6. Busch. *Hans Hukebein, der Unglücksrabe.* 4 Fr. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.
7. Busch. *Schnaken und Schnurren.* 3 Bde. à Fr. 3.35. München, Braun & Schneider.
8. Busch. *Bilderpossen.* Fr. 4.—. München, Bassermann.
9. Dehmel-Kreidolf. *Fitzebutze.* Allerhand Schnick-Schnack für Kinder. Fr. 5.35. Köln, Schafstein.
10. Dieffenbach, Ch. *Für unsere Kleinen.* Monatsschrift. 4 Fr. Gotha, Perthes.
11. Dieffenbach. *Aus dem Kindesleben.* Bilder von L. Richter. 2 Bde. à Fr. 3.35. Leipzig, Heinsius.
12. Dieffenbach. *Das goldene Märchenbuch.* 8 Fr. ebenda.
13. *Eckart, der getreue.* Ernstes und Heiteres in Wort und Bild. Fr. 2.70. Köln, Schafstein.
14. Gachnang, Konrad. *Illustrirter schweizerischer Jugendschatz.* Fr. 4.50. 2. Aufl. Zürich, Meier-Merhart.
15. Gerlachs Jugendbücherei. *Bechstein, Märchen.* Farb. ill. von Fahringer. 2 Fr.
16. *Goldenes Märchenbuch.* Prachtausgabe. Fr. 2.40. Stuttgart, Loewe.
17. Güll, Friedrich. *Kinderheimat in Liedern.* Auswahl. 1 Fr. Gütersloh, Bertelsmann.
18. Hardmeyer-Jennys *Schweizer Kinderbuch.* Mit vielen Illustrationen. I. Fr. 3.50, II. 4 Fr. Zürich, Art. Institut Orell Füssli.
19. Hauff. *Das kalte Herz.* Ein Märchen. Mit 10 Bildern von F. Müller-Münster. Linz, Lehrerhausverein, 1903. Fr. 1.05.
20. Herren, M. *Rotkäppchen.* Ill. 40 Cts. Zürich, Hofer & Co.
21. Hey-Spekter. *50 Fabeln.* Gotha. Perthes. 2 Hefte à 70 Cts. Schulausgabe 2 Bde. à 2 Fr.
22. Hey-Spekter. *100 Fabeln.* 8 Fr. Berlin, Grote.

23. Illustrirte Jugendschriften. *Kindergärtlein. Froh und gut. Kinderfreund.* Einzelne à 30 Cts., in Partien 15, alle drei geb. Fr. 1. 20. Zürich, R. Müller zur Leutpriesterei.
24. *Kind und Kunst.* 12 Monatshefte, einzeln à Fr. 1. 70.
25. *Kinderwelt.* 230 Lieder, Sprüche und Reime. 8 Fr. Berlin, Grote.
26. Kreidolf, E. *Blumenmärchen.* Fr. 6. 70. Köln, Schafstein.
27. Kreidolf, E. *Die Wiesenzwerge.* 4 Fr. Köln, Schafstein.
28. Kreidolf. *Die schlafenden Bäume.* Bilderbuch. Fr. 2.70. Köln, Schafstein.
29. Lechler, C. *Meinem Liebling.* Fr. 3. 35. Stuttgart, Loewe.
30. Meggendorfer. *Im Sommer. Im Winter. Auf dem Lande.* Aufstellbilderbücher, je Fr. 3. 75. München, Braun & Schneider.
31. Meggendorfer. *Lustige Geschichten.* Ebenda. 2 Fr.
32. Meggendorfer. *Trulala.* Bilderbuch. Ebenda. 4 Fr. München, Haushalter.
33. Moser, H. und Kollbrunner. *Jugendland.* Reich illustrirt. I., II. und III., à 6 Fr. Bd. III ist für 13.—15. Jahr. Zürich, Gebr. Künzli.
34. Müller, Louise und Blesi, Hedwig. *Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart.* Fr. 2. 40. Zürich, Orell Füssli.
35. Oertli, Ed. *Handarbeiten für Elementarschüler.* Herausgegeben vom Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit. Heft I (7. Altersjahr) 1 Fr. Heft II (8. Altersjahr) 1 Fr. Heft III (9. Altersjahr) Fr. 1. 20. Zürich, Orell Füssli.
36. Pletsch, O. *Bilderbücher.* Mehrere Sammlungen à Fr. 2. 70—8 Fr. Leipzig, Dürr.
37. Reinick, R. *Kleine Erzählungen.* Göttingen, Wunder. 80 Cts.
38. Reinick, R. *Lieder und Erzählung.* Stuttgart, Union. Fr. 1. 10.
39. Reinick, R. *Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch,* Fr. 6. 70. Velhagen & Klasing.
40. L. Richter-Gabe (Leipz. Lehrerverein). Leipzig, Dürr. Fr. 1. 35.
41. Scherer, G. *Illustrirtes deutsches Kinderbuch.* I. und II. à 8 Fr. Leipzig, Dürr.
42. Schönenberger, E. *Goldene Zeit.* Kinderlieder und Idyllen Illustr. I. und II. à Fr. 3. 50. Zürich, Müller, z. Leutpriesterei.
43. Spekter. *Katzenbuch.* 70 Cts. Hamburg, Janssen.
44. Spekter. *Vogelbuch.* Hamburg, Janssen. Fr. 1. 35.
45. Spekter. *Brüderchen und Schwesterchen* (Märchen). Ebenda. Fr. 1. 35.
46. Staub, J. *Kinderbüchlein.* E. Fehr, St. Gallen. 4 Fr. *Neues Kinderbuch.* Geb. 4 Fr. Zürich, Cäsar Schmidt.
47. Staub, J. *Bilderbücher.* Anschauungsunterricht für Kinder. I.—IV. à 4 Fr. Zürich, Gebr. Künzli.
48. Strassburger & Trojan. *Guck in die Welt!* Schreiber, Esslingen. Fr. 1. 35.
49. Thumann. *Für Mutter und Kind.* Nürnberg, Ströfer. 4 Fr.
50. Wolgast. *Schöne alte Kinderreime.* (Selbstverlag, Hamburg.) 25 Cts.

II. Für zehn- bis zwölfjährige Kinder.

1. Andersen. *Märchen.* (Auswahl) Bilder von Spekter. Fr. 1. 35. Hamburg, Verlagsanstalt.
2. Baierlein, E. R. *Bei den roten Indianern.* Hamburger Jugendschriften-Ausschuss. 95 Cts. Leipzig, Richter.
3. Bechstein, Ludwig. Märchenbuch. Gesamtausgabe 4 Fr. Auswahl Fr. 1. 60. Stuttgart, Loewe.

4. Brandstätter. *In der Erkerstube.* 4 Fr. Düsseldorf. A. Bagel.
5. Brandstätter. *Friedel findet eine Heimat.* 4 Fr. Ebenda.
6. Bundi. *Engadiner Märchen.* Ill. 2 Bde. à Fr. 4. 50. Zürich, Polygr. Institut.
7. Cooper. *Lederstrumpfgeschichten,* bearb. von G. Höcker. Stuttgart, Union. 2 Teile à Fr. 1. 60.
8. Erzählungen von *Rosegger und Gotthelf.* Von der Jugendschriften-Kommission des S. L. V. zum Druck empfohlen. Basel. V. f. V. g. Sch. (Buchhandlung zur Krähe.) 80 Cts.
9. Ewers und Etzel. *Märchen und Fabeln* für grosse und kleine Kinder. Fr. 5. 35. Berlin, Harmonie.
10. Ewers, H. *Die verkaufte Grossmutter,* Ill. Fr. 3. 35. Leipzig, Seemann Nf.
11. *Freundliche Stimmen an Kinderherzen.* Per Heft 25 Cts., partienweise direkt vom Verleger bezogen à 10 Cts. Zürich, Orell Füssli.
12. Gellert. *Fabeln und Erzählungen.* Ill., Auswahl. Hannover, Hahn. Fr. 1. 10.
13. Gräbner. *Robinson.* Schulausgabe. Fr. 1. 90. Leipzig, Gräbner.
14. Grimm. *Kinder- und Hausmärchen.* Berlin, Dümmler. Kleinere Ausgabe mit Bildern Fr. 2. 70. Wohlfeile Ausgabe Fr. 1. 35. Oder: Sorgfältig ausgewählt von B. Garlepp 4 Fr. Berlin, Meidinger.
15. Grimm. *Märchen.* Auswahl Fr. 2. 10. Doppelbändchen 7. und 8. des österreichischen Lehrerhausvereins in Linz.
16. Grimm. *Die schönsten Sagen.* Fr. 1. 20. Hamm, Brees & Thiemann.
17. Hebel. *Schatzkästlein.* Fr. 1. 20. Ebenda.
18. Hoffmann, Agnes. *Heideblümchen.* Fr. 5. 35. Stuttgart, Levy & Müller.
19. Kamberg, Fr. *Gullivers Reisen und Abenteuer nach Swift.* Fr. 1.60. Stuttgart, Loewe. 4⁰ Ausg. 4 Fr.
20. *Kinderfreund.* Schweiz. illustr. Schülerzeitung. Fr. 2.— pro Jahrg. Bern, Büchler & Cie.
20a. *Kinderfreund, Deutscher.* Ill. 26. Jahrgang. Fr. 5. 35. Leipzig, Ninck.
21. Koch, Henny. *Vater Jansens Sonnenschein.* Für Mädchen. Fr. 2.70. Stuttgart, Loewe.
22. Kuoni, J. *Balzli, der Schwabengänger.* 3 Fr. Zürich, R. Müller, zur Leutpriesterei.
23. Kuoni, J. *Verwaist, aber nicht verlassen.* 4 Fr. Zürich, Art. Institut Orell Füssli.
24. Lausch, Ernst. *Der kleine Nussknacker.* Illustr. Rätselbuch. 2 Bde. Fr. 5. 35. Leipzig, Heinsius.
25. Lohmeier, Jul. *Deutsche Jugend.* 6 Fr. Stuttgart, Loewe.
26. Moritz. *Leben und Abenteuer Don Quichotes.* Frei bearbeitet. Fr. 1. 60. Stuttgart, Loewe. 4⁰ Ausg. 4 Fr.
27. Pauer, Ludwig. *Vinzenz, der Köhlerbub.* Fr. 1. 05. Verlag des Lehrerhausvereins für Oberösterreich.
28. *Schatzkästlein, Neues.* 2. Bändchen. Prüfungsausschuss des Lehrervereins in Elberfeld. Fr. 1. 20. Hilchenbach, Wiegand.
29. Seifert. *Die drei Doktorsbuben.* Fr. 1. 60. Stuttgart, Gundert.
30. Sewell, A. *Rabe.* Die Lebensgeschichte eines Pferdes. 2 Fr. Stuttgart, Hobbing & Büchle.
31. Spyri, Johanna. *Aus Nah und Fern.* 4 Fr. Gotha, Perthes.

32. Spyri, Johanna. *Die Stauffer-Mühle.* (Aus nachgelassenen Schriften.) 2 Fr. Berlin, Warneck.
33. *Tiergeschichten.* Herausgeg. von den Prüfungsausschüssen des Deutschen Lehrervereins. 80 Cts. Leipzig, Wunderlich.
34. *Tiermärchen.* Für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuss. 80 Cts. Leipzig, E. Wunderlich.
35. Volkmann. *Träumereien an französischen Kaminen.* 4 Fr. Leipzig, Breitkopf & Härtel.
36. Weber. *Neue Märchen.* (Auswahl.) 1 Fr. Leipzig, Wunder.
37. Wiesenberger. *Ernstes und Heiteres für die Jugend.* Fr. 1.15. Lehrerhausverein Linz.

III. Für das Alter von 13—15 Jahren.

1. Amicis. *Herz.* Fr. 3.50. Basel, Geering.
2. Bässler. *Alexandersage.* Fr. 2.—.
3. Bässler. *Rolandsage.* Fr. 2.—. Leipzig, Hartung.
4. Becker, K. F. *Erzählungen aus der Alten Welt.* 8 Fr. Halle, Waisenhaus. 4 Fr. Leipzig, Gebhardts Verlag.
5. Brandstätter. *Das böse Latein.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
6. Bürger. *Des Freiherrn von Münchhausen Reisen und Abenteuer.* Mit 14 feinen Vollbildern von Martin Disteli und farb. Titelbild von B. Mangold. Von der Jugendschriftenkommission des Schweizer. Lehrervereins zum Druck empfohlen. 1. Fr. Sektion Basel d. V. f. V. g. Schriften.
7. Burnett. *Der kleine Lord.* Stuttgart, Engelhorn. 1. Fr.
8. Chamisso. *Peter Schlemihl.* Basel, Krähe. 10 Rp.
9. *Deutscher Balladenborn.* Ill. Fr. 2.70. Leipzig, Fischer.
10. Donath. *Physikalisches Spielbuch* für die Jugend. Reich ill. 8 Fr. Braunschweig, Vieweg.
11. Engelmann. *Germanias Sagenborn.* I. und II. à Fr. 10.70. Stuttgart, Paul Neff.
12. Engelmann. *Das Gudrunlied.* Fr. 9.35. Stuttgart, Paul Neff.
13. Engelmann. *Das Nibelungenlied.* Fr. 9.35. Stuttgart, Paul Neff.
14. Erckmann-Châtrian. *Geschichte eines Rekruten von 1813.* 90 Cts. Leipzig, Bibl. Institut.
15. Flach, G. Dr. *Vor hundert Jahren. Der Schwabenkrieg.* Illustrirt à Fr. 1.50. Zürich, Müller, zur Leutpriesterei.
16. Frommel. *Bilder aus Dr. Martin Luthers Leben.* 80 Cts. Velhagen & Klasing.
17. Giese. *Lislot.* Erz. für Mädchen. Stuttgart. Löwe. 4 Fr.
18. Gotthelf, Jeremias. *Der Knabe des Tell.* Von der Jugendschriftenkommission zum Druck empfohlen. 1 Fr. Sektion Basel des V. f. V. g. Schriften.
19. Grube. *Blicke ins Seelenleben der Tiere.* 1 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
20. Grube. *Aus der Alpenwelt der Schweiz.* 1. Fr. Stuttgart, Steinkopf.
21. Hahn. *Deutsche Charakterköpfe.* Fr. 3.20. München, Lehmann.
22. Hebel, J. P. *Ausgewählte Erzählungen* des rheinländischen Hausfreundes. Fr. 1.10. Stuttgart, Union.
23. Herzog. *Erzählungen aus der Schweizergeschichte.* 6 Fr. Aarau, Sauerländer.
24. Hey, W. *Fabeln.* 4 Fr. Stuttgart, Loewe.
25. Höcker, Oskar. *Robinson Crusoe.* Reich illustrirt. Fr. 6.70. Berlin, Meidinger.

26. Hofmann, E. *Im Waldpensionat.* 6 Fr. Stuttgart, Levy u. Müller.
27. Jungbrunnen. *Der Bärenhäuter und die 7 Schwaben.* Ill. Fr. 1.70. Düsseldorf, Fischer & Franke.
28. *Knabenbuch, Deutsches.* Fr. 8.70. Stuttgart, Thienemann.
29. Kopisch. *Gedichte für die Jugend.* 65 Cts. München, Kellerer.
30. Kuoni, J. *Nachtwächter Werner.* Von der Jugendschriftenkommission zum Druck empfohlen. 70 Cts. Sektion Basel d. V. f. V. g. Schriften.
31. Petersen. *Reinhart Rotfuchs.* Fr. 5.35. Leipzig, Otto Spamer.
32. Petersen. *Till Eulenspiegel.* Fr. 1.60. Stuttgart, Loewe.
33. Pichler, Luise. *Historische Erzählungen* für die Jugend. pro Bd. 1 Fr. Leipzig, Oehmigke.
34. Richter, A. *Lustige Geschichten aus alter Zeit.* Fr. 2.70. Leipzig. Brandstetter.
35. Probst. *Der Schnellmaler.* 2 Fr. München, Braun & Schneider.
36. Rosegger, P. *Aus dem Walde.* Fr. 5.35. Leipzig, Staackmann.
36a. Rosegger, P. *Ernstes und Heiteres.* Fr. 5.35. Ebenda.
37. Rosegger, P. *Als ich noch der Waldbauernbub war.* I., II. und III. à Fr. 1.20. Leipzig, Staackmann.
38. Schön, O. *Das grosse Dorf.* Von der Jugendschr.-Kommission zum Druck empfohlen. 80 Rp. Sektion Basel des V. f. V. g. Schriften.
39. *Schweizergeschichte in Bildern.* Jugendausgabe. 4 Fr. Bern, Francke.
40. Spyri, Johanna. *Geschichten für Alt und Jung.* 10 Hefte à 40 Rp. Gotha, Perthes.
41. Spyri, Johanna. *Heidi.* I. und II. à 4 Fr. Gotha, Perthes.
42. „ „ *Gritli.* I. und II. à 4 Fr. Gotha, Perthes.
43. „ „ *Heimatlos.* 4 Fr. Gotha, Perthes.
44. Stifter, A. *Bergkristall.* Sonderabdruck aus „Bunte Steine". Fr. 1.15. Lehrerhausverein Linz.
45. Stifter, A. *Katzensilber.* Aus „Bunte Steine". Fr. 1.15. Lehrerhausverein Linz.
46. Storm, Theodor. *Pole Poppenspäler.* 70 Rp. Braunschweig, Westermann.
47. Storm. *Die Söhne des Senators.* 4 Fr. Berlin, Pätel.
48. Storm. *Geschichten aus der Tonne.* (Märchen.) Fr. 6.70. Ebenda.
49. Thomas, L. *Das Buch denkwürdiger Erfindungen.* I. und II. à Fr. 3.35. Leipzig, Spamer.
50. Vogel. *Frau Märe.* Märchen und Schwänke. Fr. 3.35; ill. 6 Fr. Freiburg, Wätzel.
51. Vogel. *Glückskindle.* 6 Fr. Ebenda.
52. Wagner, Hermann. *Entdeckungsreisen in der Heimat.* In der Wohnstube. In Haus und Hof. In Feld und Flur. Im Wald und auf der Heide. à Fr. 3.35. Leipzig, Spamer.
53. Weber, E. *Der deutsche Spielmann.* (Ged., Märch. und Erz.) 7 Bde. à Fr. 1.35 mit farb. Bildern. München, Calwey. 1. Kindheit. 2. Wandrer. 3. Wald. 4. Hochland. 5. Meer. 6. Helden. 7. Schalk.
54. Wyss, J. D. *Der schweizerische Robinson.* Neu bearbeitet von Prof. Reuleaux. I. und II. à 6 Fr. Zürich, Orell Füssli.
55. Wyss, Maria. *In treuer Hut.* Fr. 2.70. Zürich, Orell Füssli.
56. Wyss, Maria. *Allezeit hülfbereit.* Fr. 2.70. Zürich, Orell Füssli.
57. Wyss, R. *Unterhaltungs- und Bewegungsspiele* f. d. J. 25 Cts. Sektion Basel d. V. f. V. g. Schriften.
58. Zahler, Hans. *Ferien!* Eine Sommerfahrt in die Berge, dazu Sagen und Märchen. Fr. 4.80. Bern, A. Francke.

IV. Für die reifere Jugend.

1. Auerbach. *Barfüssele.* Fr. 5. 35. Stuttgart, Cotta.
2. Beck. *Reise um die Welt.* Fr. 5. 35. Dresden, Reuter.
3. Bennet, J. *Der kleine Sänger von Stratford.* 8 Fr. Köln, Bachem.
4. Biller, Emma. *Die Geschwister.* Fr. 5. 35. Stuttgart, Thienemann.
5. *Biographische Volksbücher.* Voigtländer, Leipzig. à Fr. 1. 30—3. 50. Besonders anziehend: *Freytag, Fritz Reuter* (plattdeutsch), *Schliemann, Edison, Siemens, Krupp, Darwin, Treitschke, Bismarck.*
6. Brandstätter. *Erichs Ferien.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
7. „ *Die Zaubergeige.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
8. „ *In der Schule.* 4 Fr. Düsseldorf, Bagel.
9. Brandt, Karsten. *Aus eigner Kraft.* Fr. 5. 35. Stuttgart, Loewe.
10. Donat. *Kreuz und quer durch Afrika.* 7 Fr. Aarau, Emil Wirz.
11. Düringsfeld, Ida. *Das Buch denkwürdiger Frauen.* Fr. 9. 35. Leipzig, Spamer.
12. Eckstein. *Der Kampf zwischen Mensch und Tier.* Fr. 1. 70. Leipzig, Teubner.
13. Engelmann. *Homers Odysse.* Fr. 10. 70. Ill.
14. Freytag. *Die Journalisten.* Fr. 1. 35. Leipzig, Hirzel.
15. Frohnmeyer. *Georg Washington.* 1 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
16. *Gerstäckers Jagderlebnisse.* Für die Jugend herausgegeben von Brandt. Fr. 1. 60 und 4 Fr. Stuttgart, Loewes Verlag.
17. Giberne, A. *Sonne, Mond und Sterne.* Fr. 7. 35.
18. Giberne, A. *Unter den Sternen.* 6 Fr.
19. Giberne, A. *Das Luftmeer.* 8 Fr. Berlin, Cronbach.
20. Gotthelf, J. *Kurt von Koppigen.* Prachtausgabe. Bern, Neukomm & Zimmermann. geb. 8 Fr.
21. Gotthelf, J. *Elsi, die seltsame Magd.* 15 Cts. Wiesb. Volksbücher.
22. Grube. *Bilder und Szenen aus Afrika.* 4 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
23. Gurlitt. *Virtus Romana.* Fr. 6. 70. Leipzig, Hirt.
24. *Heimatlos.* Nach Malots preisgekrönter Erzählung für Knaben. 8 Fr. Stuttgart, Thienemann.
25. Hentschel-Märkel. *Umschau in Heimat und Fremde.* I. Deutschland. Fr. 6. 70. Breslau, Ferd. Hirt.
26. Herrmann. *Treue Diener, Lieblinge und Freunde.* (Tierleben). Fr 4. 70. Stuttgart, Muth.
27. Hofmann, Else. *'s Annebärbele.* Fr. 5. 35. Stuttgart, Thienemann.
28. Hofmann, E. *Dorfprinzesschen.* 6 Fr. Ebenda.
29. Hoffmann, Otto. *Conanchet, der Indianerhäuptling.* (Nach Cooper.) 6 Fr. Stuttgart, Thienemann.
30. Jakobi, M. *Die weite, weite Welt.* Für Mädchen, was „Heimatlos" für Knaben. Fr. 5. 35. Stuttgart, Thienemann.
31. Keller, G. *Das Fähnlein der sieben Aufrechten.* 20 Cts. Verein für Verbr. guter Schriften.
32. Keller, G. *Pankraz der Schmoller.* 40 Cts. Stuttgart, Cotta.
33. Klein, Karl. *Fröschweiler Chronik.* Fr. 3. 75. München, Beck.
34. Kügelgen. *Jugenderinnerungen eines alten Mannes.* Fr. 3. 20. Stuttgart, Cotta.
35. Lange. *Deutsche Götter- und Heldensagen.* 2. Aufl. 8 Fr. Leipzig, Teubner.
36. Lenk, H. *Die Wanderungen der Buren.* 30 Cts. Reclam.
37. Lenk, M. *Kinderherzen.* Fr. 2. 70. Zwickau, Herrmann.

38. Liliencron. *Gedichte.* Auswahl für die Jugend. 1. Fr. Berlin. Schuster & Loeffler.
39. Liliencron. *Kriegsnovellen.* Auswahl für d. J. Fr. 1. 35. Ebenda.
40. Mantegazza, P. *Lebensweisheit.* Fr. 5. 35. Berlin, Neufeld & Henius.
41. v. Muralt, Lily. *Unbewusster Einfluss.* 3 Fr. Zürich, Orell Füssli.
42. Ohorn. *Kaiser Rotbart.* Fr. 5. 35. München, Lehmann.
43. Ohorn. *Karlsschüler und Dichter.* (Aus Schillers Leben.) Fr. 1. 35. Glogau, Flemming.
44. Ohorn. *An Weimars Musenhof.* (Goethe in Weimar.) Fr. 1. 35. Ebenda.
45. Pahl, F. *Edison,* der Erfinder. Fr. 1. 70. Leipzig, Voigtländer.
46. Pahl, F. *Werner v. Siemens.* Fr. 1. 35. Leipzig, Voigtländer.
47. Plieninger, Dr. G. *Livingstone.* Fr. 7. 35. Stuttgart, Union.
48. Porger. *Moderne erzählende Prosa.* I. Bd. Fr. 1. 35. (Ebner-Eschenbach, Rosegger, Liliencron u. a.)
49. Porger. *Moderne erzählende Prosa.* II. Bd. Fr. 1. 60. (Storm, C. F. Meyer, Raabe, Stern). Velhagen und Klasing.
50. Reinhart, J. *Gschichtli ab em Land.* 4 Fr. Aarau, Sauerländer.
51. Richl. *Der Stadtpfeifer.* 15 Cts. Wiesb. Volksb.
52. Richl. *Sechs Novellen.* (Schulausgabe.) Fr. 1. 60. Cotta.
53. Richl. *Die bürgerliche Gesellschaft.* (Schulausg.) Fr. 1. 60.
54. Richl. *Aus der Ecke.* (7 Novellen.) Fr. 6. 70. Cotta.
55. Ritter. *Mit Meissel und Pinsel.* (Erz. aus dem Leben berühmter Künstler.) 4 Fr. Köln, Bachem.
56. Rosegger, P. *Waldferien.* Fr. 5. 35. Leipzig, Staackmann.
57. Rosegger, P. *Waldjugend.* Illustrirt. 8 Fr. Ebenda.
58. Rosegger, P. *Deutsches Geschichtenbuch.* Fr. 5. 35. Ebenda.
59. Rosegger, P. *Das zu Grunde gegangene Dorf.* 15 Rp. Wiesb. Volksv.
60. Schlatter, Dora. *Wegwarten.* Fr. 3. 50. Basel, Reich.
61. Schwarz, Dr. B. *Palästina für die Hand der Jugend.* Fr. 3. 35. Leipzig, Hirt & Sohn.
62. Scott, Walter. *Ivanhoe.* Fr. 1. 35. Halle, Hendel.
63. Scott, Walter. *Quentin Durward.* Fr. 1. 70. Ebenda.
64. Scott. *Der Talisman.* Fr. 1. 70. Halle, Hendel.
65. Seidel. *Wintermärchen.* Fr. 6. 70. Cotta.
66. Seidel. *Weihnachtsgeschichten.* 80 Cts. Cotta.
67. Seidel. *Der Rosenkönig.* 55 Cts. Cotta.
68. Seidel, Heinrich. *Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Lande.* Fr. 5. 35. Stuttgart, Cotta.
69. Smiles, S. *Selbsthilfe.* Fr. 1. 35. Leipzig, Reclam.
70. Smiles, S. *Der Charakter.* Fr. 1. 35. Leipzig, Reclam.
71. *Deutsche Humoristen.* (Erz. v. Rosegger, Raabe, Reuter, Roderich). (Dichter-Gedächtnis-Stiftg.) Fr. 1. 35.
72. Sohnrey. *Hütte und Schloss.* Fr. 5. 35. Berlin, Warneck.
73. Sohnrey. *Friederinchens Lebenslauf.* Fr. 5. 35. Ebenda.
74. Spyri, Johanna. *Was soll denn aus ihr werden?* 4 Fr. Gotha, Perthes.
75. Spyri, Johanna. *Was aus ihr geworden ist.* 4 Fr. Ebenda.
76. Stieler, J. *Lebensbilder deutscher Männer und Frauen.* 6 Fr. Glogau, Flemming.
77. Stöber, K. *Aus dem Altmühltale.* 4 Fr. Gütersloh, Bertelsmann.
78. Storm, Theodor. *Der Schimmelreiter.* Fr. 6. 70. Berlin, Paetel.
79. Storm, Theodor. *Bötjer Basch.* 4 Fr. Berlin. Ebenda.

80. Stökl, H. *Im Dienste des Herrn.* Lebensbilder christlicher Frauen. Fr. 5. 35. Leipzig, Hirt.
81. Thompson, Ernst Seton. *Bingo und andere Tiergeschichten.* 8 Fr. Leipzig, Pöschel und Trepte.
82. *Till Eulenspiegel.* Ill. von W. Tiemann. Fr. 3. 35. Leipzig, Seemann.
83. Tschudi. *Tierleben der Alpenwelt.* 12 Fr. Leipzig, Weber.
84. Wildenbruch. *Das edle Blut.* 2 Fr. Berlin, Grote.
85. Wolf-Harnier. *Gefiederte Baukünstler.* Fr. 6. 70. Hilfsverein deutscher Lehrer. Berlin.

☞ *Alle in diesem Verzeichnis aufgeführten Schriften sind in sämtlichen Buchhandlungen der Schweiz zu haben.* ☜

Kinderschriften

des Vereins zur Verbreitung guter Schriften.

Arndt, P. Das Sandpferd und andere Geschichten. 5 Cts.
Schanz, Frida. Vreni und Wendelin. 5 Cts.
Amicis, E., de. Die Reise des kleinen Marco. 5 Cts.
Brandstädter, H. Zur rechten Zeit. 5 Cts.
Spielbüchlein für die Jugend. 25 Cts.
Seyfried, der ältere. Die Gepressten. 10 Cts.
Reinick, Rob. Fünf Erzählungen. 10 Cts.
„ „ Zwei Märchen. 10 Cts.
Der kleine Erzähler, kurze Geschichten für Kinder, kart. I. und II. à 10 Cts.
Schanz, Frida. Am Strande. 5 Cts.
Reinick, Rob. Zwei Erzählungen. 5 Cts.

Schulbehörden, Lehrern und Bibliothekvorständen empfehlen wir zur Beratung die

Mitteilungen der Jugendschriftenkommission

(Besprechungen von Jugendschriften.)

des Schweizerischen Lehrervereins.

Heft 25—27. Basel, Buchhandlung zur Krähe. 50 Cts.

Beilage zu Nr. 45 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Helvetia Camera 9 × 12 à Fr. 18. 75.

Krauss & Pfann,

Grösstes und billigstes
Special- und Versandthaus
sämtlicher
Photographischer Artikel
Zürich
Bahnhofstrasse 85

Stuttgart — Paris — St. Petersburg

empfehlen sich bestens. Absolut konkurrenzlos sind unsere renommirten *Helvetia Camera* von Fr. 18. 75 an. 657

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

Neue, soeben erschienene **Preisliste** gratis und franko.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Tann** wird auf Mai 1905 eine neue, vierte Lehrstelle errichtet. Besoldung: die gesetzliche mit Fr. 200—400 Zulage; es wird hiebei die bisherige Lehrtätigkeit berücksichtigt. Entschädigung für Holz und Pflanzland: Fr. 200; Entschädigung f. Wohnung: Fr. 400.

Bewerber sind ersucht, ihre Anmeldungen nebst den erforderlichen Ausweisen bis am 25. November 1904 unserm Präsidenten, Herrn Pfr. A. Graf in Dürnten, einzureichen.

Dürnten, den 1. November 1904.

OF 7729 786 **Die Gemeindeschulpflege.**

In ostschweizerisches Knabeninstitut wird unverheirateter, energischer, erfahrener, bestempfohlener

Lehrer für moderne Sprachen

per Neujahr gesucht. Anteil an Aufsicht. Jahresgehalt mit freier Station von Fr. 1800.— bis 3000.—.

Gefl. Offerten mit curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photographie sub OL 785 befördert die Expedition dieses Blattes. 785

Gesucht von einem Institut in Zürich **durchaus tüchtiger charakterfester Primarlehrer**, namentlich für elementaren **Mathematikunterricht** (Algebra u. Geometrie), Deutsch, event. auch Naturwissenschaften. Derselbe muss befähigt sein, obigen Unterricht auch französisch zu erteilen. Pflichtzahl: 30 Stunden, event. Überstunden werden besonders honorirt. Anfangsgehalt 2000 Fr. Jährliche Aufbesserung. Bei guten Leistungen vorzügl. Lebensstellung (mit der Zeit 3—4000 Fr.). Gute Zeugnisse und **entschiedenes Lehrtalent** absolut notwendig.

Offerten an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, unter Chiffre OF 7730. 790

Fräfel & Co.,

St. Gallen, 9
Spezial-Haus für Kunststickerei
liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

Zu verkaufen:

Wegen andauernder Krankheit in der Familie im ersten Luftkurort des Kantons Appenzell, 12 Minuten von der Bahnstation entfernt, 716 M. ü. M. gelegen, ein sehr gut eingerichtetes Kurhaus samt Inventar, grossem Park, Gemüsegarten, Wiesland, Jungwaldung, eigener Hauswasserversorgung usw. Sehr geeignet als Erholungsstation, Ferienheim, Institut (Landerziehungsheim). Preis mässig. Für patentirten Arzt oder Lehrer sehr empfehlenswert.

Anfragen unter Chiffre O F 7608 an Orell Füssli-Annoncen in Zürich. 757

Agentur und Dépôt [O V 49]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Kartenskizze der Schweiz.

Gesetzlich geschützt — 50/32 *cm* = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichnen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppirt.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. 759

Zu beziehen bei

Witwe **Probst-Girard,** Lehrers, in **Grenchen.**

Neuen Tessiner Wein

feinster 1904er, 100 Liter	Fr.	18.—
unfr. g. Nachn. waggonweise	„	15.—
Piemonteser, milden 1903er	„	24.—
Barbera, sehr fein	„	32.—

Muster gratis. 748

Gebr. Stauffer, Lugano.

Pianofabrik H. Suter,

Pianogasse 14, Enge,
Zürich II,
Pianinos sehr preiswürdig mit Garantie. 699

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof“** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

19 **J. Straumann,** Vorsteher.

Reichhaltiges Material für Konferenz-Arbeiten u. zur Bearbeitung pädagogisch. Themen bietet unser

Hilfsbüchlein f. d. Lehrer

welches wir **umsonst und postfrei** versenden. 746

Schulbuchhandlung von
F. G. L. Gressler.
— Gegründet 1841. —
Langensalza, Deutschland.

Petrol-Heiz-Oefen.

Wirklich empfehlenswertes System. Bezüglich Heizkraft, Geruchlosigkeit, einfache Handhabung und elegante, solide Konstruktion, den höchsten Erwartungen entsprechend.

Preis Fr. 25. — Versand nach auswärts.

J. G. Meister, 771

Merkurstr. 35. — ZÜRICH V. — Merkurstr. 35.
Spezial-Geschäft für Koch- und Heiz-Apparate für Gas und Petrol.

Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen Schweiz aufs vorteilhafteste bekannte Nähmaschinenfirma

Robert König, Basel

direkt an Private ihre **neueste,** hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausgebrauch, hochelegant m. Perlmuttereinlagen und elegantem Verschlusskasten, Fussbetrieb, **franko** jeder Bahnstation, bei **4wöchentlicher Probezeit** und **5jähriger Garantie.** Alle andern Systeme als Schwingschiff-, Ringschiff- und Rundschiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, ferner alle Sorten **Haushaltungsmaschinen** als **Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen** usw. zu **denkbar billigsten** Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. — Man versäume nicht, **sofort gratis** und franko ausführliche Preislisten zu verlangen. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer genessen noch eine Extra-Vergünstigung. 727

Nummernsystem oder Universalbank.

Jeder Lehrer messe seine Schüler:
a) am stehenden Schüler: Sohle-Scheitel (Körperlänge); *b)* am sitzenden Schüler: Sitzknorren-Ellenbogen (Normale); *c)* Sitzknorren-Scheitel; *d)* Sohle-Sitzknorren (Komplement, man berechne die Differenz *a—c)*; *e)* die Körpertiefe.

Wir entheben der Zürcher Masstabelle (Nummernsystem) einige Positionen: (O F 6995) 592

Körpergrösse in *cm*	bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180
Banknummer	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Pult-Sitz in *mm*	180	195	210	225	240	260	280	300
Sitz-Fussbrett in *mm*	280	310	350	380	420	450	490	530
Pult-Lehne in *mm*	180	190	200	220	230	245	270	300

Man vergleiche die Ergebnisse der Messungen mit den Banknormalien; man prüfe **die Grobsche Universalbank.** Man wird finden, dass die Schüler nicht proportional gebaut sind;
dass das **Nummernsystem hinfällig ist,** weil es den proportionalen Bau des menschlichen Organismus zur Voraussetzung hat;
dass die **Grobsche Universalbank** sich **jedem Schüler anpassen lässt,** sei er normal oder anormal gebaut.

Die Herren Kollegen würden uns zu Dank verpflichten, wenn sie uns die Ergebnisse ihrer Messungen überlassen wollten.

Zu weiterer Auskunft sind wir jederzeit bereit.

Erlenbach bei Zürich. **J. Grob,** Lehrer.

Die schwarze autographische Platte

übertrifft alle hektographischen Vervielfältigungsapparate, sowohl an Leistungsfähigkeit, wie auch durch Billigkeit im Gebrauche. Kein Auswaschen, sehr **dünnflüssige** Spezialtinte.

Ferner empfehle Hektographenmasse und Hektographentinte zu billigsten Preisen.

Für die Herren Lehrer grossen Rabatt.

Man verlange Prospekte von 698

B. Kläusli-Wilhelm, Zürich IV (Schaffhauserstr. 24.)

Restaurant Franziskaner

Niederdorf 1, vis-à-vis vom Naphtaly.

Mittag- und Nachtessen à 1 Fr.
je Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse

Mittagessen à Fr. 1. 50 245
3 Fleisch, 3 Gemüse und Dessert.

Echtes Pilsener- und Münchenerbier.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,

Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 12. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. 682
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, vierte, vermehrte Auflage. Preis direkt bezogen 1 Fr.

Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

I. I. Rehbach

Blei- und Farbstift-Fabrik

Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts
„Rembrandt“, rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„Walhalla“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Dessin“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 18

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

---

789 **Sekundar-Lehrer.**

Es wird e. stadt-zürcherischer Lehrer gesucht, der geneigt wäre, einem 14jährigen Knaben tägl. eine Stunde Privat-Unterricht zu erteilen zur Vorbereitung auf die III. Klasse der Sek.-Schule. Gef. Offerten unter Chiffre O L 789 an d. Exp. d. Bl.

Stellvertretung

übernimmt Lehrer mit guten Zeugnissen.

Gef. Offerten sub O L 787 an die Exped. ds. Blts. 787

Gesucht

für

Knaben-Institut:

Tüchtiger Lehrer, dem auch die Aufsicht anvertraut werd. kann.

Offerten unter Chiffre O L 788 bef. die Exp. d. Blts. 788

---

13 mal prämiirt!

Bopp, Physik-Apparat mit Text Fr. 55.—, Fr. 82. 50, Fr. 137. 50, Fr. 175.—.

Bopp, Chemie-Apparat Fr. 55.—, Fr. 82. 50, 175 Fr.

Bopp, Farbige Wandbilder für Physik, Chemie u. metrisches System.

Bopps Lehrmittel sind in den Lehrerübungskursen erprobt und in vielen Tausenden von Expl. bereits versandt.

Neueste Auszeichnung:
1904 Athen: Goldene Medaille.

Influenz-Elektrisir-Maschinen

in allen Preislagen.

Sämtliche Elektrotechnische Artikel.

Kataloge gratis und franko, sowie Versand der Apparate **direkt** von 758

Professor **C. Bopp, Stuttgart.**

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (60 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Zum Ausfüllen durch die Eltern.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Brüssel — Wien Paris — Gent **Preisgekrönt** Chicago — London Magdeburg

P. F. W. Barella's

Universal-Magenpulver

Seit 25 Jahren bewährt und anerkannt! Sollte kein **Magenleidender** unversucht lassen, da es **sofort Schmerzen** und **Beschwerden** beseitigt, selbst bei veralteten Magenleiden. Versende **Proben gratis,** gegen Porto, vom **Hauptdépôt Berlin.** Auskunft unentgeltlich.

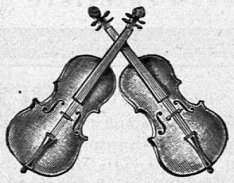
In Schachteln à Fr. 2.— und Fr. 3.20

P. F. W. Barella,
784 Berlin S W 48, Friedrichstrasse 220.

Dépôt in Zürich: **Apotheke zur Post.**

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.



Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr,

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. Violas. Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 532

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, **Willisau,** Kanton Luzern.

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. 128

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Hotel u. Pension z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. 79

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt **F. Greter.**

Zoologisches Präparatorium

Mödling bei **Wien.**

Inhaber: **L. v. Kirchroth,** Lehrer.

Spezialist in **Trockenpräparaten von Amphibien, Reptilien und Fischen** für Naturgeschichts-, Zeichenunterricht und Museen.

Schulpräparate: Land- und Sumpfschildkröten 5 M., Eidechsen, Blindschleichen 2. 50 M., Kreuzotter, Ringelnatter 6 M., Frösche, Kröten, Salamander 2. 25—3 M, Barsch 4. 75 M., Karpfen, Hecht, Forelle, Aal 5. 50 M., Haifische 8—12 M.

Preislisten franko. 691

Lebende Amphibien und Reptilien, frisch konservirte Fische werden in Tausch genommen.

Ausserordentlich günstige Gelegenheit!

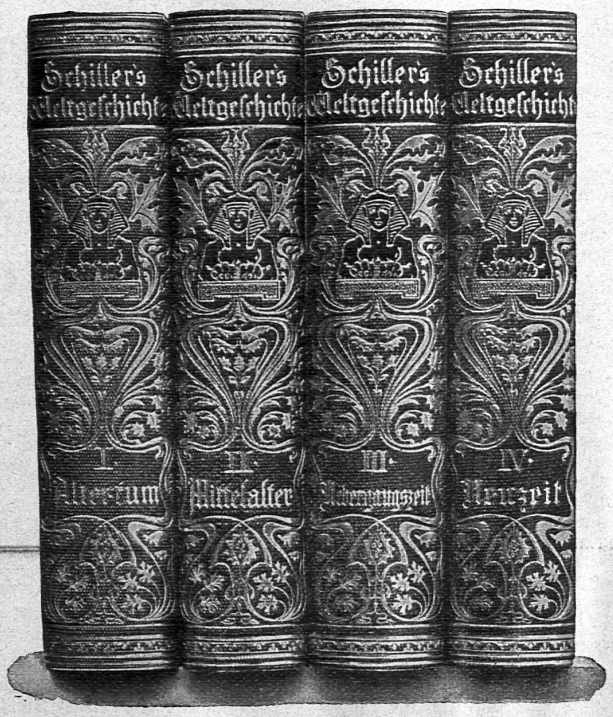
Es gereicht uns zum Vergnügen, Ihnen hiedurch eine

Weltgeschichte ersten Ranges

zu ganz bedeutend ermäßigtem Preise anbieten zu können, nämlich

4 starke Bände
von zusammen
3400 Seiten
in größten
Lexikon-Format

Elegant in Leinwand gebunden.



Mit
80 authentischen
Portrait-Tafeln
und 15 Karten
Stuttgart (W. Spemann)
1901.

Ganz neu und tadellos.

Dr. Hermann Schiller's Weltgeschichte

von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

Statt Fr. 53.35 nur Fr. 28.—

Das prächtig ausgestattete Werk ist eigentlich hinlänglich bekannt, doch drucken wir zur nähern Orientierung umstehend einige Besprechungen desselben ab, aus denen Sie ersehen wollen, daß dasselbe in der That verdient

einen Ehrenplatz in jeder Familie.

Wir haben eine größere Partie davon zum **Alleinvertriebe in der Schweiz** erworben und bitten um baldige Bestellung zu diesem **außerordentlich billigen Preise,** dessen Wieder-Erhöhung nur eine Frage der Zeit ist.

Zur Erleichterung der Anschaffung

liefern wir dasselbe auf Wunsch auch gegen

4 monatliche Ratenzahlungen

und bitten zu Bestellungen den **umstehenden Bestellschein** zu benutzen.

Gleichzeitig empfehlen wir Ihnen sowohl unser großes Antiquariats-Lager, über welches ca. 40 Fachkataloge gratis zu Diensten stehen, als auch unsere reich assortierte Sortimentsbuchhandlung.

Besonders erlauben wir uns an dieser Stelle hinzuweisen auf unser größtes **Lager von Volks- und Jugendschriften,** meist zu **ermäßigten Preisen.** **Kataloge gratis.** — **Auswahlsendungen** in jedem Maaßstabe an **Volks- und Jugendbibliotheken,** in deren **eigenstem Interesse** es liegt, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Hochachtungsvoll

Basler Buch- und Antiquariatshandlung
vormals Ad. Geering, Bäumleingasse 10.

Besprechungen.

Von den zahlreichen, übereinstimmend nur empfehlenden Kritiken von

Dr. Hermann Schiller's Weltgeschichte

seien hier nur einige wenige abgedruckt:

Der Verfasser, der in der pädagogischen Welt durch eine Reihe hervorragender Arbeiten **in Reins Enzyklopädischem Handbuch der Pädagogik** sowie durch eigene Lehrbücher dieser Wissenschaft sich einen hochangesehenen Namen erworben hat, tritt hier mit einem Werk vor die Oeffentlichkeit, das für sich allein schon eine gewaltige Lebensarbeit bedeutet. Wie wohl ausgerüstet der unermüdliche Gelehrte an dieses Werk herangetreten ist, ersehen wir nicht bloß aus der Versicherung, daß er seit 40 Jahren mit der allgemeinen und da und dort selbstforschend mit der speziellen Geschichte sich beschäftigt hat, das verrät sich auf jeder Seite durch die souveräne Beherrschung der riesigen einschlägigen Litteratur, wie durch das wohlerwogene, wahrhaft vornehme Urteil des Verfassers. Ich verweise nur etwa auf die Art der Behandlung, welche die Geschichte Israels gefunden hat. Hier folgt Schiller natürlich den Spuren Wellhausens, Kades und anderer moderner Forscher, tritt aber dabei für das gute Recht der „biblischen Geschichte", im Unterschied von der Geschichte des Volks Israel ein; denn sie werde jederzeit wegen ihrer religiös-sittlichen und paränetischen Tendenz ihren erbaulichen Wert behalten; ihr Hauptgedanke, daß die Sünde der Leute Verderben ist, und daß nur die Gottseligkeit die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens habe, mache sie zu einer Quelle ewigen Lebens, zu einem Denkmal von unvergänglicher Bedeutung.

Man mag es in unserer Zeit des Spezialistentums für ein Ding der Unmöglichkeit halten, daß **ein** Mann eine Weltgeschichte zu schreiben vermöge, die über die populären Bedürfnisse eines Schulbuchs oder eines Lehrbuchs hinausgehen. Hier ist der Beweis fürs Gegenteil erbracht, und gerade der Umstand, daß es ein **Buch aus einem Guß** ist, daß über den sorgfältig benützten und reichen Quellen doch derselbe ordnende, sichtende, reflektierende Geist waltet, gereicht dem Werke zu seinem besonderen Vorzug.

Wir sind gewiß, daß recht viele unter den Gebildeten, die ihre geschichtlichen Studien nicht mit dem Maturitäts-Examen abgeschlossen haben, mit Freuden nach diesem Buche greifen werden, und daß es insbesondere den Lehrern an höheren und niederen Schulen ein wertvolles Mittel werden wird, sich in dieses Geistesfach, dessen unvergleichlich bildende Kraft gerade die moderne, die wissenschaftliche Pädagogik so richtig erkannt hat, einzuleben und darin weiterzubilden.

Schulrat Dr. L. Frohnmeyer in Stuttgart.

. . . . Schiller weiß in **klarer, durchaus fesselnder** Weise zu schreiben. Ohne sich in Einzelheiten zu verlieren, ermöglicht das Werk es dem allgemein gebildeten Leser, sich über den jetzigen Stand der Geschichtsforschung zu orientieren. **Auch die äußere Ausstattung ist mustergültig.** So vereinigt sich bei diesem Werke alles, um den Wunsch zu rechtfertigen, daß Schillers Weltgeschichte von den Erziehern der Jugend gründlich studiert, in den Familien fleißig gelesen und von allen Vaterlandsfreunden beachtet werden möge.

Deutscher Schulmann.

. . . . An wissenschaftlichem Wert nimmt Schillers Buch entschieden einen sehr hohen Rang ein. Man merkt hier auf Schritt und Tritt, wo man nachzuprüfen in der Lage ist, daß er sich auf einem ihm durchaus vertrauten Boden bewegt.

Frankfurter Zeitung.

. . . . Schillers Weltgeschichte ist ein Werk, wie es die Lehrerschaft sich kaum besser wünschen kann.

Lehrerzeitung.

. . . . Schillers Weltgeschichte ist ein herrliches Weihnachtsgeschenk und wird in der Bibliothek eines jeden Gebildeten einen Ehrenplatz erhalten.

Lehrerzeitung für Thüringen.

. . . . Dr. Schiller ist ebenso groß und tüchtig als Geschichtsschreiber wie als pädagogischer Schriftsteller; gründliches Wissen, beruhend auf eingehendem Studium der betreffenden Litteratur, und **vollendete Form der Darstellung** zeichnen ihn auf beiden Gebieten aus.

Neue Bahnen.

. . . . Das Werk gehört zum besten, was im letzten Jahrzehnt auf historischem Gebiete veröffentlicht worden ist.

Pädagogisches Wochenblatt.

Wir haben hier ein großes und bedeutsames Werk vor uns, das, wie wir annehmen zu dürfen glauben, gerade dem Lehrerstande als ein erwünschtes und fördersames Bildungsmittel willkommen sein wird.

Die freie, fließende Darstellung, der saubere, geschmackvolle und möglichst einfach gehaltene Ausdruck, die Kunst, sich vor Abschweifungen zu hüten, wobei vielleicht recht Anziehendes hätte mitgeteilt werden können, aber der gleichmäßige und das Wesentliche bloßlegende Fortschritt der Erzählung gefährdet gewesen wäre, gewinnen, je mehr man liest, desto größern Beifall und Anerkennung. Dazu ist der Verfasser ein Mann der Geschichtswissenschaft, und jedem, der in das Buch eindringt, wird, während er von der Gemeinverständlichkeit der Darstellung sich angenehm berührt findet, zugleich eine Ahnung von dem Wesen, der Schwierigkeit und dem Umfange dieser Wissenschaft aufgehen. Wir empfehlen das Werk zu fleißigem Gebrauche.

Schulblatt für die Provinz Brandenburg.

Schillers Weltgeschichte zeichnet sich von anderen Werken ähnlicher Art dadurch aus, daß sie nicht bloß ein Knochengerippe aus nackten Tatsachen und Jahreszahlen zusammenstellt, sondern der Geschichte Fleisch und Blut giebt, indem sie dieselbe zugleich als Kulturgeschichte auffaßt und in reiner Objektivität und ängstlicher Genauigkeit diese mit Geist beleuchtet. Es ist ein Buch, das man studieren und sich in dasselbe vertiefen oder auch bloß zu angenehmer nützlicher Unterhaltung lesen kann.

Schaffhauser Intelligenzblatt.

Wir können dem Verfasser und dem Verleger für ihr Werk nur danken und die Hoffnung aussprechen, daß es großen Absatz finde.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Bestellschein.

Der Unterzeichnete ersucht die **Basler Buch- und Antiquariatshandlung** vormals Adolf Geering in Basel
um Zusendung von

Schiller's Weltgeschichte

4 Prachtbände, neu, (statt Fr. 53.35) für Fr. 28.—

Nicht Gewünschtes ist zu streichen.

- Betrag ist durch Postnachnahme zu erheben.
- Betrag wird nach Empfang des Werkes nebst Frankaturbetrag eingesandt.
- Betrag wird in 4 Monatsraten à Fr. 7.— bezahlt, wovon die erste bei Zusendung des Werkes nachzunehmen ist.
- **Gratis** erbitte Zusendung ihrer **Volks- und Jugendschriften-Kataloge.**

Ort, Datum und genaue Adresse:

Deutliche Unterschrift:

EMIL BIRKHÄUSER, BASEL.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 11. November 1904.

Jugendschriften.

Beurteilt von der Jugendschriften-Kommission des S. L. V.

I. Für Kinder bis zu 10 Jahren und die Hand der Eltern.

Nimm mich mit, es reut dich nit. Ein Reim- und Bilderbüchlein für alle braven Kinder. Einsiedeln, Benziger & Co. 126 S. 12⁰. Fr. 1. 50.

Das Büchlein hält trotz der Billigkeit, des guten Druckes und der Ausstattung an Bildern und Einband den Vergleich mit keiner uns bekannten Sammlung von Kinderversen aus, weil sich viel ganz wertloses Gereime darin findet. Z. B. „Gebet: Meine Mutter schickt mich her, weil die Kirche ist so leer, dass ich bete, was ich weiss, meine Liebe ist so heiss" etc. Bei keinem der Verschen ist der Dichter genannt; Hey, Hoffmann v. Fallersleben und andere Namen haben doch guten Klang. Von den Illustrationen sind auch nicht alle gut. *J. H.*

Th. Berthold. *Das Leben Mariä für Kinder.* Einsiedeln, Benziger & Co. 188 S. Fr. 1, 50.

Die einleitenden Worte: „Es ist für einen jeden Katholiken eine süsse Pflicht, die Andacht zur allerseligsten Jungfrau zu befördern," sind unserm protestantischen Empfinden so fremd, dass wir es kaum wagen, ein Urteil über das Werkchen abzugeben. Immerhin sei bemerkt, dass da, wo der Stoff dem Kinde verständlich sein kann, er auf schöne und anschauliche Art geboten wird. Wie sich aber der kindliche Geist mit der Mystik abfindet, ist und bleibt uns ein Rätsel. Von den 4 Farbendrucken und 45 Illustrationen ist nur ein Teil gelungen; manche sind mangelhaft. *J. H.*

Pfeifer, A. *Vom Christkinde.* Eine Weihnachtsgabe für Kinder. Einsiedeln, Benziger & Co. 96 S. 12⁰. Fr. 1. 50.

Eine Sammlung religiöser, meist gänzlich poesieloser Gedichte über das Christkind. Die wenigen guten Gedichte, die sich darunter finden, sind nicht vom Verfasser, der es aber nicht für nötig erachtet hat, den rechtmässigen Autornamen hinzusetzen. Von dem Durchschnitt dieser „Kinderpoesie" nur eine Probe aus dem Gedicht „Die Weihnacht" S. 19:

Er suchet seine Kleinen
Und sucht von Haus zu Haus;
Und wo sie fromm erscheinen, (!)
Da geht er ein und aus. *O. v. G.*

Arm und verwaist. Zürich, Hofer & Burger. 26 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

„Der Erlös ist für arme Kinder bestimmt." Aber auch um armer Kinder willen nicht darf man ein Bilderbuch mit solch traurigen Reimereien empfehlen. Die Bilder (von M. Götz) sind nicht viel besser; auch hier derselbe süssliche, zimperliche, weichliche Geist, der die Kinder als Püppchen und das Leben als Püppchentheater behandelt und mit Christkindchentändelei und Heimatgedudel sich sogar noch pädagogisch aufspielt. *O. v. G.*

II. Für 10—12jährige Kinder.

Märchen und Fabeln für grosse und kleine Kinder von *Hanz Heinz Ewers*, *Theodor Etzel* und *Maria Ewers*. 68 S. Fr. 5. 40. Berlin W. 35, Verlagsgesellschaft.

Verfasser und Verleger suchen den künstlerischen Anforderungen, die man an eine Jugendschrift in bezug auf Inhalt, Bilderschmuck und Ausstattung stellt, gerecht zu werden. Sie tun das mit Erfolg. Die hauptsächlich durch das „Überbrettl" rasch bekannt gewordenen Fabeldichter Etzel und Ewers erzählen hier Märchen und Fabeln, die alles Lob verdienen. Die Märchen erinnern zum Teil mit ihren verzauberten Prinzen an Wilhelm Hauff; andere, in denen Neugierde, Unfolgsamkeit und Willensträgheit durch eine lange Dulderzeit bei einer bösen Hexe bestraft und geheilt wird, sind mit Grimmschen Volksmärchen verwandt. Besonders schön ist das allererste „Singwald". Ein von religiösen Zweifeln gequälter Einsiedler muss auf ernste und eindringliche Weise erfahren, dass es doch eine „Gerechtigkeit Gottes" gibt. Die Fabeln, in gebundener Form, schliessen, ohne tendenziös zu werden, mit guten Lebensregeln und heilsamen Lehren. Die Illustrationen — in Schwarz — weiss — stammen von dem Leipziger Maler Horst-Schulze, der seine Aufgabe mit grossem Verständnis und in künstlerischer Weise gelöst hat. So hebt sich dieses Märchenbuch für grosse und kleine Kinder vorteilhaft von manch anderen Schriften dieser Art ab und verdient, in jeder Hinsicht empfohlen zu werden. *C. U.*

Neues Schatzkästlein. Erzählung für jung und alt. 2 Bdch. à Fr. 1. 20. Ausgewählt vom Prüfungsausschuss des Vereins evang. Lehrer und Schulfreunde z. Elberfeld. Stuttgart, Th. Benzinger.

Beide Bändchen enthalten je acht kleinere und grössere Erzählungen, die zum guten Teil bekannt sind, und von denen manche schon in deutschen und schweizerischen Lesebüchern für Mittel- und Oberstufe der Volksschule Aufnahme gefunden haben. Die Auswahl darf als eine sehr glückliche bezeichnet werden; denn sämtliche Erzählungen — die einen mehr, die andern weniger — enthalten einen ethischen Nähr- und einen ästhetischen Feingehalt. Die „Zeichensprache" von Schubert und der wunderbare „Plüsch" von Stöber dürften vielleicht von der Jugend etwas weniger leicht verstanden werden. A. Stifters „Bergkristall" atmet einen wunderlieblichen poetischen Duft. Wir empfehlen beide Bändchen als wirklich gediegene und gesunde Kost für unsere Jugend. *A. F.*

J. Sperl. *Handbüchlein der Papierfaltekunst.* Für jung und alt bearbeitet. Mit 150 Abb. 12⁰. 124 S. Wien, Hartleben.

Es wird hier Anleitung gegeben, wie man mit Papier durch einfaches Falten, ohne Klebemittel, allerlei Sachen herstellen kann: Hüte, Zelte, Schiffchen, Schachteln, Tischchen, Karren, Mühlen, Räder usw. Zahlreiche Figuren und kurze Beschreibungen der notwendigen Manipulationen erleichtern die Arbeit des jungen Künstlers. Abgesehen von der Unterhaltung, die eine solche Beschäftigung an langen Winterabenden gewährt, dient dieselbe auch zur Entwicklung des Darstellungsvermögens und zur Belebung der Phantasie. *C. U.*

Jul. Lohmeyer. *50 Kinderlieder.* 63 S. 4⁰ 4 Fr. mit fünfzig Bildern für meine Lieblinge. Berlin, M. Vobach & Cie.

Von den fünfzig Gedichten sind etwa ein Drittel wirklich für die Kinder. Die übrigen sind ihnen unverständlich. Es wird keinem Erzieher einfallen, einem Kinde den beissenden Spott begreiflich zu machen, den der Dichter über menschliche Schwächen ausgiesst, wie in den Gedichten „Patrizier und Plebeyer" oder „die Krähe". Wieder andere Gedichte müssen dem Kinde unverständlich sein, weil es für den unbewussten Witz in Kindermund keine Würdigung hat. Sowohl unter den Kinderliedern, als unter den Spott- und Witzversen Lohmeyers finden sich prächtige Stücke; aber sie gehören nicht sämtlich unter den einen Titel, womit nur gesagt sein soll „für meine Lieblinge" ist kein Kinderbuch. Grösseren Genuss als die Jugend selbst, werden Kinderfreunde daran haben *J. H.*

Engadiner Märchen. Erzählt von *G. Bundi.* Illustrirt von *G. Giacometti.* breit 8⁰. I. u. II. Bd. 47 u. 50 S. Hübsch kart. per Band Fr. 4. 50.

Das ist unverfälschtes Engadinergewächs, würzig wie Alpenkräuter, farbenprächtig, wie die Blumen an den Felshängen. Mit den Grimmschen Märchen lassen sie sich nicht vergleichen: jene stammen aus der Volksseele und verschleiern zart einen tiefen Gedanken; diese bringen als Kinder einer fruchtbaren Phantasie Zauber und Wunderbares, so überraschend wie die Aussicht, die sich dem Wanderer in den Bündnertälern auf einmal bei der Strassenbiegung eröffnet. Darum sind sie auch so kurzweilig zu lesen. Der Stil ist sehr einfach und deswegen nicht weniger schön. Einer beliebten alten Näherin im Beversertal werden die Märchen in den Mund gelegt. Der erste Band enthält vier Nummern: das Wildmännli, die drei Hunde, Gevatter Bär und Gevatterin Fuchs, die drei Zauberinnen, und die Folge deren drei: der Drache im schwarzen Walde, Tredeschia (das Dreizehnerlein) und die Bettler von Ponte. Am Schluss gibts in der Regel eine fröhliche Hochzeit, „und dann ist die Geschichte aus". — Jede Seite hat oben eine Bilderleiste, die den untenstehenden Text illustrirt, in moderner Weise mit vier Farben: gelb, grün, blau und rot. Diese Bildchen sind wertvoller und interessanter, als es auf den ersten Blick scheint. Druck und Ausstattung sind lobenswert, und die Mär-

chen, originell und anziehend, werden grossen und kleinen Kindern Freude bereiten. *C. U.*

Gnauck-Kühne, E. *Goldene Früchte aus Märchenland.* Mit 46 Illustrationen von *Stassen.* Bremen, Halem.

Zwölf symbolisirende Naturbetrachtungen von tiefem Gehalt und in feiner Form. Kein ungewöhnlicher Märchenzauber schwebt hier über dem Naturleben; alles geht ruhig seinen Gang, und doch liegt ein tiefer Sinn in dem anmutig erzählten Vorfall. Es kommen die Rätsel des Seelenlebens zur Darstellung; der Leser findet bei einigem Nachdenken Aufschluss über wahres Glück, über die sozialen Beziehungen der Menschen untereinander, über echte Schönheit, Poesie und Humanität. Und wie die schlichte und doch poesiereiche Sprache den Leser bestrickt, so vermag das Symbol des Märchens in seinem duftigen, ländlich-naiven Gewand ihn zu erbauen. Dem gediegenen Inhalt entsprechen auch die vorzüglichen Federzeichnungen und verleihen dem Buch noch einen besonderen Wert. *C. U.*

Bachofner, Anna. *Ein schwerer Jugendweg.* Eine Erzählung aus dem Leben. Gr. 12⁰. 100 S. br. 1 Fr. Basel, Reber.

Im Hungerjahre 1817 wandert eine kinderreiche Schwarzwälderfamilie nach Amerika aus; aber auf der langen Meerfahrt gibt es Krankheiten im menschenüberfüllten Schiff, und Stürme verschlagen es an die Küste von Norwegen. Die Eltern und zwei Kinder sind gestorben. Der älteste Knabe sehnt sich in trüber Lehrzeit nach seiner deutschen Heimat, wo er nach entbehrungsvollem Marsch anlangt. Dann kehrt er wieder nach Bergen zu seinen verlassenen Geschwistern zurück, und durch Strebsamkeit erwirbt er sich nach und nach eine gesicherte Lebensstellung. — Das kann sich alles so zugetragen haben, wenn auch die traurigen Vorfälle im Anfange, wie die Donnerschläge in einem mehrtägigen Gewitter nicht enden wollen; zudem kann es sein, dass die Erzählung mehr als eine flüchtige Rührung im Kinderherzen erzeugt. Gleichwohl erscheint sie etwas chronikartig und wie der Bericht eines Tageblattes, sie versenkt sich nicht einlässlich genug in die tiefste Seelenstimmung des Knaben und seiner Geschwister, um aus derselben ihr weiteres Tun zu erklären. Die Absicht der Erzählerin, der Jugend Gottvertrauen einzuflössen, ist anerkennenswert; ob jedoch die Darstellung solch namenlosen Unglücks, wie es hier Schlag auf Schlag über eine brave Familie hereinbricht, nicht mehr *erschüttert*, niederbeugt, als *erhebt?* Und muss der Leser nicht bei der glücklichen Wendung nach vielen Jahren denken: Es geht halt wie in der Natur; auf Regen folgt immer wieder Sonnenschein? Wahres Gottvertrauen muss das Leben selbst erwecken; es kann nicht wie ein geometrischer Lehrsatz demonstrirt oder durch eine Dichtung angelernt werden. Das sonst anschaulich geschriebene Büchlein wird darum nicht für alle jugendlichen Gemüter passen. *C. U.*

Höcker, O. *Der Waldläufer.* III. Aufl. 240 S. Fr. 5.35. Berlin, G. Meidinger.

Die Erzählung ist eine ununterbrochene Kette von Abenteuern, in denen unmenschliche Roheit und Gemeinheit auf der einen, Biedersinn und warme Liebe auf der anderen Seite in blutigem Kampfe liegen. Vom literarischen Standpunkte aus ist die Erzählung abzulehnen; es mangelt dem Buche die innere Wahrheit der Stoffgestaltung. Der Druck des Buches ist gut; das Kolorit der fünf Illustrationen dürfte besser sein. *A. F.*

Strässle, F. *Kleiner Heimgarten* für die Jugend. 5. Aufl. Einsiedeln, Benziger & Co. 124 S. 12⁰ Fr. 1. 50.

Das Gedicht (S. 87) „Vom unzufriedenen Bäumchen“ und das darauffolgende vom Büblein im Wiesental sind täppische Nachahmungen der bekannten „Märchen zum Einschläfern“ von Friedrich Rückert. Man sollte meinen, diese lieblichen Blüten reinster Kinderpoesie wären gefeit gegen Verballhornisirungen solch erbärmlicher Art. Der Dichter Franz Strässle bringt das immerhin fertig. Nun stelle man sich seine „Original“-Gedichte vor! Eines z. B. heisst „Etwas zum Lachen“ (S. 44). Da schaut nämlich der Mond zum Himmelsfenster heraus und lacht. Warum lacht er wohl? Ei, sagt der Dichter zum frommen Kinde, es ist ja Weihnachten! Auch die Sterne am Himmel freuen sich über die vielen Christbäume, und die Engelein singen: Gott in der Höh sei Ehr! Und nun

„Sag an, du lieber, kleiner Christ,
Ob das nicht etwas Erfreuliches ist?“

Das ist nun nach des Dichters eigener Qualifikation „etwas zum Lachen“. — Dass es zum Weinen ist, ahnt er gar nicht. Wie sollte er auch? Sein Heimgarten der Tugend, Frömmig- und Geschmacklosigkeit hat ja die fünfte Auflage erreicht. *O. v. G.*

Andersen. *Märchen*, mit zehn Bildern. Hamburger Jugendschriften-Auschuss. Fr. 1.35.

Es steckt soviel Poesie in Andersens Märchen, dass wir die vorliegende Auswahl gerade für unsere Jugend empfehlen möchten. Das eine oder andere der Märchen dürfte allerdings dem nordischen Geiste verständlicher sein als uns; darum wünschten wir das Büchlein vorab in den Händen derjenigen Erzieher, die ihren Kindern ab und zu etwas Schönes vorlesen wollen. — Denn erst durch natürlichen unbefangenen Vortrag müssen diese Sachen ihre volle Wirkung ausüben. *J. R.*

III. Für das Alter von 13—15 Jahren.

Pankraz der Schmoller. Erzählung von *Gottfried Keller.* Brosch. 40 Rp. Stuttgart, Cotta.

Die Cottasche Buchhandlung erwirbt sich ein grosses Verdienst, dass sie Hauptwerke der deutschen und ausländischen schönen Literatur abdruckt und in gut ausgestatteten und dabei *billigen Einzelausgaben* verkauft. So freut es uns, dass gerade die erste Novelle aus Gottfried Kellers „Die Leute von Seldwyla“ hier zum Abdruck gelangt ist; auf solche Weise ist es jedem Hause möglich, einen trefflichen Lesestoff anzuschaffen und allmälig eine kleine Familienbibliothek zu sammeln. Der Druck ist gross und gut. Angelegentlichst empfohlen. *C. U.*

Waldferien. Ländliche Geschichten für die Jugend, gewählt aus den Schriften von *Peter Rosegger.* Mit 18 Vollbildern. 3. Aufl. Gb. Fr. 5. 35. Leipzig, L. Staackmann.

Die Erzählungen, die der gefeierte steirische Schriftsteller aus seinen Dichtungen für die reifere Jugend ausgewählt hat, erscheinen hier in 3. Auflage. Die früheren Ausgaben sind schon im 16. und 25. Heft der „Mitteilungen“ besprochen worden; was dort Rühmens- und Empfehlenswertes über sie gesagt wurde, gilt selbstverständlich auch für die neue Auflage. Jedes Kapitel hat eine passende Illustration zu dem wichtigsten Moment des erzählten Vorfalls. Möchte das Buch in keiner Jugendbibliothek fehlen und zu Weihnachten unter manchem Christbaum liegen! *C. U.*

Emil Weber. *Der deutsche Spielmann.* Eine Auswahl aus dem Schatz deutscher Dichtung für „Jugend und Volk“. Mit Bildern von deutschen Künstlern. Per Band hübsch brosch. 1 M. München, Callwey & C. Haushalter.

Bis jetzt sind erschienen: Bd. I. *Kindheit.* Bildschmuck von Ernst Kreidolf. Bd. II. *Wanderer.* Eine Fahrt durchs deutsche Land im Spielmannsgeleit. Bildschmuck von J. V. Cisseraz. Bd. III. *Wald.* Der deutsche Wald und was er raunt und singt. Bildschmuck von Willibald Weingärtner. IV. *Hochland.* Ein Ausflug ins Land der Berge voll Alpenzauber und Höhenluft. Bildschmuck von Franz Hoch. V. *Meer.* Die weite See, das Ziel deutscher Sehnsucht, wie es lockt und schreckt. Bildschmuck von Cisseraz. VI. *Helden.* Ein Buch des grossen und des schlichten Heldentums, wie es sich abspielt vor der lauten Welt oder auskämpft im stillen Herzen. Bildschmuck von Weingärtner. VII. *Schalk.* Der deutsche Humor, wie er sich zu geben pflegt, wenn er weint und wenn er lacht. Bildschmuck von Julius Diez.

Der Verfasser, rühmlich bekannt durch sein eigenes dichterisches Schaffen, sucht in der überreichen Schatzkammer deutscher Literatur, in den Dichtungen aus den Zeiten Walthers von der Vogelweide bis zur Gegenwart dasjenige heraus, was besonders zum Gemüte der Jugend und des Volkes spricht. Dies tut er mit grossem Verständnis, mit feinsinnigem Takt und als gründlicher Kenner unserer Literatur sowohl, als auch der Forderungen für eine wahre und echte Volksbildung. Die Perlen, die er gefunden, gruppirt er nach besondern Stoffgebieten, wie die obenstehenden Titel der einzelnen Bände andeuten. Was z. B. über das „Wanderleben“ gedichtet worden ist, in gebundener und ungebundener Form: über das Abschiednehmen, über die frohe Reiselust, heitere und trübe Abenteuer, die Einkehr in der Herberge, über Heimweh in der Fremde und die Rückkehr in die Heimat —, das wird

alles in einem hübschen Band zusammengestellt. Und so ist es mit den andern Gruppen; vielseitig und ansprechend wird jedes Sammelobjekt dargestellt und besungen, bald ernst, bald heiter, in Versen oder Erzählungen, in Fabeln und Märchen. Es ist eine wahre Lust, in diesen Heften zu blättern und das Gediegenste zu lesen, was die besten Dichter über die Kindheit, den Wald, das Hochland, das Meer, über schlichtes und grosses Heldentum, was sie Humorvolles und Schalkhaftes gefühlt und gedichtet hatten. Durchwegs Gutes und Schönes zur Erquickung und Erhebung des Gemütes.

Und dem Inhalte entspricht auch die äussere Ausstattung der Hefte. Jeder Band ist durchgehend von demselben Künstler geschmückt, in schwarzen oder mehrfarbigen Bildern, und zwar so, dass der Stimmungscharakter des Inhalts in bester Weise zum Ausdruck kommt. Papier und Druck verdienen alles Lob. Es wird sich somit die gediegene und vornehme Anthologie bei dem niedern Preis der Hefte bald in jeder Jugend- und Hausbibliothek einbürgern und dort eine wahre Zierde bilden. *C. U.*

Gust. Schwab. *Deutsche Volksbücher.* Neu bearbeitet von Joh. Meyer. Stuttgart, Bardtenschlager. 6 Fr.

Die fünf Sagen: Heymonskinder, Genoveva, die schöne Magelone, Griseldis und die schöne Melusine werden in diesem Bande ungemein weitschweifig erzählt. Diese Umständlichkeit in der Schilderung von Zuständen und Handlungen tut dem Buche Eintrag. Was den Inhalt der Sagen betrifft, so können wir uns z. B. nicht damit einverstanden erklären, dass die Verführerkünste eines Golo der Genoveva gegenüber so breit geschildert werden. Ferner ist die Grausamkeit des Gemahls der armen Griseldis unmenschlich und passt darum nicht in eine Jugendschrift; ein Kind, das seine Mutter liebt, wird sich verletzt fühlen von solcher Hartherzigkeit, die um nichts weiter in Szene gesetzt wird, als damit „die Tugend der Griseldis allen Frauen zum Vorbild an den Tag kommen möchte". — Auch die übrigen Erzählungen können wir nur bedingt gutheissen. *J. H.*

Auguste Hundt-Meixner. *Ambros' Bücherei.* In der Umfuhr und andere Erzählungen. Nr. 26. Wien, Pichlers Wwe. & Sohn. 92 S. 8⁰. Fr. 1. 35.

Die vier Erzählungen dieses Bändchens sind recht anschaulich geschrieben und darum Kindern wohl verständlich. Die erste macht uns mit einer treuen, vom Unglück verfolgten Frau bekannt, die in ihren alten Tagen auf die Barmherzigkeit Fremder angewiesen ist, bis sie endlich wieder in Besitz dessen kommt, was ein schlechter Verwandter ihr geraubt. Auch die übrigen Erzählungen gehen nach dem Grundsatz: Guten Kindern geht es gut. Rein äusserlich angewendet, trifft es ja im Leben so selten zu, dass wir diese Geschichten nicht gerade als lebenswahr bezeichnen dürfen. Immerhin werden Kinder im Alter von 12—14 Jahren das Bändchen gern und ohne Schaden lesen. Die orthographischen Fehler sollten ausgemerzt werden, z. B. „viel" als Imperfekt des Zeitworts „fallen" S. 43. Druck gut. Preis hoch. *J. H.*

Wilhelm Appelt. Nr. 27. *Die Harfenspielerin und andere Erzählungen.* Ebenda. Fr. 1. 35.

Die dreizehn Geschichtchen, meist aus dem Leben bedeutender Menschen entnommene Episoden, sind treuherzig erzählt. Von Mozart, Haydn, Schubert, Reinberg, Maria Theresia, Josef II. werden liebenswürdige Züge gezeichnet, die alle wahr sein könnten. Für 10—15jährige Kinder zu empfehlen. Druck gut. Preis hoch. *J. H.*

J. Frisch. *Das Vermächtnis des Oheims.* (Frisch's gesammelte Erzählungen. 23.) Ebenda. Fr. 1. 10.

Der alte Schreibtisch mit dem Geheimfach voll Wertschriften, in deren Besitz der rechtmässige Eigentümer gerade im richtigen Augenblicke gelangt, ist ein Motiv, das man seit lange kennt. Die Geschichte, die sich darum spinnt, ist aber hübsch erzählt, so einfach und herzlich, dass wir das Bändchen empfehlen dürfen. Freilich sucht man vergeblich nach grosser Gedankentiefe und feiner Charakterzeichnung. Zur Ferienlektüre ist das Werkchen für die heranwachsende Jugend geeignet. Druck gut. Preis hoch. *J. H.*

A. von Oeynhausen. *Mamas Badereise* und andere Geschichten für die Jugend. Hanau, Clauss & Feddersen. 4 Fr.

Inhalt unbedeutend. Stil mangelhaft, nachlässig, unbeholfen, sollte wohl kindlich sein. Das teure Buch kann nicht empfohlen werden. *J. H.*

M. Frohmut. *Bergwaldsweben.* Skizzen und Märchen. Reutlingen, Bardtenschlager. 159 S. 8⁰. Fr. 2. 70.

Für wen sind wohl die 16 Skizzen und Märchen bestimmt, die unter diesem sonderbar klingenden Titel geboten werden? Ernsthafte Menschen, junge und alte, wird der leichtfertige Ton unangenehm berühren, in dem Dinge, die ernst sein sollten, erzählt werden. Flüchtigen jungen Leuten werden wir derartige Nahrung auch nicht bieten. Was uns über die innern Mängel teilweise wenigstens hinwegsehen liesse, wäre eine schöne Sprache; aber auch daran gebricht es der Erzählerin oft. Das Schriftchen muss abgelehnt werden. *J. H.*

Franz J. Finn, P., S. J. *Philipp, der kleine Sänger.* Übersetzt von P. Carl Kälin, S. J. Einsiedeln, Benziger & Co. 196 S. Fr. 3. 60.

Das ist ein unwahres, ungesundes Buch. Die Erzählung baut auf Unwahrscheinlichkeiten auf, einzelne Handlungen sind geradezu unmöglich. Durch Lug und Betrug, begangen durch einen deutschen Musikprofessor in Amerika, wird ein glücklicher Schluss herbeigeführt. Noch nie legten wir ein Buch mit grösserem Unbehagen zur Seite. Druck, Papier und Ausstattung dagegen lassen nicht zu wünschen übrig. *J. H.*

Verwaist, aber nicht verlassen. Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde von *J. Kuoni.* 2. Auflage. 8⁰. 234 S. Mit 4 Illustr. Preis brosch. 4 Fr. Zürich, Orell Füssli.

Als dieses Büchlein des bekannten St. Galler Jugendfreundes vor etlichen Jahren zum erstenmal erschien, fand es bei jung und alt eine sympathische Aufnahme und sowohl in den „Mitteilungen" der J. S. K. des Schweiz. Lehrervereins, als auch in zahlreichen Tagesblättern eine beifällige Besprechung. Und das mit Fug und Recht. Denn indem der Verfasser die Schicksale einer armen, doch wackern und arbeitstüchtigen Töpferfamilie mit dem Entwicklungsgang eines Findelkindes, das in ihrem Hause eine menschenfreundliche Aufnahme gefunden, verband, schuf er ein Bild aus dem Volksleben, das in seiner Frische und Wahrheit eindringlich zum Herzen spricht. Es herrscht kein süsslich-idyllischer Ton in diesem Gemälde, für das der Verfasser wohl in unmittelbarer Nähe Umrisse und Farben gesehen hat; vielmehr huschen bisweilen dunkle Schatten über den „Lehmhubel" und die Mühle tief im Talgrund. Aber durch das Gewölk bricht immer wieder freundlicher Sonnenschein, und der Leser schliesst das Buch mit innerer Befriedigung. Ohne tendenziös zu werden, legt K. als gründlicher Kenner des Volkslebens weise Lehren über Jugenderziehung in seine anziehende Erzählung.

Sie erscheint hier in neuem, hübschen Gewande und darf als gesunde Speise für Jugend und Volk angelegentlich empfohlen werden. *C. U.*

Karl Tanera. *Raupenhelm und Pickelhaube.* Kriegserzählung aus den Jahren 1866 und 1870/71. Mit 8 Bildern. 8⁰. 255 S. Fr. 6. 70. Leipzig, Hirt & Sohn.

Der durch seine militärischen Schriften weitbekannte, leider im Herbst 1904 plötzlich gestorbene Hauptmann Tanera beabsichtigt mit diesem Buch, zwischen der preussischen und bairischen Jugend das Band der Zusammengehörigkeit fester zu knüpfen. Als Mittel hiefür dient ihm die Erinnerung an die grossen Ereignisse von 1870/71, da alle deutschen Söhne, wessen Stammes sie auch waren, mutvoll für die Einheit gekämpft hatten. Die Schilderung der Schlachten, der Kriegsmärsche und des Lagerlebens ist anschaulich, zuweilen höchst packend; man erkennt, dass der Verfasser die Vorgänge selbst erlebt hat. An passendem Ort kommt gelegentlich auch der Humor zu seinem Rechte. Zu rügen ist dagegen, dass Tanera, der doch für einen warmen Patriotismus einsteht und aus Erfahrung die alte Regel kennt: „à la guerre comme à la guerre", mehrmals von dem „Fanatismus" Gambettas und seiner „wahnsinnigen" Handlungsweise redet. Gambetta war doch gewiss auch ein warmer, hochherziger Patriot. Die Ausstattung des Buches, namentlich auch die Illustrationen, sind befriedigend. Wo Jünglinge einen Einblick in die kriegerischen Ereignisse von 1866 und 1870/71 wünschen und für treue Kameradschaft im Felde begeistert sind, mag dieses Buch gekauft werden. *C. U.*

Universal-Bibliothek für die Jugend. Stuttgart, Union.

a) Märchen von Wilhelm Hauff mit 5 Bildern. Fr. 1. 60.

In unserer Zeit, wo nur das Neueste vom Neuen Geltung hat, nur die ganz Jungen wissen, was Kunst ist und was nicht, da will es viel sagen, wenn ein älteres Buch noch Anklang findet. Hauffs Märchen sind jung geblieben, und wenn ein Buch das Beiwort verdient „für jung und alt", so ist es dieses. Nicht empfehlenswert ist an der vorliegenden Ausgabe der kleine Druck. Man muss sich ja Vorwürfe machen, Kindern, deren Augen so wie so überanstrengt werden, solch ein Buch zu schenken. Von den Bildern ist wohl das gelungenste das tragikomische zu Zwerg Nase mit der unnachahmlichen Grazie der Gans Mimi. *C. M.*

b) Andersens ausgewählte Märchen. Für die Jugend neu bearbeitet von W. Werther, mit Bildern von E. Zimmer. 147 S. Fr. 1. 05.

„Märchen sind zarte Dinger, wollen zarte Finger . . ." Baumbach sagt das sehr richtig, und es muss der schwierigsten Geschäfte eines sein, Märchen auszuwählen. Wir würden das vorliegende Büchlein lieber sehen mit grösserem Druck und weniger Nummern. Wie ist es möglich, eine Perle wie die „Geschichte vom hässlichen jungen Entlein" in die Gesellschaft eines „Tölpelhans" zu bringen oder des „Mädchens, welches auf das Brot trat", eine Erzählung, die uns solch ekelhaft grausige Bilder vor Augen führt? Moralische Geschichten für artige Kinder sind nicht mein Geschmack, aber ebensowenig die unsinnige Geschichte vom „grossen und kleinen Klaus", in welcher der Held, der betrügerische kleine Klaus durch seine unmoralische Handlungsweise zu Ehren kommt. Das mag ja im Leben Bestätigung finden; dem Kinde aber sollen nicht Roheit, Betrug und Mord in lustiger Form vorgeführt und belohnt werden. Ganz dasselbe kommt vor in dem dummen Märchen vom Feuerzeug: der Soldat erschlägt die Alte, die ihm Gutes erwiesen, und erhält dafür Prinzessin und Königsthron. Und wie peinlich trostlos ist die Geschichte vom Gänseblümchen! Nein, den Kindern geschähe kein Schaden, wenn noch einiges wegfiele aus diesem Bändchen. *C. M.*

Theodor Storm. *Pole Poppenspäler.* Mit Begleitwort von *H. Wolgast.* 3. Abdruck. Braunschweig, Westermann. 65 Rp.

Das Bild auf dem Buchdeckel im Verein mit dem geheimnisvoll klingenden Titel lässt auf eine Schrift für ganz kleine Kinder schliessen. Pole Poppenspäler ist aber gar keine Jugendschrift. Es ist eine sehr anmutige kleine Erzählung, die in einfachem Rahmen ein gut Stück gesunder natürlicher Lebensauffassung enthält, getragen von braven sympathischen Menschen. Eine Erzählung, die jedermann mit Vergnügen lesen und sich freuen wird an der reizenden Schilderung der Erlebnisse des lustigen kleinen Lisei und seines Freundes Paul. Bestimmt ist die Schrift der reiferen Jugend, wird aber kaum passen für Kinder unter 16 Jahren, trotzdem sie kein Wort enthält, das nicht jedes Kind lesen dürfte; aber — das Büchlein ist keine Jugendschrift, und auch das Begleitwort vermag nicht, es zu einer solchen zu stempeln. *C. M.*

Kopisch. *Gedichte für die Jugend.* Herausgegeben von der Jugendschriftenvereinigung des Bezirkslehrervereins München. 96 S. Kart. 80 Rp. München, Kellerer.

Eine vortreffliche Auswahl (43) in gefälliger Ausstattung; eine wahre Fundgrube von lustigen Schwänken und anmutigen Histörchen, die sich insbesondere zum Vorlesen eignen. Avenarius sagt über den Dichter der „Heinzelmännchen" im „Kunstwart": „Ich muss gestehen, dass mich die neuerliche Beschäftigung mit Kopisch geradezu erquickt hat. Mässen unsere Literaturgeschichtler die Grössen nicht immer mit derselben Zimmermannsschmiege, sie hätten längst sagen müssen: Seht euch den Kopisch besser an, das ist ein Prachtskerl!" *H. M.*

Sohnrey, H. *Friedesinchens Lebenslauf.* Berlin, Warteck. 415 S. Brosch. 4 Fr.

Friedesinchen, eines der neun Kinder aus der Lindenhütte, erzählt seine Schicksale und teilweise auch diejenigen seiner Angehörigen, dieser vornehmen Menschen im Arbeitskittel. Das Buch ist ein Meisterwerk. Es erquickt durch seine Schlichtheit, seine Wahrheit, seine zarte Anmut, die prachtvollen Charaktere, die so fein herausgemeisselt werden, dass wir sie wie Freunde zu kennen glauben. Prachtvolle Gestalten sind die Eltern Friedesinchens, Gotthelfschen Menschen ähnlich. Überhaupt gemahnt uns manches in dem Buche an unsern trauten Schweizer. Nicht warm genug können wir es der heranwachsenden Jugend empfehlen. Die Illustrationen, meist Vignetten, sind sehr hübsch. *J. H.*

Marie Beeg. *Mit frohem Mut.* Zwei Erzählungen für Mädchen. Stuttgart, Rob. Bardtenschlager. 198 S. Fr. 4. 70.

Anfangs glaubten wir in der ersten Erzählung „Martha" etwas zu finden, das über die gewöhnliche Backfischspeise hinausrage. Doch die Enttäuschung folgte bald: die alte Weichlichkeit, die auch die geringste selbstlose Tat als Heldentum hinstellt. Die junge Heldin hilft ihrer Mutter die täglichen Sorgen überwinden. Sie näht und stichelt drauf los, ist stets genügsam, heiter und glücklich. Allein so arm an Geld und reich im Herzen darf sie nicht bleiben. Die Mutter, die sich anfangs sehr stolz zeigte, wird durch eine Erkrankung der Tochter veranlasst, bei ihren reichen Schwestern anzuklopfen, die denn auch sofort ausgibig helfen. Zwar wird es nicht mehr erzählt, allein wir müssen es als selbstverständlich annehmen, dass die hochgestellten Verwandten mit ihrer Hilfe Marthas Eifer lahmlegen und somit die Quelle ihrer frühern Zufriedenheit und ihres Glückes abgraben. – Auch die zweite Erzählung, die dem Buche den Titel gibt, behagt uns nicht. Keine Tiefe, alles so flach; besonders Gabriele, die angehende Künstlerin und Heldin der Geschichte ist ein Wesen ohne Charakter. Während eines zweijährigen Aufenthaltes bei einer steinreichen und ebenso harten Tante wird sie allem untreu: ihren Geschwistern, ihrer kranken Freundin und ihrer Kunst. Heimgekehrt, pflegt sie letztere wieder und ohne Arbeit an sich selbst, ohne Kampf und ohne Ringen sehen wir sie schon nach kurzem Meisterwerke schaffen. So sind wir auch gar nicht erstaunt, dass sie sich sofort in den ersten jungen Mann, den sie unseres Wissens zu sehen bekommt, verliebt und bald Verlobung mit ihm feiert. *J. H.*

Schätti, H. *Beim Lampenschein mit Mütterlein.* 215 S. 4 Fr. Berlin, Buchhandlung der Berliner Stadtmission.

Die fünf Erzählungen unserer Zürcher Jugendschriftstellerin sind einfach ausgezeichnet, malerisch und plastisch, mit treuem schweizerischen Lokalkolorit. *F. M.*

Emil Schneider. *Deutschland in Lied, Volksmund und Sage.* 2. verm. Aufl. I. Teil: Das Königreich Preussen. Stuttgart, Benzinger. 2 Fr.

Die Sammlung ist naturgemäss in erster Linie für deutsche, speziell preussische Leser bestimmt, immerhin werden auch schweiz. Lehrer an oberen Schulstufen einzelne Sachen in geogr. und ethischem Unterrichte mit Nutzen verwenden. Von den Gedichten und Volkssprüchen hätten einzelne ohne Schaden wegbleiben dürfen. *A. F.*

W. Fick. *Die schönsten Sagen aus Rheinland und Westfalen.* Für die Jugend ausgewählt. Stuttgart, Theod. Benzinger. 2 Fr.

Die Sammlung enthält 40 Sagen in ungebundener Form. Die meisten sind von einem „eigenartigen poetischen Reiz"; sie vermögen deshalb auf das religiöse und sittliche Empfinden des Volkes und der Jugend einen eindringlichen und nachhaltigen Einfluss auszuüben. In den Sagen von Westfalen spielen die Heiligen und auch der Teufel eine bedeutsame Rolle. Die Sammlung von Schneider scheint mehr nach geographischen und patriotischen, diejenige von Fick mehr nach ethisch-religiösen Rücksichten zusammengestellt zu sein. Hier wie dort sollte der Jugend das Verständnis für den kulturgeschichtlichen Wert der Sage sorgsam erschlossen werden, dann verdienen beide unsere Empfehlung. *A. F.*

Hoffmann, C. *Zeichenkunst.* Lehrreiche Vorlagen zum Abzeichnen. Kinderzeichnen, Heft 1 von E. Sannwald. Ravensburg. O. Maier. 12 Bl. 30/22 cm. Fr. 1. 10.

Enthält auf 12 Tafeln einfache Zeichnungen von Häusern, Geräten, Möbeln, Schiffen, Landschaften, Früchten usw. in einfachster Darstellung. Vier weitere Hefte sind in Arbeit.

Klaussmann, O. *Aus dem deutschen Sagenschatz.* Mit 6 Buntbildern. 8⁰. 256 S. Fr. 5. 35. Stuttgart, Loewe.

Eine recht hübsche Gabe in vornehmem Gewande! Mit schlichter Klarheit wird der Leser eingeführt in folgende Sagenkreise: Nibelungen, Lohengrin, König Rother, Gudrun und Wolfdietrich. Lohengrin ist vorzüglich erzählt, König

Rother liest sich wie ein lustiges Märchen aus 1001 Nacht; in den Nibelungen hat sich der Verfasser etwas zu stark an die Ausdrucksweise des Originals angelehnt und wird dadurch ab und zu etwas trocken. Empfohlen, namentlich für Knaben. *H. M.*

Bürger, A. *Abenteuer des berühmten Freiherrn von Münchhausen.* Mit 14 Vollbildern von *Martin Disteli* und farbigem Titelbild von *B. Mangold.* Vorgeschlagen von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Eleg. krt. Basel, Buchhandlung „zur Krähe". 1 Fr.

Ein herzliches, harmloses Lachen soll der Gesundheit und dem Glücke zuträglich sein, und nach *Hebel* darf der Humor nicht auf zu schmale Atzung gesetzt werden. Wohlan denn, hier ist ein Volksbuch, das sich durch Jahrhunderte hindurchgelacht hat und immer wieder fröhliche Lacher findet. — Das beste aber an dieser hübschen Ausgabe sind die (14) *feinen Radirungen* des genialen Künstlers *Martin Disteli*, die im Humor den Text womöglich noch übertreffen. Man kann sich stundenlang in das Studium derselben versenken, um stets wieder neue Originalitäten zu finden. Möge auch der sehr billige Preis dem überaus lustigen Buche recht viele Türen, auch Schulhaustüren, öffnen! *H. M.*

Bässler, F. *Gudrun.* Leipzig, Hartung. 2 Fr.

Seit etwa fünfzig Jahren schon sind diese Bässlerschen Bearbeitungen der deutschen Heldensagen unter der Jugend verbreitet und werden es wohl noch lange bleiben. Schwerlich ist man in einfacher Prosa dem Ton der alten Heldenlieder so gerecht geworden, wie das Bässler gelungen ist. Auch seine „Gudrun", die sich ziemlich eng an das mittelhochdeutsche Epos anschliesst, darf immer wieder aufs neue empfohlen werden. *O. v. G.*

Martha Giese. *Lislott.* Eine Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart, Ferd. Carl Loewe. 157 S. 8⁰. 4 Fr.

Die guten Mädchenbücher sind selten; um so grösser ist unsere Freude über Lislott, eine Jugendschrift in des Wortes bester Bedeutung; wahr und warm, voll Leben, Liebe und Kraft. — Im Mittelpunkt der Erzählung steht die Schulzin, eine tapfere Frau und vor allem eine treffliche Mutter, die ihr einziges Kind — ohne viel oder grosse Worte zu machen — durch ihr eigenes Beispiel erzieht und alle guten Keime, die in dem Mädchen stecken, zur Entfaltung bringt. Voll zarten Reizes ist die Freundschaft zwischen dem Schulzenkind und der verwaisten Esther, einem ungemein sinnigen Geschöpfchen. Ganz vorzüglich ist die alte Magd gezeichnet. Dem Buch ist grosse Gemütstiefe eigen; Gefühlsduselei dagegen ist ihm fremd. *J. H.*

Kleist, Heinr. v. *Michael Kohlhaas.* Stuttgart, Cotta. 95 S. 8⁰ 35 Cts.

Diese Ausgabe der auch für die Schule verwendbaren grossartigen Novelle hat vor andern billigen Ausgaben den Vorzug, dass sie mit einem Bild des jungen Dichters geschmückt ist. *J. R.*

Schwab, Gustav. *Deutsche Volksbücher.* Genoveva. Die schöne Magdalena. Griseldis. Reutlingen, Bardtenschlager. 80 Cts.

Unsere Zeit hat Jugendwerke, die auch, was psychologische Entwicklung anbelangt, vom dichterischen Standpunkt aus empfohlen werden dürfen. Darum können wir die romantischen Rittergeschichten, wie „Genoveva" entbehren. *J. R.*

Schwab, Gustav. *Deutsche Volksbücher:* Höhle Xaxa. — Herzog Ernst. Reutlingen, Bardtenschlager. 80 Cts.

Was wir von „Genoveva" gesagt, möchten wir auch für dieses Bändchen unterschreiben. Aus praktischen Gründen kann dieses Büchlein nicht für Bibliotheken empfohlen werden, da es mit Draht geheftet, schlecht gebunden ist, so dass nach kurzen Gebrauch die Bogen auseinanderfallen. *J. R.*

Lohmeyer, Julius. *Junges Blut.* Erzählungen. 2. Aufl. Stuttgart, Union. 230 S. Fr. 2.70.

Schade, dass dem Umschlag der unsinnige Vermerk aufgedruckt ist: für Kinder von 6—14 Jahren. Das Buch enthält nach Stoffwahl und Bearbeitung sechs ungefähr gleichwertige Erzählungen und zwar für Kinder von 12—15 Jahren. Sie sind empfehlenswert, wenn auch nicht ganz einwandfrei. Ob es für die Jugend nützlich und angenehm ist, im Buche eine böse, harte Mutter zu finden, wie in „Schwarzhammer", ist immer etwas zweifelhaft. Sehr burschikos klingt die Bezeichnung „Die Alte", für die energische Besitzerin des Eisenhammers, die Mutter eines erst zehn Jahre alten Kindes. Der „Baugefangene" ist wohl eine etwas verfehlte Figur. Wenn „Der Gaisbub von Engelberg" nicht Schriftdeutsch sprechen soll, müssten die Dialektanklänge doch etwas an Schweizerdeutsch erinnern, und die Abwesenheit der fürchterlich unmöglichen Illustration würde der frischen, lebendigen Erzählung sehr zum Vorteil gereichen. Sehr ansprechend ist „Die Butterjungfer von Zerbst". *C. M.*

„Gefunden". *Erzählungen für Jung und Alt* von *Björnson, Hebel, Vrielland, Rosegger, Schmitthenner, Stöber, Weisflog, Zschokke.* Herausgegeben v. d. Jugendschriftenkommission des Elberfelder Lehrervereins. 2. Aufl. Stuttgart, Union. 117 S. Fr. 1.05.

Wie das Motto besagt, enthält das Büchlein einige zwangslos zusammengefundene Erzählungen, welche den Leser durch eine ganze Stufenleiter von Stimmungen hindurchführen. Am erspriesslichsten würden diese Erzählungen für die Jugend werden in einem Lesebuch für höhere Schulen, da würde jedes Stück, einzeln gelesen, zu seinem Rechte gelangen und sogar die Erzählung „Der Vater", die ein ganzes Menschenleben umzugestalten vermöchte, könnte dem Verständnis auch junger Seelen erschlossen werden. Unter Leitung des Lehrers wird jede der Erzählungen wertvoll sein für die reifere Jugend. *C. M.*

Halden, E. *Königin Louise.* 2. Aufl. Berlin, Meidinger. 262 S. Fr. 5.35.

Was der Titel verspricht, ein Lebensbild der deutschen Fürstin, das bietet das Buch nicht. Die Gestalt der Königin tritt zu wenig hervor, hebt sich zu wenig ab von ihrer Umgebung. Die Charakterschilderung ist allzuoberflächlich, so, als hätte die Verfasserin vor lauter Ehrfurcht und Bewunderung nicht gewagt, ihrem Objekte nahezutreten. Wie lebendig ist dagegen das Malchen geschildert, eine der Nebenfiguren, wie fein charakterisirt in wenigen Zügen die echte Weiblichkeit dieser Gestalt, vom frohen Übermut des Kindes zur hoffnungsstarken Lebensfreude der Jungfrau und zum stillen Heldenmute der grossen, starken Liebe. Schade, dass diese klaren Umrisse der Hauptfigur fehlen. Trotzdem ist das sehr schön ausgestattete Buch lesenswert. Es gewinnt gegen den Schluss bedeutend und hat Stellen von kraftvoller Schönheit. Junge Mädchen werden sich daran erfreuen, Anregung finden, sich mit dem Leben der edlen preussischen Königin vertrauter zu machen, und der ernste Sinn der Erzählung, die dargestellte Pflichttreue, werden nicht ohne Wirkung bleiben. *C. M.*

Blüthgen, V. *Lebensfrühling.* Vier Erzählungen für Mädchen. 3. Aufl. Stuttgart, Union. 218 S. Fr. 2.70.

Unkindliche Kinder, unjugendliche Jugend, diese Unnatur findet sich häufig. Wenn man ein Buch in die Hände bekommt, wie dieser „Lebensfrühling" eines ist, lernt man einen Grund zur Entwicklung besagter Unnatur kennen. Die erste Erzählung „Waldtrude" beginnt mit der Schilderung eines Brandes, wobei die echteste Roheit des niedrigen Pöbels unverhüllt zum Vorschein kommt. Die zweite Erzählung „Neid schafft Leid" gelangt zu folgendem Konflickt: Einem jungen Mädchen setzt ihr Geliebter den Pfingstmaien vors Haus. Ihr eigener Bruder schmückt nachts den Baum mit einem Strohwisch, und während das Mädchen, um der Schande zu entgehen, den Geliebten zu Hilfe holen will, wird dieser auf der Strasse vom Bruder mit einem Hammer niedergeschlagen. Der Bruder flüchtet und findet Aufnahme bei einer Witwe, die er nicht heiraten kann, weil er keine Papiere hat. „Unter strömenden Tränen musste sie sich endlich fügen" usw. In „Nachbarskinder" kommt eine Verlobung zu stande, weil der eine Bursche nicht leiden will, dass der andere ein Mädchen küsst, und das Hauptinteresse dreht sich um eine Schulzenwahl. Der Umschlag dieses Buches trägt den Vermerk: für Mädchen von 6—14 Jahren!! Die letzte Erzählung „Entführt" mag für Kinder von 11, 12 Jahren an passen. *C. M.*

Rübezahl. *Deutsche Volksmärchen* von *J. K. A. Musäus.* Für die Jugend bearb. von *Louis Thomas.* Berlin, Meidinger. geb. 4 Fr.

Text und Holzschnitte machten dieses Buch so beliebt, dass es rasch sechs Auflagen erlebte. Bestens empfohlen. *C. S.*

Agnes Giberne. *Grundfesten der Erde.* Nach der siebenten Auflage des Englischen deutsch von *E. Kirchner.* Berlin, Siegfried Cronbach. 270 S. broch. 6 Fr.

Die „Grundfesten der Erde“ sind ein vortreffliches Werk für die reifere Jugend und eignen sich zur Anschaffung für jede Volksbibliothek. *C. S.*

A. Giberne. *Das Meer und was wir darüber wissen,* deutsch von *E. Kirchner.* Berlin, Siegfried Cronbach. 226 S. 6 Fr.

Es ist ein wahrer Genuss, an Hand dieses Büchleins hinauszufahren auf den unendlichen Ozean oder hinunter in die grundlose Tiefe. Einige gut ausgeführte Bildertafeln unterstützen die Ausführungen der Verfasserin wirksam. „Das Meer und was wir darüber wissen“ leistet im geographischen Unterrichte ausserordentliche Dienste. Eine „Vorlesung“ daraus wird den Schülern oberer Klassen reiche Anregung und viel Belehrung bieten. Wärmstens empfohlen! *C. S.*

Konradin. *Erzählung aus der Zeit der letzten Hohenstaufen* von *M. von Witzleben.* Mit Abbildungen nach Originalen von Maler *Martin Ränike.* Berlin, H. J. Meidinger. 172 S. gb. Fr. 5. 35.

Die Handlung lehnt sich in der Hauptsache an die historischen Ereignisse an. Die dichterischen Ausschmückungen sind im ganzen hübsch und wohlgelungen. Das Buch verdient von Knaben und Mädchen im reiferen Alter gelesen zu werden. Schöne Ausstattung. *K. S.*

Plüss, Dr. B. *Rätsel* aus Naturgeschichte und Geographie. Regensburg, O. Manz. 12⁰ eleg. geb. 80 S. 1 Fr.

Ein reizendes Büchlein, das der Verfasser mehrerer trefflicher, naturkundlicher Lehrmittel der strebsamen Jugend zu „Lust und Lehr“ bietet. Der *naturgeschichtliche* Abschnitt enthält Rätsel in der Form biologischer Schilderungen; der *geographische* Teil berücksichtigt zumeist die sprachliche Erklärung des betreffenden Namens oder die besondere Bedeutung z. B. einer Stadt und in einem *dritten* Abschnitt sind Rätsel — alle in gebundener Rede — zusammengestellt, welche einen naturgeschichtlichen und einen geographischen Gegenstand zugleich behandeln. Ein Anhang gibt die Lösungen. — Die reichhaltige Sammlung — eine rechte Fundgrube für Unterhaltung und Belehrung, darf Lehrern und Schülern bestens empfohlen werden. *H. M.*

IV. Für die reifere Jugend.

Chr. v. Schmid. *Die ungleichen Schwestern. Klara, od. die Gefahren der Unschuld. Florentin.* Reutlingen, Bardtenschlager je 64 S. 3 Bdchen, je 35 Rp.

Veraltet, überholt, ja das ist Schmid schon längst. Und trotzdem lesen wir ihn immer noch und nicht ungern, einmal aus Pietät für unsere eigene Jugendzeit. Dann auch, weil Schmid so reinlich Gut und Böse scheidet; man mag ihm vorwerfen, was man will, eine verschwommene Moral finden wir bei ihm nirgends. Geschmackbildend sind seine Geschichten nicht, aber gar zu ängstlich brauchen wir auch nicht zu sein. Die junge Welt wird das Zöpfchen, das dem Schriftsteller beständig über die Schulter guckt, schon selbst bemerken; Schaden nehmen wird sie nicht, wenn sie auch zur Abwechslung einmal solche Geschichtlein liest. Alle drei Erzählungen sind für die reifere Jugend bestimmt. *J. H.*

Der Findling. Erzählung aus der Zeit der Reformation, von *Margarete Lenk.* 2. Aufl. Zwickau, Hermann, geb. Fr. 4. 70.

„Der Findling“ ist eine Erzählung aus bewegter Zeit, interessant bis zum Schlusse, ohne ungesunde Spannung, vorgetragen in durchaus schlichter, dem Stoffe angemessener Sprache. Sie ist durchweht von echter, praktischer Frömmigkeit, ohne jeglichen Anflug von Dogmatik. Das Buch darf wohl als durchaus „gutes“ Buch bezeichnet werden. *C. M.*

Ein Drama in Livland. Von Julius Verne. Gr. 12⁰. 278 S. 1 Fr. Wien, Hartleben.

Hier verlässt Jules Verne sein altes, phantastisches Dichterfeld und wird Romanschriftsteller. Er versetzt uns in die Zeit vor etwa 20—30 Jahren, da die russische Regirung alle Mittel anwendet, um die baltischen Provinzen Esthland, Livland und Kurland zu russifiziren. Wir stehen mitten im Rassenkampf der Germanen und Slaven.

Es hat rührende, erhebende Szenen der Mannhaftigkeit, Entschlossenheit und Menschenliebe in diesem Roman; die Darlegung ist klar und anschaulich, wie es bei Jules Verne nicht anders sein kann; der tragische Schluss erschüttert den Leser, wie es das Kennzeichen eines echten Trauerspiels ist. Man darf diese anziehende, durchaus dezent gehaltene Erzählung nicht bloss für die Erwachsenen, sondern auch für die reifere Jugend bestens als Lektüre empfehlen. *C. U.*

M. von Eschen: *Pension und Leben.* Erzählung für junge Mädchen. 4. Aufl. Fr. 5. 25. Berlin, H. Meidinger.

Die Erzählung ist kein dichterisches Kunstwerk; und doch stehe ich nicht an, sie der reiferen Jugend, die männliche nicht ausgeschlossen, zur Lektüre zu empfehlen. Das Werk steht, ein gut Stück über der gewöhnlichen Backfischliteratur; die Stoffgestaltung vermag psycholog. Gesetzen durchaus zu entsprechen; die „Pension“ mit ihrem regen Treiben ist offenbar in manchen Zügen zutreffend gezeichnet und „das Leben“ hat in der Tat schon manches verwöhnte, in Reichtum und Glanz aufgewachsene Töchterchen die geschilderten Bahnen geführt. Nicht zu billigen sind die zahlreichen „Schachtelsätze“, die den Fluss des Lesens unbedingt stören. Der Druck und die Heliogravüre sind rühmenswert. *A. F.*

Hedenstjerna, A. *Erzählungen* etc. Übersetzt von M. Langfeldt, geb. à Fr. 2. 70. Berlin, U. Meyer.

1. *Der Majoratsherr von Halleborg.*

Eine Heirat, die um eines Fideikommisses willen geschlossen wird, nach der aber die schwindsüchtige junge Frau im Süden Genesung findet und die Liebe sich durchbricht. Mittelgut.

2. *Fräulein Jenny's Konditionen.*

Die Novelle setzt ein reifes Verständnis voraus. Jenny, ein zwar nur mittelmässig begabtes, aber überaus energisches Mädchen, muss sich auf eigene Füsse stellen und geht in die Welt hinaus. Im verlotterten Landhaus und in der beklemmenden Luft der Villa helfen ihr Takt, Treue und Herzensgüte über alle Klippen hinweg. — Ob wir sie nun ferner im Kontor eines Krämers, oder bei den Kindern eines edlen Mannes, in dessen Haus die grosse Liebe über sie kommt, oder ob wir sie bei griesgrämigen Edelleuten oder im stillen Pastorhause treffen, überall geht von ihr der Zauber aus, den ganze Menschen besitzen. — Der reifen Jugend warm zu empfehlen. *J. H.*

3. *Marie v. Goldenen Ross und Zwei Menschen.* 224 S. Fr. 2. 70.

Die erste Erzählung ist ganz besonders vorzüglich. Marie, deren Vater, Frau und Kinder mittellos hinterlassen, geht in die Welt hinaus und wird Zahlkellnerin im „Gold. Ross“ eines fremden Städtchens. Und sie zeigt es, durch alle Gefahren, die einem jungen Mädchen mit warmem Blut und lebensfrohem Sinn in solcher Stellung begegnen mögen, findet sie glücklich den Weg und strauchelt nie. Freilich wird ihr der fortwährende Kampf um ihren guten Ruf oft schwer genug. Die Erzählung besitzt einen grossen erzieherischen Wert. Wir möchten sie gern jedem jungen Mädchen — aber nicht vor dem 18. Jahre — in die Hand geben, das, den Schutz des Elternhauses entbehrend, unter Fremden sein Brot verdienen muss. Auch mancher junge Mann würde mit Nutzen diese Novelle lesen; vielleicht würde sie ihn lehren, den Frauen in solcher Stellung mit Achtung zu begegnen und ihre Frauenehre zu schonen und zu schützen. Die zweite Novelle ist weniger bedeutend, aber hübsch geschrieben. Wir begleiten einen Mann durch seine wilden Fieberphantasien, die ihm die Erfüllung seiner kühnsten Wünsche vorgaukeln. *J. H.*

4. *Herbststurm und Weihnachtsfreude.* Ein neues Geschichtenbuch 155, S. Fr. 2. 70.

Wiederum eine Reihe trefflich entworfener Skizzen, die leicht zu grösseren Erzählungen ausgearbeitet werden könnten. Jedes dieser Bilder hat eine helle Sonnenseite und daneben einen düstern Schatten. Bald folgt auf den Herbststurm die Weihnachtsfreude; bald umwölbt sich das anfängliche Glück und es kommen trübe Tage nachher. Aber alles ist dem wirklichen Leben treu nachgebildet. Gegenüber solchen Vorzügen des Inhalts ist es fast ungalant, die Übersetzerin auf einige kleine Schnitzer aufmerksam zu machen. Man kann doch nicht sagen: er hat sie „umgefasst.“ Es soll doch wohl heissen „umfasst“ oder „umarmt.“ Auch das nachfolgende Büchlein hat einige unrichtige Partizip-Bildungen: der Zug hat die Kuh „übergefahren“ statt „überfahren.“ Man hat wohl das Adverb „eilends“, doch kaum das andere „stillschweigends.“

Doch das sind alles nur kleine, auf reinen Spiegel zufällig hingewehte Stäubchen, die man beim Beschauen der Spiegelbilder gänzlich übersehen kann. *C. U.*

5. *Was der Schaffner erzählte.* 128 S. Fr. 2. 70.

Der Verfasser trifft in kleinem Badeort Südschwedens einen alten Eisenbahnschaffner, der ausserhalb des Städtchens ein einsames Landhaus bewohnt. Jeden Tag kehrt er bei ihm an, und der Alte erzählt dann jedesmal einen Vorgang aus der langen Dienstzeit. Ja, was hat ein Schaffner auf seinen zahllosen Fahrten nicht alles sehen können! Es sind nur Skizzen, aber Skizzen aus dem wirklichen Leben, treu und natürlich entworfen, und jede lässt im Innern des Beschauers eine nachhaltige Spur zurück. Das ist gesunde und sehr ansprechende Lektüre für die reifere Jugend und für die Erwachsenen. *C. U.*

6. *Schöne arme Mädchen.* 78 S. Fr. 2. 70.

In sechs Skizzen wird uns von den Schicksalen junger Mädchen erzählt. Ergreifend ist es, wenn wir von der glücklosen Jugend der armen Waise hören; nie geliebt, höchstens geduldet, findet das arme siebzehnjährige Ding einen, dem es einen ganzen Sommer lang „etwas" ist; aber im Herbst weiss das ganze Dorf, dass er die Arme an der Nase herumgeführt hat. Noch erschütternder ist das Los der hübschen Anna, die, von der Not gezwungen, den kranken Mann und das kleine Kind verlässt, um als Amme Dienst zu nehmen. Doch das Kleine ist dahingesiecht; die Ärmste musste um schnöden Geldes willen dem fremden Kinde geben, was das eigene nicht entbehren konnte. — In den meisten Erzählungen finden wir den tapfern, aufopfernden Frauensinn, der keine Last und keine Entbehrung scheut, der dem Missgeschick ohne Wimperzucken entgegenschaut und den Kampf mit ihm aufnimmt. — Diese Erzählungen sollten nicht zu früh gelesen werden; jedenfalls nicht vor dem 18. Jahr. *J. H.*

7. *So ist das Leben.* Ein neues Geschichtenbuch. 2. Aufl.

Trotz dem selbstbewussten Titel des Buches scheint es der Verfasser sich ziemlich bequem gemacht zu haben. Nein, so ist das Leben nicht. In solchen allgemeinen Zügen und fast schematisch gezeichneten Typen, die an blosse Anekdoten erinnern, spielt sich das Leben nicht ab. Und auch dass das Leben aus lauter Kleinigkeiten bestehe, wie uns der vielleicht allzu berühmte Verfasser mehrmals ein wenig blasirt versichert, ist nicht wahr, und er glaubt es selber nicht. Es passt ihm nur gerade in den Kram, nämlich in den dieser oberflächlichen Skizzen, die er aber mit dieser Behauptung so wenig rechtfertigen kann als mit dem unbescheidenen Titel seines Buches. Die meisten Geschichtchen sind recht leichte Ware; man könnte sich denken, dass einige schon im Papierkorb gelegen hätten. Andere wieder, wie die übernaiven Geschichtchen der Serie „Lebenslauf eines Hundertkronenscheins" könnten zum Teil ganz gut aus den Aufsätzen einer Mädchen-Fortbildungsschule stammen. Bisweilen kommen freilich gute Einfälle vor; aber leider auch faule Witze, die der Verfasser aus Versehen oder Eitelkeit stehen lässt.

Die Übersetzerin glaubte offenbar, sich auch nicht besondere Mühe geben zu müssen. „Sie wurde unwiderstehlich in seinen Armen (statt in seine Arme) gezogen", heisst es S. 141. Und: „Sie brach in Tränen" S. 192. Die schwedischen Ortsnamen lässt die Übersetzerin stehen, aber bald setzt sie Kronen, bald Mark; und die Leute aus dem Volk reden einen Dialekt, der weder in Schweden noch in Deutschland möglich ist. *O. v. G.*

Auerbach, Berth. *Edelweiss.* Stuttgart, Cotta. Fr. 1. 35.

Die Geschichte von zwei grundverschiedenen Charakteren — Gemüts- und Verstandesmenschen — in einem Schwarzwälder Uhrmacherdorf wird mit innigster Seelenanteilnahme, wie sie dem Dichter der Dorfgeschichten eigen ist, in behaglicher Redseligkeit erzählt. Es ist gut, dass in unserer Zeit solche Bücher, die den Sieg der warmen Herzensgüte verherrlichen, wieder zu Ehren gezogen und zu billigem Preise ausgegeben werden. Beste Lesekost für unser Volk. *J. R.*

Baumbach, Rud. *Das Wasser des Vergessens* u. and. Erz. Stuttgart, Cotta. 35 Cts.

Wer sich an Baumbachs Sommermärchen erfreut, wird es fast bedauern, dass zwei dieser duftigen Gebilde mit andern schwächern Erzeugnissen zusammen erschienen. *J. R.*

Rosegger. *Ernst und Heiter und so weiter* f. d. reif. Jug. gewählt. 2. Aufl. Staakmann. gr. 8⁰. 304 S. Fr. 5. 35.

Einiges in dieser Sammlung mutet uns an wie Nachlese, die gerade neben den schönsten Früchten etwas dürftig aussieht. Es ist eine bunte Kost, die da zusammenkommt: Erinnerungen an die Jugendzeit, Kinderstudien, Natur- und Menschenschilderungen. — Aber so liebt es ja die Jugend und manches enthält das Buch, was in dem geheimnisvollen Alter zwischen 15 und 20 Jahren Tränen der Freude und Rührung hervorrufen könnte. *J. R.*

Sohnrey, Heinrich. *Die Jungfernauktion, Als die Grossmutter sterben wollte.* Zwei Dorfgeschichten. Berlin, U. Meyer. 40 Rp.

Dem Verfasser von „Friedesinchens Lebenslauf" begegnet man immer wieder gern. Es ist so viel ehrliche Schlichtheit und Kenntnis des Landvolkes, das er zu beschreiben hat, in seinen Geschichten. In ländlichen Sitten, Gebräuchen, abergläubischen Sprüchen und wirklichen Volksliedern, auch in der Mundart ist er so gut zuhause, dass man sich gerne von ihm führen lässt. Starke Erfindung und höhere Kunst muss man nicht bei ihm suchen; auch fällt er aus der Sprache seiner einfachen Landleute immer wieder in die eigene, und da ist's dann manchmal das prachtvollste Zeitungsdeutsch, was seine Lüneburger Bursche und Deern verzapfen. So der junge Heinrich (in der „Jungfernauktion") zu seinem braven Liebesrivalen (S. 59): „Du hast es für eine Schande gehalten, dass ein zuhause gebliebener Bursche sich schleunigst das Mädchen nimmt, an dem der ins Feld gezogene Krieger auch noch ein Anrecht zu haben glaubt." Wo in der Welt redet ein Bauernbursche so zum andern!

Wir wollen nicht mehr Beispiele anführen, überhaupt nicht zu nahe auf diese beiden anspruchslosen und als Kunstwerke herzlich unbedeutenden Erzählungen eingehen; wir haben trotz allem eine Freude daran, weil wir hier, wie immer bei Sohnrey, wieder die ehrliche Freude und Teilnahme am schlichten Landvolk seiner Heimat als die Triebfeder der Erzählung erkennen. *O. v. G.*

Alfred af Hedenstjerne. *Aus Dorf und Stadt.* Neue Skizzen und Humoresken. Berlin, Ulrich Meyer. Fr. 2. 70.

Skizzen, wie sie das Feuilleton der Tageszeitungen erheischt: mit fliegender Feder hingeworfen, ohne Ausführung, die Handlung im Galopp dahineilend, der Ausdruck knapp, eher nachlässig als gewählt, als ob einer uns zwischen zwei Tramway-Stationen erzählte und fürchtete, nicht bis zur Schluss-Pointe zu kommen. Insofern also modern. In anderem dagegen durchaus nicht, so z. B. in der Erfindung der ziemlich sentimentalen vierten Erzählung, betitelt „Liebe". Es ist ein Märchen, das die höchste Liebe verherrlichen soll. Diese höchste Liebe wird schliesslich bei einer Mutter gefunden, die, obgleich arm, mit ganzem Herzen an ihrem Sohne hängt, der in seinem Reichtum und Dünkel die Mutter verschmäht und ihr sein Haus verbietet. Also ein elender Mensch ohne treues Gefühl. Und da geht nun das arme, verstossene Weib in dunkeln Winternächten an dem Palast des Sohnes auf und ab, streckt die Arme nach den hellen Fenstern empor und — nun höre man den Erzähler selber: „und jemehr der Sohn ihr entwächst, je grösser die Kluft zwischen ihnen wird, desto stolzer ist sie auf seine Grösse". Wie mag man hier von Grösse sprechen! Und vom Stolz einer Mutter! Sentimental ist auch die Bekehrungsgeschichte Nr. V („Zu spät"), die man in irgend einem „christlichen" Traktätchen zu lesen glaubt; so sehr ist sie auf rührselige Gemüter berechnet.

Dagegen scheint mir die zweitletzte Erzählung, „Das Werk seines Lehrers" in ihrer Kürze und ihrem tiefen Wahrheitsgehalt ganz vortrefflich. Kurz, der Eindruck dieser Sammlung ist ein sehr gemischter. Mann kann den Gedanken schwer überwinden, dass der Verfasser sich selbstgefällig gehen lasse und von seinen Lesern nicht gerade hoch denke. *O. v. G.*

Barre, E. *Allzeit Kopf hoch!* Leipzig, E. Kempe. Bd. 1. gr. 8⁰. 233 S. Preis 4 Fr.

Das Buch bietet sieben Erzählungen und neun feine „Farbendruckbilder". Die letztern sind insgesamt geschmacklos. Einige Erzählungen sind annehmbar, zwei derselben gehören zur Hintertreppenliteratur. Die eine „Nr. 13" ist eine konfuse Verbrechergeschichte, die andere eine verrohende Abenteuererzählung aus dem australischen Busch. Der Band muss abgelehnt werden. *J. H.*

Wahl, Eduard. *Ein armes Grossstadtkind.* Stuttgart, Ferd. Carl Loewe. 8⁰. 144 S. 4 Fr.

Die Geschichte schildert das Jugendleben eines hochherzigen, liebenswerten Knaben, der aber seiner Leidenschaft, dem Rauchen, zum Opfer fällt. Die Erzählung ist sehr schön geschrieben und verdient warme Empfehlung. *J. H.*

Harnack, O. *Goethes ausgewählte Gedichte.* In chronologischer Folge mit Anmerkungen. Braunschweig, Vieweg. 4 Fr.

Eine Auswahl von Goethes Gedichten in chronologischer Reihenfolge enthält schon O. E. Hartlebens vor etwa 10 Jahren erschienenes „Goethe-Brevier". Uns scheint die vorliegende Ausgabe von *Harnack* um vieles besser. Erstens ist sie reicher, vollständiger; sodann ist die Auswahl eine weniger einseitige; endlich sind die kurzen Bemerkungen am Schluss jedes Gedichtes für die meisten Leser wertvoll und für keinen störend; denn sie sind knapp, nirgends aufdringlich, und beruhen auf gründlicher Wissenschaft, wie denn auch der Text der Gedichte nach der grossen Weimarer Ausgabe sorgfältig durchgesehen ist.

Die typographische Ausstattung, sowie der Einband sind praktisch und geschmackvoll. So eignet sich das kleine Buch vorzüglich zum Geschenk an solche, die ihren Goethe gern bei sich tragen und sich in seine Gedichte vertiefen, um sein Leben zu verstehen oder in sein Leben, um seine Gedichte zu verstehen. *O. v. G.*

V. Kindertheater.

Neues Kindertheater. Tierspiele mit Gesang und Tanz von *Richard Vallentin* und *Alice Berend.* Musik von Bogumil Zepler. Bilder von Ch. Berend. 34 S. Text. 8 S. Noten. „Harmonie", Berlin.

Im Künstlerhause zu Berlin veranstaltete man vor einem Parkett von vier- bis zehnjährigen Buben und Mädchen nebst den dazu gehörigen Erwachsenen diese Tierspiele. Kinder trugen Masken von Ratten, Hunden, Mäusen, Vögeln und führten den Kampf zwischen Hund und Katze, das Piepsen, Singen und Plaudern der Mäuse, das Rechnen und Buchstabiren unartiger Schüler in der Pudelschule, ein Kasperle-Theater, alles begleitet von Tanz, Gesang und Musik, vor. Die Berliner Tagesblätter rühmten einhellig diese heitern Darbietungen, welche die Kinder im Gegensatz zu den bisherigen Märchenvorstellungen in naiv-künstlerischer Weise unterhalten und belehren wollen. Der Erfolg war durchschlagend; die jungen Herrschaften spendeten lauten Beifall. — Es macht das vorliegende Heft mit Text, Musik und den Bildern einzelner Szenen einen guten Eindruck. Immerhin dürfen an den Text keine höheren Anforderungen gestellt werden. Wir sind auch nicht im Falle, ein Urteil abzugeben, ob, wie behauptet wird, sich diese Tierspiele auch zu Aufführungen in der Familie verwerten lassen. Jedenfalls braucht es hiefür eine gute Regie. *C. U.*

Kindertheater: 8 Bändchen v. Lina Schenker. Zürich, Th. Schröter, 12—16 S. je 30 Rp.

1. *Glückliche Weihnachten.* Ein Kinderspiel mit Gesang in 3 Aufzügen.

Eines reichen, in Amerika verstorbenen Onkels Testament bringt am Weihnachtstage unverhofft Reichtum und Glück in eine bedrängte Familie.

2. *Ein Weihnachtsabend:* Kinderspiel mit Gesang in 2 Aufzügen.

Ein reicher Knabe, der nicht gern lateinisch lernt, wird durch das Beispiel eines armen Geigerjungen beschämt und gebessert. Der arme Knabe wird in die Familie aufgenommen.

3. *Klein Mariechens Weihnachten:* Kinderszene mit Gesang in 3 Akten.

Klein Mariechen ist bei einer Feuersbrunst von einem Seiltänzer geraubt worden; es läuft davon und findet am Weihnachtstage ihre Schwester wieder, die Mutterstelle an ihm versieht, und als Magd in einem vornehmen Hause dient. Herzliche Aufnahme.

4. und 5. *a) Christkind.* Zürcher Dialekt.

Ein armes Waisenkind, Emma, findet am Christtag ein Medaillon, gibt es seiner rechtmässigen Besitzerin ab und wird dort an Stelle der verstorbenen Emma an Kindesstatt aufgenommen.

b) Heimkehr am Christabend.

Eine bedrängte Wäscherfamilie wird durch das unerwartete Erscheinen eines verschollen geglaubten reichen Onkels in glückliche Verhältnisse versetzt.

c) Das Dorfidyll. Zürcher Dialekt.

Zwei Stadtfräulein, denen das Dorfleben als ein Idyll erscheint, müssen bei einem Besuche erfahren, dass auch hier nicht alles Gold ist, was glänzt.

6. *Weihnachtsrosen,* Kinderszene in 3 Akten.

Eine arme Grossmutter muss ihre einzige Kuh verkaufen, um für die 5 Enkelkinder Brot und Miete zu bezahlen. Ein reicher Nachbarsknabe erfährt davon, die Kuh wird zurückgeführt und der armen Familie wird noch weiter geholfen.

7. *Das Weihnachtsglöcklein v. Gormund.* In 5 Akten.

Eine geraubte Grafentochter, die für ihre kranke Pflegemutter in der Christnacht eine gefahrvolle Wanderung unternimmt, um vom Weihnachtsglöcklein zu Gormund heilbringenden Rost und Moos zu schaben, wird von einem Benediktinermönch ihrer rechten Mutter wieder zugeführt.

8. *Kaminfegers Weihnachten,* Schauspiel in 4 Akten.

Ein armer savoy. Kaminfegerjunge rettet mit Lebensgefahr ein vornehmes Töchterchen aus brennendem Hause, und die dankbare Familie sichert ihm eine glückliche Zukunft. Treue Freundschaft zweier Jungen.

9. *Der Weg zum Paradiese,* Weihnachtsspiel in 3 Akten. (6 Knaben, 5 Mädchen), 16 St. 30 Rp.

Zwei Waisenkinder gehen aus, ihre Mutter im Paradiese zu suchen und finden in einer wohlhabenden Familie eine neue Heimat.

Die wohlgemeinte Tendenz der Verfasserin in Ehren gehalten, vermögen wir diese Weihnachtssachen doch nicht zu empfehlen, sie sind gar zu gemacht. *A. F.*

9. *Friede auf Erden.* Schauspiel in 4 Akten. Eine Weihnachtsgabe für die lieben Kinder. 18 S. 30 Rp.

10. *Weihnachten unter der Schweizerfahne.* Eine Weihnachtsgabe in 3 Akten. 13 S. 30 Rp.

11. *Franziska Romana von Hallwyl* oder *Stiefmutters Weihnachten.* Ein Weihnachtsspiel in 5 Akten. 15 S. 30 Rp.

Die drei letzten Bändchen enthalten nur durchaus schweizerischen, heimischen Stoff — Nr. 9 versetzt in die kurz nach der Schlacht bei Sempach folgende Zeit; Nr. 10 macht mit einem wackern Tessiner Knaben, der als Marronibrater in die Fremde kommt, bekannt, und Nr. 11 führt in die Tage Pestalozzis, da Franziska Romana von Hallwyl dessen edle Freundin ist, zurück — der sich für jede Schule, jeden Kreis eignet. Dass in der Anlage der Szenen sich eine gewisse Gleichartigkeit zeigt, kann mit Rücksicht auf die Bestimmung der Sächelchen nicht überraschen; dies hindert aber nicht, dass die Aufführung dieser oder jener Weihnachtsgabe recht wirksam sein und dankbare Zuschauer finden wird. Wenn einzelne Nummern „Schauspiel" genannt werden, geht die Verfasserin wohl etwas weit, auch für den Fall, dass Erwachsene ziemlich ausgibig als Akteure mitwirken; wie dies in Nr. 9 der Fall ist. *C. S.*

Brendli, Rudolf. *Für die Chly Welt.* Mundartl. Kinderverse. III. Aufl. Zürich, A. Funck. 8⁰. 48 S. Fr. 1.20.

Wenn auch der Sprache des Volkes hie und da Gewalt angetan worden und die Verse nicht immer kindlich gedacht sind, findet sich doch einiges, das bei Familienanlässen mit Erfolg zum Vortrag gelangen könnte oder in der Schule auswendig gelernt werden dürfte. Den Schluss bilden zwei Weihnachtsszenen, die gut unterhalten können und auch imstande sind, der einfachen Feier die nötige Weihe zu bringen. Dass in so kursen Stücken mehrfacher Szenenwechsel stattfindet, erschwert den Apparat der Aufführung. *J. R.*

Zwei Weihnachtsspiele mit Gesang und Instrumentalbegl. von *P. Augustin Benziger,* O. S. B., Musik von P. Franz Huber, O. S. B. Konventualen des Stiftes Engelberg. Einsiedeln, Benziger & Cie., Fr. 1. 25.

I. *Ein Weinachtsspiel,* 30 St. II. *Herodes,* 32. St.

Die beiden Weihnachtsspiele haben kath. Darsteller im Auge; wir können ihnen keinen grossen Erfolg voraussagen; die Handlung ist matt; die Verse sind nicht wertvoll. *A. F.*

Der Friedensengel. Schauspiel von *P. Maurus Carnot,* O. S. B. Einsiedeln, Benziger & Cie. 143 St. 8⁰ geb. Fr. 3. 75.

Durch die ruchlosen Intriguen eines Patriziers wird viel Jammer und Unheil in die beiden Familien Montefeltre und Ubaldi in Urbino gebracht, bis die Nemesis den Ruchlosen erreicht. Um den für die ganze Stadt verderblichen Familienhass zu beseitigen, entsagt der hochherzige Ugone, der Friedensengel, dem Erbrecht auf den fürstl. Thron und tritt in den Benediktinerorden ein. — Das Stück ist ganz für männliche Rollen geschrieben; kath. Jünglingsvereine werden an demselben Gefallen finden; es ist dramatisch bewegt und nicht ohne poetische Akzente. *A. F.*